BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
ABHANDLUNGEN · NEUE FOLGE, HEFT 102

GERHARD ZIMMER

Locus datus decreto decurionum

Zur Statuenaufstellung zweier Forumsanlagen im römischen Afrika

Mit epigraphischen Beiträgen von
Gabriele Wesch-Klein

MÜNCHEN 1989
VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEI DER C.H.BECK'SCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
ABHANDLUNGEN · NEUE FOLGE, HEFT 102
Veröffentlichungen der Kommission zur Erforschung des antiken Städtewesens

GERHARD ZIMMER

Locus datus decreto decurionum

Zur Statuenaufstellung zweier Forumsanlagen im römischen Afrika

Mit epigraphischen Beiträgen von
Gabriele Wesch-Klein

MÜNCHEN 1989
VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEI DER C.H.BECK'SCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

Mit 23 Abbildungen im Text und 66 Abbildungen auf 11 Tafeln

Im Auftrag der
Kommission zur Erforschung des antiken Städtewesens
herausgegeben von Paul Zanker

ISSN 0005–710X
ISBN 3 7696 0097 5

© Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 1989
Satz, Druck und Bindung: C. H. Beck'sche Buchdruckerei, Nördlingen
Reproduktion der Abbildungen und Tafeln: Graphische Anstalt E. Wartelsteiner, Garching-Hochbrück
Printed in Germany

INHALT

Vorwort 5

Einleitung 7

Abkürzungen 8

Forschungssituation 9

Untersuchungsmaterial 13

Cuicul (Djemila) 17
Forum. Lage und Ausgestaltung 17
Kaiserbildnisse 20
Götterbilder und Personifikationen 21
Weihungen an Private 31
Aussage und Entwicklung der Statuenweihungen 32

Thamugadi (Timgad) 38
Forum. Lage und Ausgestaltung 38
Kaiserbildnisse 40
Götterbilder und Personifikationen 44
Weihungen an Private 47
Aussage und Entwicklung der Statuenweihungen 48

Ergebnisse 52

Katalog der Inschriften 54
Cuicul 54
Thamugadi 69
Klammersystem 84
Inschriftenkonkordanz 85

Abbildungsverweise 87

Tafeln

VORWORT

Die vorliegende kleine Untersuchung hat eine lange Entstehungsgeschichte. In ihren Grundzügen geht sie auf Beobachtungen zurück, die ich 1978 auf meiner Reise als Stipendiat des Deutschen Archäologischen Instituts machen konnte. Zur weiteren Ausarbeitung war es jedoch nötig, die Ergebnisse nochmals vor Ort zu überprüfen. In diesem Stadium ermöglichte die Kommission zur Erforschung des antiken Städtewesens bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München im Frühjahr 1985 eine Reise nach Algerien. Hinweise und Hilfen, vor allem was die epigraphischen Probleme betrifft, erhielt ich über die Jahre hinweg von G. Alföldy, P. Herz und M. Feldmann.

Der Anstoß, die epigraphischen Zeugnisse mit dem archäologischen Befund und unserer Kenntnis des römischen Statuenvorrates zu kombinieren und damit wenigstens andeutungsweise das Bildprogramm römischer Forumsanlagen zu erschließen und einer historischen Interpretation zugänglich zu machen, ging von P. Zanker aus, der das Projekt auch sonst in jeder Weise unterstützte. Anregungen verdanke ich weiterhin L. Giuliani, H. von Hesberg, V. Kockel und M. Pfanner.

Der Abschluß der Arbeit wurde jedoch erst dadurch möglich, daß sich Gabriele Wesch-Klein bereit erklärte, den epigraphischen Katalog von Grund auf zu überarbeiten und dadurch noch wichtige Erkenntnisse beizutragen. Ausschlaggebend für die ausführliche Wiedergabe der Inschriften war die Tatsache, daß der von H.-G. Pflaum verfaßte Band der Inscriptions latines de l'Algérie zu den behandelten Orten noch nicht erschienen und sein Erscheinen nicht absehbar ist. Die möglichst breite Auflösung der Kürzel entsprang dem Bemühen, den Archäologen den Zugang zum Material zu erleichtern, um damit eine Synthese der beiden Fachrichtungen in größerem Umfange als bisher zu ermöglichen.

Der Bayerischen Akademie der Wissenschaften danke ich gleichfalls für die Aufnahme in die Akademieschriften, D. Senff für die umsichtige redaktionelle Betreuung.

EINLEITUNG

Mit der Formel LDDD *(locus datus decreto decurionum)* endet die Widmungsinschrift eines Postamentes für Caius Pontius Victor (T 7). Dem Knaben, dessen Alter wir nicht kennen, war die Ehre zuteil geworden, auf dem Forum der Colonia Thamugadi, dem heutigen Timgad, eine Statue aufgestellt zu bekommen. Den Einarbeitungen auf der Deckplatte der Basis nach zu schließen, war es ein lebensgroßes Bronzebildnis mit einem einfachen Standschema, bei dem das rechte Spielbein leicht angehoben war. Ausschlaggebend für die Ehrung war wohl die soziale Position seines Vaters, der sich als Flamen perpetuus im dritten Jahrhundert n. Chr. um die Stadt und ihre Bürger verdient gemacht haben muß. Obwohl die Finanzierung des Denkmals von einem Bürger namens Quintus Hammonius Donatianus übernommen wurde und somit dem Gemeinwesen keine Kosten entstanden, mußten die Dekurionen in ihrer Eigenschaft als oberstes Beschlußgremium der Stadt den Ort für die Statue zuweisen und genehmigen.

Diese Regelung war in allen römischen Städten üblich und hatte gute Gründe; denn die Statue des jungen Mannes wurde auf dem Forum aufgestellt, einem öffentlichen Platz. Sie stand somit neben Bildnissen römischer Kaiser, Götterstatuen oder Personifikationen politischer Begriffe. Der Beschluß des höchsten Gremiums in der munizipalen Verwaltung zeigt an, daß die politische Bedeutung einer derartigen Statuenweihung im allgemeinen Bewußtsein fest verankert war.

Das Aussagespektrum einer auf einer Forumsanlage errichteten Ehrenstatue läßt sich nicht allein mit Kriterien kunstgeschichtlicher Einordnung erschließen, zumal die erhaltenen Beispiele zeigen, daß die künstlerische Qualität dieser Werke gerade in den Provinzen nicht sehr hoch war. Eigenheiten wie Form, Größe und Material waren zwar für den antiken Betrachter ablesbar und von Bedeutung, besondere Aktualität gewannen sie aber erst durch die Vergleichsmöglichkeit, durch den genauen Ort der Aufstellung, die Umgebung, die Höhe des Postamentes und die Orientierung, d. h. durch ihren Kontext. Dieser ist uns jedoch nur in den wenigsten Fällen faßbar; denn die Siedlungskontinuität brachte es mit sich, daß nahezu alle Statuen vom Ort ihrer Aufstellung verschwunden sind. Auch die zugehörigen Postamente sind mehrheitlich verschleppt, stellten doch die Inschriftenblöcke mit ihrem rechteckigen Format ein ideales Baumaterial dar, das sich besonders für die spätantike und byzantinische Spolienbauweise als brauchbar erwies.

Auf dem Wege zu einer historischen Deutung antiker Ehrenstatuen, aber auch der architektonischen und städtebaulichen Platzgestaltung gilt es deshalb, die konkrete Aufstellungssituation genau zu beachten und nach Möglichkeit zu rekonstruieren.

ABKÜRZUNGEN

Die Abkürzungen folgen den Vorschlägen des Archäologischen Anzeigers.
Darüber hinaus wurden folgende verwendet:

AEHE, IVe sect.	Annuaire de l'École des Hautes Études IVe sect., Sciences historiques et philologiques
Albo	A. Barbieri, L'Albo senatorio da Settimio Severo a Carino. 193–285 (Rom 1952)
Album	M. G. Jarrett, An Album of the Equestrians from North Africa in the Emperor's Service, in: Epigraphische Studien 9 (Bonn 1972)
C	Cuicul
Carrières	H.-G. Pflaum, Les Carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romain (Paris 1960/61)
Cités	C. Lepelley, Les Cités de l'Afrique romaine au Bas-Empire (Paris 1981)
Economy	R. Duncan-Jones, The Economy of the Roman Empire. Quantitative Studies (Cambridge ^{2}1982)
Études	L. Leschi, Études d'Épigraphie, d'Archéologie et d'Histoire africaines (Paris 1957)
Flaminato	M. S. Bassignano, Il Flaminato nelle Province romane dell'Africa (Rom 1974)
FOS	M.-Th. Raepsaet-Charlier, Prosopographie des Femmes de l'Ordre sénatorial (Ier–IIe siècles) (Leuven 1987)
HABES	Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien (hrsg. von G. Alföldy)
Kolbe	H.-G. Kolbe, Die Statthalter Numidiens von Gallien bis Konstantin (268–320). Vestigia 4 (München/Berlin 1962)
Laterculi	B. E. Thomasson, Laterculi praesidum I (Göteborg 1984), jeweils mit weiterer Literatur
PBSR	Papers of the British School at Rome
PME	H. Devijver, Prosopographia militiarum equestrium quae fuerunt ab Augusto ad Gallienum (Leuven 1976–1980)
RIDA	Revue Internationale des Droits de l'Antiquité
RPh	Revue de Philologie
RSAC	Recueil des Notices et Memoires de la Société archéologique du département de Constantine
Statthalter I/II	B. E. Thomasson, Die Statthalter der römischen Provinzen Nordafrikas von Augustus bis Diocletianus (Lund 1960)
T	Thamugadi
VIII	CIL VIII

FORSCHUNGSSITUATION

Die Schwierigkeiten der Fundlage und der daraus resultierenden Materialbasis spiegeln sich auch in der Forschungssituation wider.

August Mau hat in den Römischen Mitteilungen von 1896 die Basen auf dem Forum von Pompeji einer Prüfung unterzogen, ohne allerdings eine schlüssige Ordnung nachweisen zu können, da die Inschriften infolge der Zerstörungen durch das Erdbeben des Jahres 63 fast völlig verloren sind[1]. Für eine wissenschaftliche Rekonstruktion des Statuenprogramms ist daher das Forum von Pompeji ungeeignet, wenngleich uns die Zeichnungen von Carl Weichardt ein sehr anschauliches Bild von der Wirkung vermitteln, welche die Statuenpracht auf den antiken Betrachter ausgeübt haben muß (Abb. 1)[2]. Vom Aussehen der Reiterstandbilder auf der Westseite des Forums geben uns zudem die kleinen Bilder mit Marktszenen aus dem Praedium der Iulia Felix eine Vorstellung (Abb. 2)[3].

In die Frühzeit archäologischer Forschung fällt auch die Freilegung des Forums von Velleia, bei dem es immerhin möglich ist, die beiden zentralen Reiterstatuen zu identifizieren[4]. Die südliche Basis vor der Basilika trug die Statue des Claudius, in dessen Regierungszeit der Bau der Basilika und wohl auch die Neugestaltung des gesamten Forums fällt. Dagegen war die Reiterstatue vor dem Tempel auf der Nordseite des Platzes mit großer Wahrscheinlichkeit Vespasian gewidmet, während die Basis genau in der Mitte des Forums dem Numen Augusti geweiht war[5].

Die konkrete Statuenaufstellung einer Forumsanlage wurde bisher noch kaum untersucht. Im Jahre 1905 hat R. Cagnat im Rahmen der Gesamtpublikation die Inschriften der Statuenbasen auf dem Forum von Timgad vorgelegt und ist dabei der Frage nachgegangen, welche Kaiser mit einer Statue geehrt wurden[6]. Sein Bericht geht jedoch nicht über die genaue Beschreibung der Befunde hinaus. Zudem hat er nur die direkt auf der Forumsfläche stehenden Basen beachtet und die Aufstellung in den umgebenden Portiken vernachlässigt. Die aufwendigen Rekonstruktionszeichnungen des langjährigen Grabungsarchitekten von Timgad, A. Ballu, beziehen zwar auch die Statuenbasen mit ein, doch sind die verwendeten Statuentypen z. T. recht willkürlich einem allgemeinen klassizistischen Repertoire entnommen[7].

---

[1] A. Mau, Die Statuen des Forums von Pompeji, in: RM 11, 1896, 150–156. – R. Etienne, Pompeji (1974) 244f. – F. Coarelli, Guida archeologica di Pompei (1976) 105. – Th. Pekáry, Das römische Kaiserbildnis in Staat, Kult und Gesellschaft (1985) 45. – Zuletzt P. Zanker, Pompeji. Stadtbilder als Spiegel von Gesellschaft und Herrschaftsform, 9. TrWPr (1987) 32f.

[2] C. Weichardt, Pompeji vor der Zerstörung [2](1909).

[3] W. Helbig, Wandgemälde Campaniens (1868) 1489 (Reinach RP 249,3. – A. Maiuri, La peinture Romaine [1953] 143f. 9); Helbig a. O. 1490 (Reinach RP 249,2); Helbig a. O. 1491 (Reinach RP 249,6. – Th. Kraus–L. von Matt, Lebendiges Pompeji [1973] 156 Nr. 182); Helbig a. O. 1493 (Reinach RP 249,4); Helbig a. O. 1494 (Reinach RP 255,5); Helbig a. O. 1496 (Reinach RP 253,1. – H. H. Tanzer, The Common People of Pompeji [1939] 57 Abb. 289. – Maiuri a. O. 143). – K. Schefold, Die Wände Pompejis (1957) 54.

[4] G. Antolini, Le rovine di Veleia I (1819) Taf. III. – E. Boeswillwald–R. Cagnat–A. Ballu, Timgad. Une cité africaine (1905) 81ff. – S. Aurigemma, Velleia [2](1960) 14f. – M. Calvani Marini, Velleia (1975) 54.

[5] Aurigemma a. O. 15.

[6] Boeswillwald–Cagnat–Ballu a. O. 1ff. – Eine Aufzählung der Statuenbasen findet sich auch schon bei A. Ballu, Les Ruines de Timgad (1897) 122ff., der sich aber bei den Lesungen auf die Beobachtungen von Cagnat stützt.

[7] A. Ballu, Théâtre et forum de Timgad (antique Thamugadi); état actuel et restauration (1902) Taf. IX (Ostseite des Forums), Taf. X (Westseite des Forums).

Abb. 1. Pompeji, Forum vor der Zerstörung (C. Weichardt).

Seit dem beginnenden 20. Jahrhundert bildete die Frage nach der Statuenaufstellung auf den Forumsanlagen kein wichtiges Forschungsanliegen mehr. Dies liegt unter anderem am Mangel an geeigneten Neufunden, welche neue Impulse hätten geben können, vor allem aber an dem allgemeinen Forschungsinteresse, welches sich zunehmend von der historischen Fragestellung ab und der rein kunstgeschichtlichen Interpretation der Denkmäler zuwandte.

In den vergangenen Jahren hat dagegen das Interesse am Zeugnis der Statuenpostamente im Rahmen der Erforschung des römischen Herrscherbildes zugenommen. G. Alföldy hat dabei den Versuch unternommen, die Statuenbasen des Conventus Tarraconensis, die überwiegend in der spanischen Stadt Tarraco gefunden wurden, auf ihre Relevanz hinsichtlich der Statuenaufstellung zu prüfen[8]. Derselben Fragestellung hat er zuletzt auch die Postamente aus Venetien und Istrien unterworfen[9]. Hinsichtlich der Stifter und der Art der Weihung kam er dabei zu wichtigen Ergebnissen, doch hat das gesammelte Material in beiden Fällen den Nachteil, daß der Standort im Einzelfalle nicht nachzuweisen war. Unter demselben Mangel leiden auch die Untersuchungen von H. G. Niemeyer[10] und G. Lahusen[11], soweit sie sich mit den epigraphischen Zeugnissen der Postamente befassen.

Die Verwendung des epigraphischen Materials für sich allein, ohne die Kenntnis der Standorte, führt bei der Frage nach der Aufstellungspraxis in eine gewisse Aporie. Dies zeigt am

[8] G. Alföldy, Revista de la Universidad Complutense 18, 1979, 177ff.

[9] G. Alföldy, Römische Statuen in Venetia und Histria. Epigraphische Quellen, AbhHeidelberg (1984).

[10] H. G. Niemeyer, Studien zur statuarischen Darstellung der römischen Kaiser (1968). – Rez. K. Fittschen, BJb 170, 1970, 541ff. und H. Blanck, GGA 1971, 86f.

[11] G. Lahusen, Untersuchungen zur Ehrenstatue in Rom. Literarische und epigraphische Zeugnisse (1983). Ähnliches gilt auch für die ausführliche Untersuchung der Statuenbasen römischer Magistrate im Osten des Reiches durch K. Tuchelt (Frühe Denkmäler Roms in Kleinasien. Teil I. Roma und Promagistrate [1979]).

deutlichsten die neueste Quellenvorlage von Th. Pekáry zum römischen Herrscherbild, bei der die Aussagen so allgemein werden, daß sie zwangsläufig an Relevanz verlieren[12].

Für die Aufstellung von Götterstatuen, Personifikationen und Ehrenstatuen auf öffentlichen Plätzen fehlt es an Arbeiten, welche die konkrete Platzsituation in die Betrachtung miteinbezogen und somit Aussagen zu einem eventuellen Programm ermöglicht hätten, wobei der Begriff ‚Programm' im weitesten Sinne aufzufassen ist und auch eine historische Genese miteinschließt[13].

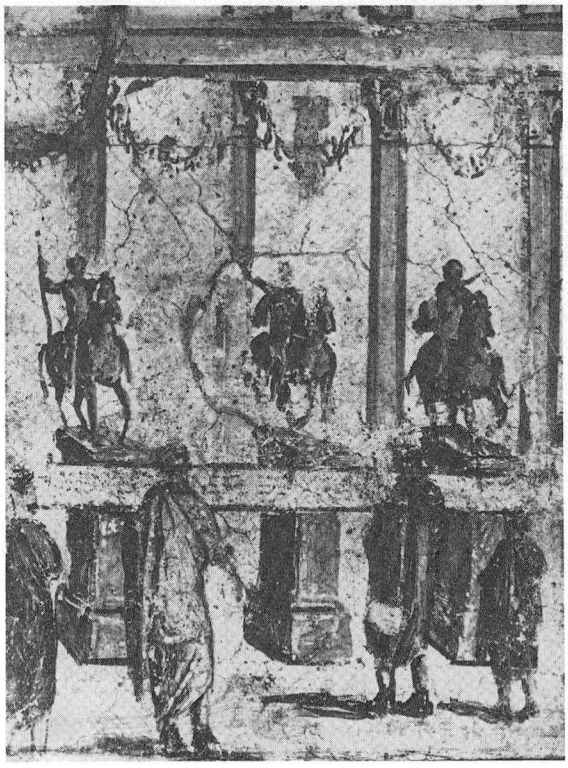


Abb. 2. Neapel, Nationalmuseum, Wandgemälde mit Marktszene aus der Villa der Iulia Felix in Pompeji.

In jüngster Zeit hat sich G. Bejor der Statuenbasen auf den Fora nordafrikanischer Städte angenommen, insbesondere der Situation auf den beiden Fora in Leptis Magna[14]. Seine Bemerkung „La collocazione delle statue nell'ambito dei fora, e quindi l'aspetto monumentale dei fora stessi, spesso si sfugge, sia perché essi sono stati prima e più di altri complessi depradati, sia anche perché i fora restano generalmente poco studiati nel loro insieme di architetture e di sculture, pur con qualche lodevole eccezione, proprio sopratutto in ambiente africano" umreißt die Problematik der Forschungslage in aller Deutlichkeit.

Unbeantwortet bleibt daher immer noch die Frage, in welcher Form und Reihenfolge Statuen im Bereich römischer Fora aufgestellt waren, in welchem numerischen und formalen Verhältnis Götterbilder, Herrscherbildnisse und Ehrenstatuen zueinander standen bzw. ob sich daraus in einzelnen Punkten ein programmatischer Zusammenhang rekonstruieren läßt. Es geht dabei auch um die Wertigkeit von Standorten innerhalb größerer Platzanlagen. Daß eine solche Wer-

[12] Th. Pekáry, Das römische Kaiserbildnis in Staat, Kult und Gesellschaft, in: Das römische Herrscherbild III 5 (1985).

[13] Ansätze dazu bei S. Aurigemma, Velleia ²(1960) 14f.

[14] G. Bejor, Documentazione epigrafica di complessi statuarii nell'Africa romana: alcuni esempi, in: L'Africa Romana. Atti del IV. convegno di Studio Sassari, 12–14 Dicembre 1986 (1987) 104ff.

tigkeit auch in der Vorstellung der römischen Bürger existierte, beweisen Inschriften wie die aus Tergeste, welche von einer Statuenweihung *„in celeberrima fori nostri parte"* spricht[15]. Die Art der Statuenweihung kann einmal Aufschlüsse zum munizipalen Kontext und seiner Veränderung im Laufe der Zeit geben, zugleich bietet die Erforschung eines solchen städtischen ‚Mikrokosmos' die Möglichkeit, einen Einblick in Gesellschafts- und Herrschaftsstrukturen im römischen Imperium zu gewinnen und das Verhältnis der zentralen Reichsregierung zur provinzialen Verwaltung zu überprüfen[16], Fragen, die letztlich in die Problematik des Kaiserkultes einmünden[17].

---

[15] Alföldy a. O. (s. Anm. 9) 58; 84 Nr. 30. Zu den Ehrenplätzen vgl. auch Plinius, ep. 8,6,13f. *(celeberrimus locus)*.

[16] Vgl. D. Nörr, Imperium und Polis in der hohen Prinzipatszeit (1966) 16ff. – M. Stahl, Imperiale Herrschaft und provinziale Stadt. Strukturprobleme der römischen Reichsorganisation im 1.–3. Jh. der Kaiserzeit, Hypomnemata 52 (1978) 12. – G. Alföldy, Römisches Städtewesen auf der neukastilischen Hochebene. Ein Testfall für die Romanisierung (1987).

[17] S. R. F. Price, Rituals and Power. The Roman Imperial Cult in Asia Minor (1984) 170ff.

UNTERSUCHUNGSMATERIAL

Für die Bearbeitung dieser Fragen war nach einem Befund zu suchen, der zwei Grundvoraussetzungen erfüllt: Einmal müßte reichliches Inschriftenmaterial vorhanden sein, das Rückschlüsse auf soziale Ordnungen und Strukturen ermöglicht, zum anderen dürfte dieser Befund nicht durch spätere Überbauung oder Plünderung wesentlich gestört sein, sondern sollte sich noch weitgehend in seinem ursprünglichen Zustand befinden.

Dies trifft für die Fora zweier Städte der Provinz Numidia zu: Cuicul (Djemila) und Thamugadi (Timgad). Beide erreichten etwa gleichzeitig den Status einer Colonia, Cuicul, erwachsend aus einer kleinen einheimischen Siedlung, unter der Regierung des Nerva, Thamugadi im Jahre 100 unter Trajan. Die Statuenpostamente dokumentieren einen Zeitraum vom mittleren zweiten Jahrhundert bis hin zum vierten. Er erscheint ausreichend, um das Material sowohl synchron als auch in seiner zeitlichen Entwicklung auswerten zu können.

Während der Wirren der frühbyzantinischen Zeit entgingen die Forumsanlagen beider Städte weitgehend der Zerstörung. In Timgad wurde zwar wie in vielen Städten Nordafrikas ein Kastell in Spolienbauweise erbaut, doch nicht im Zentrum der Stadt, sondern in einiger Entfernung über dem Quellheiligtum, so daß der Forumsbereich vom Steinraub zumindest teilweise verschont und allmählich vom Sand überdeckt wurde (Abb. 3 u. 4)[18]. Über die Geschichte Djemilas sind wir ab der Spätantike nur ungenügend unterrichtet, doch lag es bei den einsetzenden Kämpfen abseits des Geschehens und entging so der Zerstörung[19].

Sowohl Timgad als auch Djemila weisen keine moderne Siedlungskontinuität auf, sieht man einmal von einer mohammedanischen Qubba ab, die sich auf dem Platz vor dem severischen Kapitol in Djemila erhob[20]. Von diesen Voraussetzungen her bieten die beiden Städte eine gute Basis für die Untersuchung der Statuenaufstellung römischer Fora.

Timgad wurde am Ende des vergangenen Jahrhunderts ausgegraben[21]. Entsprechend dem damaligen Forschungsinteresse war das Bestreben der französischen Archäologen darauf gerichtet, die ganze Stadt freizulegen. Sie ist uns daher in ihrer gesamten Ausdehnung faßbar. Dies gilt auch für die etwas kleinere Siedlung Djemila, deren Ausgrabung in die Zeit ab 1909 fällt[22].

Natürlich fanden die Ausgräber die Forumsanlagen der beiden Siedlungen nicht völlig intakt vor. Die Statuen auf den Podesten sind alle verloren. Nach den Dübellöchern auf den Deckplatten der Postamente zu urteilen, waren sie überwiegend aus Bronze und fielen daher dem ‚Metallhunger' der Spätantike zum Opfer. Einzelne Fragmente großer Bronzestatuen finden sich noch in den Museen von Djemila und Timgad[23]. Außerdem gab es wenige Statuen aus Stein, darunter eine des L. Aelius Verus in Timgad[24].

---

[18] Boeswillwald–Cagnat–Ballu a. O. (s. Anm. 4) X f. Taf. XI (Zustand 1850).

[19] P.-A. Février, Djemila [2](1978) 23.

[20] Février a. O. 24.

[21] Erste Grabungen begannen 1880. Ab 1892 wurden regelmäßige und intensive Kampagnen durchgeführt (A. Ballu, Les Ruines de Timgad [1897] 99).

[22] Die ältere Literatur zusammengefaßt bei Février a. O. 109 f. Die laufenden Grabungsberichte erschienen im BAParis von 1910 bis 1926 von A. Ballu.

[23] In Timgad sind linke Hand und Geschlechtsteil einer lebensgroßen Statue ausgestellt.

[24] Boeswillwald–Cagnat–Ballu a. O. 42. – P. Zanker, Provinzielle Kaiserporträts, Abh. München (1983) 32 Anm. 98 Taf. 17,1–2. – A. Ballu–R. Cagnat, Musée de Timgad (1903) 14 f. Taf. 3,3.

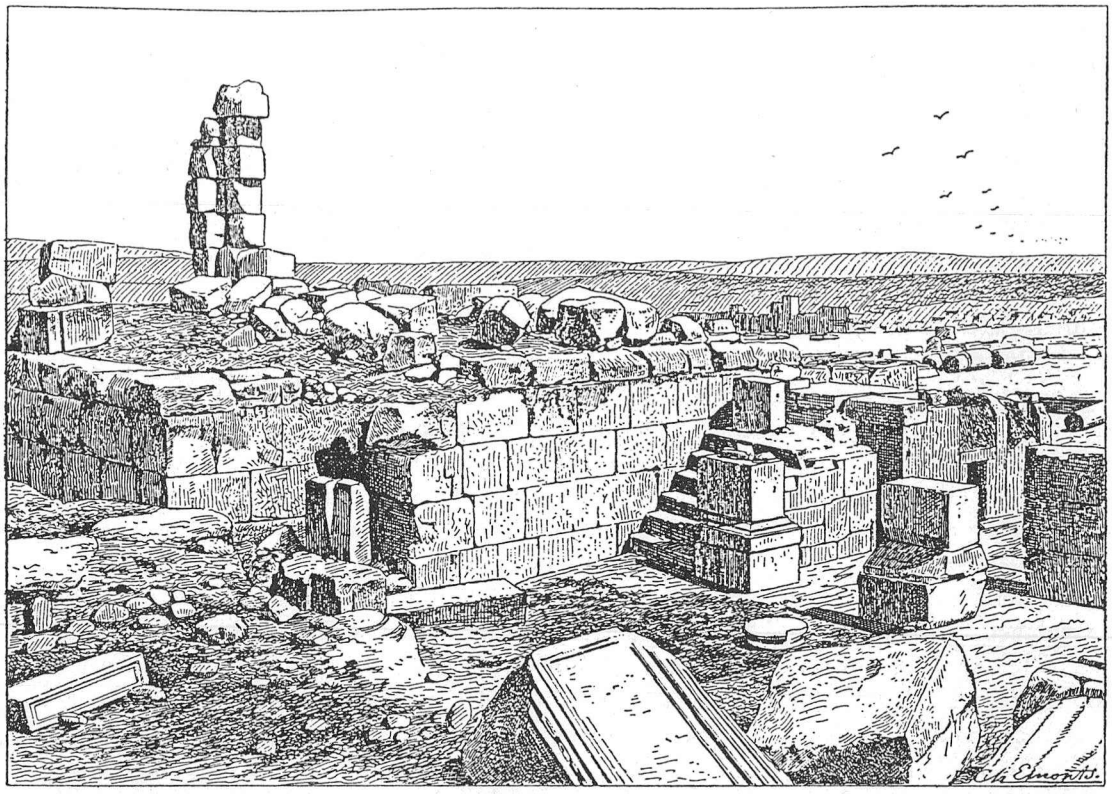


Abb. 3. Timgad, Nordwestecke des Forums.

Auch von den Postamenten selbst ist vor allem in Timgad eine stattliche Anzahl verloren oder zumindest teilweise zerstört. Leider sind wir über den Zustand, den die Ausgräber vorfanden, nur ungenügend unterrichtet. Wie alte Aufnahmen des Forums von Timgad beweisen, sind sie bei der Rekonstruktion des ursprünglichen Zustandes jedoch sorgfältig vorgegangen. So sieht man auf dem Grabungsphoto, daß die beiden sechseckigen Basen für die Victoriae Parthicae, die das Tempelpodium schmückten, in einer Sturzlage unter dem Podium lagen[25]. Die Grabungserfahrung jüngerer Zeit, wie z. B. in Kassope, lehrt, daß sich die in Sturzlage befindlichen Statuenpostamente in der Regel mit geringem Aufwand wieder in ihre ursprüngliche Position bringen lassen[26]. Daß wir den Zustand der Statuenpostamente als weitgehend authentisch zu betrachten haben, lehrt auch die Existenz von zahlreichen Statuenbasen in den Steingärten und Museen der beiden Orte; denn sie wurden von den Ausgräbern mangels eines sicheren Standortes dorthin verbracht[27].

---

[25] Boeswillwald–Cagnat–Ballu a. O. Taf. IV. – Schwierigkeiten bereiten die Basen T 5,6 und 11. Sie sind in der Publikation von 1905 nicht erwähnt, wurden also wohl später dorthin verbracht. Der Inschriftenblock T 9 stand 1905 noch auf der Basis T 2. Die Basen in der Basilika sind heutzutage in ihren Aufstellungsorten leicht verschoben (Für Diskussion und Hinweise danke ich C. Witschel).

[26] Die Monumente der Agora von Kassope ließen sich in kurzer Zeit weitgehend rekonstruieren (vgl. W. Hoepfner–E. L. Schwandner, Haus und Stadt im Klassischen Griechenland [1986] 86f.).

[27] Nur im Falle des Postamentes T 11 in Timgad läßt sich nachweisen, daß das Plattenfragment nicht an dieser Stelle gestanden haben kann. In diesem Falle ist jedoch die Arbeitsweise der spätantiken Steinräuber zu beachten. Sie betrachteten z. B. in Timgad das Forum als Steinbruch und transportierten Blöcke und Basenteile von dort zum byzantinischen Kastell. In umgekehrter Richtung fand keine Bewegung statt. Wir können deshalb mit Sicherheit annehmen, daß auch das Postament, zu dem die Platte T 11 gehörte, auf dem Forum von Timgad gestanden hat.

Abb. 4. Timgad, Forum, Zustand im Jahre 1850.

Für Djemila sind wir über den Zustand, in dem das Forum aufgefunden wurde, durch folgenden Umstand ganz gut unterrichtet; da die Ausgräber in den Jahren 1909 und 1910 den großen, als Forum bezeichneten Platz vor dem severischen Kapitol freigelegt hatten, waren sie bei der Entdeckung einer weiteren Anlage zunächst erstaunt und gestalteten die Beschreibung etwas ausführlicher[28]. „Toutefois, nous avons suffisamment dégagé le dallage pour y trouver une quantité assez grande de monuments sur lequels sont gravés des textes épigraphiques, et il est naturel de se demander si la présence de ces bases honorifiques, d'une part, et la disposition à l'occident de la place d'une basilique judiciaire, d'autre part, n'entraîne pas à considérer la dite place comme un autre forum que celui déjà reconnu"[29]. Daß die jetzt auf dem Forum stehenden Postamente in situ gefunden wurden, beweist auch der 1915 veröffentlichte kleine Plan der Anlage[30].

Die Anzahl der erhaltenen Statuenpostamente bewegt sich trotz der Verluste in einer Größenordnung, welche die daraus gewonnenen Aussagen als relevant erscheinen läßt. So sind im Forumsbereich von Djemila einschließlich der Basilika 63 Statuenbasen nachweisbar. Von diesen tragen 45 eine zumindest in Teilen lesbare Inschrift, was einem Prozentsatz von 71% entspricht. Für Timgad kommen wir auf ähnliche Zahlen. Im gesamten Forumsbereich einschließlich der Eingangszone vom Decumanus her sind 58 Postamente oder Spuren davon zu beobachten, von denen 38, d. h. 66%, für unsere Untersuchung verwertbar sind.

Natürlich ist dabei immer im Auge zu behalten, daß zumindest in Timgad noch eine ungewisse Anzahl von Statuenbasen dem Steinraub zum Opfer gefallen ist[31].

---

[28] BAParis 1911, 101–103. Plan des ersten Forums BAParis 1911 Taf. VII.

[29] BAParis 1914, 298.

[30] BAParis 1915, 119. In ein paar Fällen, bei denen Statuenbasen fehlen, darf der Plan getrost ergänzt werden; denn es sind darauf z. B. auch die Basen in der Basilika nicht eingetragen, deren Auffindung aber ausführlich im vorausgegangenen Jahresband beschrieben wurde: „Le long de la façade est de la basilique, tout aussi bien qu'aux pieds des colonnes de la galerie d'honneur, on voit une série de bases honorifiques portant des inscriptions" (BAParis 1914, 297).

[31] Bei den Plänen der Grabung in Timgad sind leichte Unstimmigkeiten festzustellen. Der zuerst bei A. Ballu, Les Ruines de Timgad (1897) Taf. XII abgebildete Plan des Forums zeigt ziemlich in der Mitte ein dünn angegebenes Rechteck mit einer Seitenlänge von etwa 6.80 × 4.20 m. Diese Basis hätte dann genau in der Achse des Eingangs vom Cardo maximus her gestanden. Der Plan ist auch wiedergegeben bei A. Ballu, Théâtre et forum de Timgad (antique Thamugadi); état actuel et restauration (1902) Taf. II und VI sowie bei S. Gsell, Atlas Archéologique de l'Algérie (1911) Feuille Nr. 27, S. 26. Die große Basis fehlt dagegen bei der maßgebenden Publikation von Boeswillwald–Cagnat–Ballu a. O. 92, die im folgenden als verbindlich angesehen wird. Dasselbe gilt für drei Basen, die auf dem frühen Plan von Ballu in der Südwestecke des Forums angegeben sind. Zu den Unstimmigkeiten bei den von Ballu veröffentlichten Plänen vgl. auch S. Germain, Les Mosaïques de Timgad (1969) 2 sowie M. Blanchard–Lemée, Maisons à mosaïques du quartier central de Djemila (Cuicul) (1975) 16f.

Als letztes Argument für eine im wesentlichen authentische Anordnung der Postamente in ihrem heutigen Zustand ist das Ergebnis der Untersuchung selbst heranzuziehen. In einigen Fällen läßt sich dabei eine Kombination von Basen nachweisen, deren inhaltliche Zusammengehörigkeit von den Ausgräbern nicht sofort erkannt worden sein kann und deren ‚programmatische' Aussage nur aus der antiken Aufstellungspraxis heraus verständlich wird.

Will man versuchen, eine Vorstellung von den heute verlorenen Statuen zu gewinnen, so können wir uns auf die Erkenntnis stützen, daß die kaiserzeitlich-römischen Statuen sehr stark typengebunden waren. Dies gilt sowohl für die Repräsentation des Princeps und der kaiserlichen Familie als auch für Götterbilder und Personifikationen. Bei der Frage nach dem zu einer bestimmten Zeit verwendeten Typus bietet sich die Münzprägung an, da dieses Medium für eine schnelle und gleichmäßige Verbreitung kaiserlicher Propaganda in die Provinzen sorgte.

Eine graphische Umsetzung solcher Erkenntnisse kann heute nur noch skizzenhaft sein. Trotzdem kann sie ein wenig von dem Eindruck der ‚Bilderwelt' vermitteln, die dem antiken Betrachter vor Augen stand und deren Wirkung weit intensiver war als die der Inschriften auf den Basen, die uns heutzutage zwangsläufig als das Wesentliche erscheinen.

CUICUL (DJEMILA)

Forum. Lage und Ausgestaltung

Das Forum von Djemila (Abb. 5; Taf. 1; 3; 6; 7) liegt im unteren nördlichen Teil des Stadtgebietes, etwa im Zentrum der Altstadt, deren Grenze die beiden Flußtäler, das Oued Guergour und das Oued Betame, sowie das nach Osten sich absenkende Areal vor dem severischen Forum bilden[32]. Der Platz umfaßt eine rechteckige Fläche von 32,10 × 43,30 m und ist in nordsüdlicher Richtung angelegt[33]. Im Osten und Süden fassen tiefe Portiken das Forum ein, wobei die östliche Portikus auch die Curia miteinschließt. Die westliche Begrenzung bildet der 169 errichtete Bau der Basilika mit den Maßen 14 m × 38 m[34].

Der ganze Platz ist mit großen rechteckigen Steinplatten belegt. Im Norden führen Stufen zu dem dreizelligen Kapitol hinauf, dessen Mauerverlauf gegenüber der Platzanlage leicht abweicht. Das Macellum im Norden des Forums war wegen der Höhendifferenz nur über eine Treppe von der Nordwestecke des Platzes aus zu erreichen.

Die Platzanlage selbst ist gegenüber den sie umgebenden Bauten leicht eingetieft und über Stufen zugänglich. Der repräsentative Zugang zum Forum führt über die südliche Portikus, von der man über fünf Stufen auf die gepflasterte Fläche hinabgelangt. Dadurch gewinnt die verhältnismäßig kleine Platzanlage optisch eine größere Dimension.

Die Statuenpostamente verteilen sich in erster Linie rings um den Platz. Um möglichst wenig Innenraum zu verlieren, sind sie dabei im Osten und Westen über die Stufen hinweg gebaut, im Süden greifen die Stufen um die Podeste herum, stammen also von einer Erneuerungsphase der Südstoa. Die Anlage der Südhalle in ihrer jetzigen Form wird man wohl mit dem Bau der Basilika in Verbindung bringen, die 169 vollendet wurde, doch ist ein Datum am Ende des zweiten Jahrhunderts nicht auszuschließen. Über die genaue zeitliche Abfolge der übrigen Bauten am Forum kann man beim jetzigen Forschungsstand keine absolute Sicherheit gewinnen, doch läßt sich eine gewisse Entwicklung erkennen, welche über die von Février vermutete Erkenntnislage hinausgeht[35].

Noch in die Mitte des zweiten Jahrhunderts fällt der Bau des Macellum der Cosinii. Dies geht aus den Inschriften hervor, welche die Lebenszeit der beiden Brüder in die Regierungszeit des Antonius Pius legen[36]. Für die Frage nach der Bauzeit des Kapitols ist die später verschlossene Verbindungstüre zwischen Macellum und Kapitol von entscheidender Bedeutung. Dabei ist zu beobachten, daß der Durchgang in der Westwand der Substruktionen des Kapitols genauso gestaltet ist, wie die übrigen Eingänge und auch das charakteristische Gesims zeigt, das allerdings nach Westen hin abgemeißelt ist. Der Befund läßt sich nur so erklären, daß bei Bau des Macellums das Gesims abgeschlagen wurde, um die Rückwand möglichst nahe an den schon bestehenden Bau heranzurücken. Das Kapitol dürfte damit wohl der früheste Bau am Forum gewesen sein[37]. Ebenfalls noch aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts dürfte die östliche

---

[32] Février a. O. (s. Anm. 19) 36ff.

[33] BAParis 1915, 123.

[34] Février a. O. 43f. – BAParis 1914, 296f.

[35] P. A. Février, CArch 14, 1964, 8f.

[36] R. Cagnat, CRAI 1915, 316ff. – C. De Ruydt, Macellum. Marché alimentaire des Romains (1984) 67.

[37] So auch De Ruydt, a. O. – P.-A. Février, CArch 14, 1964, 8 hält den Tempel für später als den Markt der Cosinii, ohne allerdings Gründe dafür anzugeben.

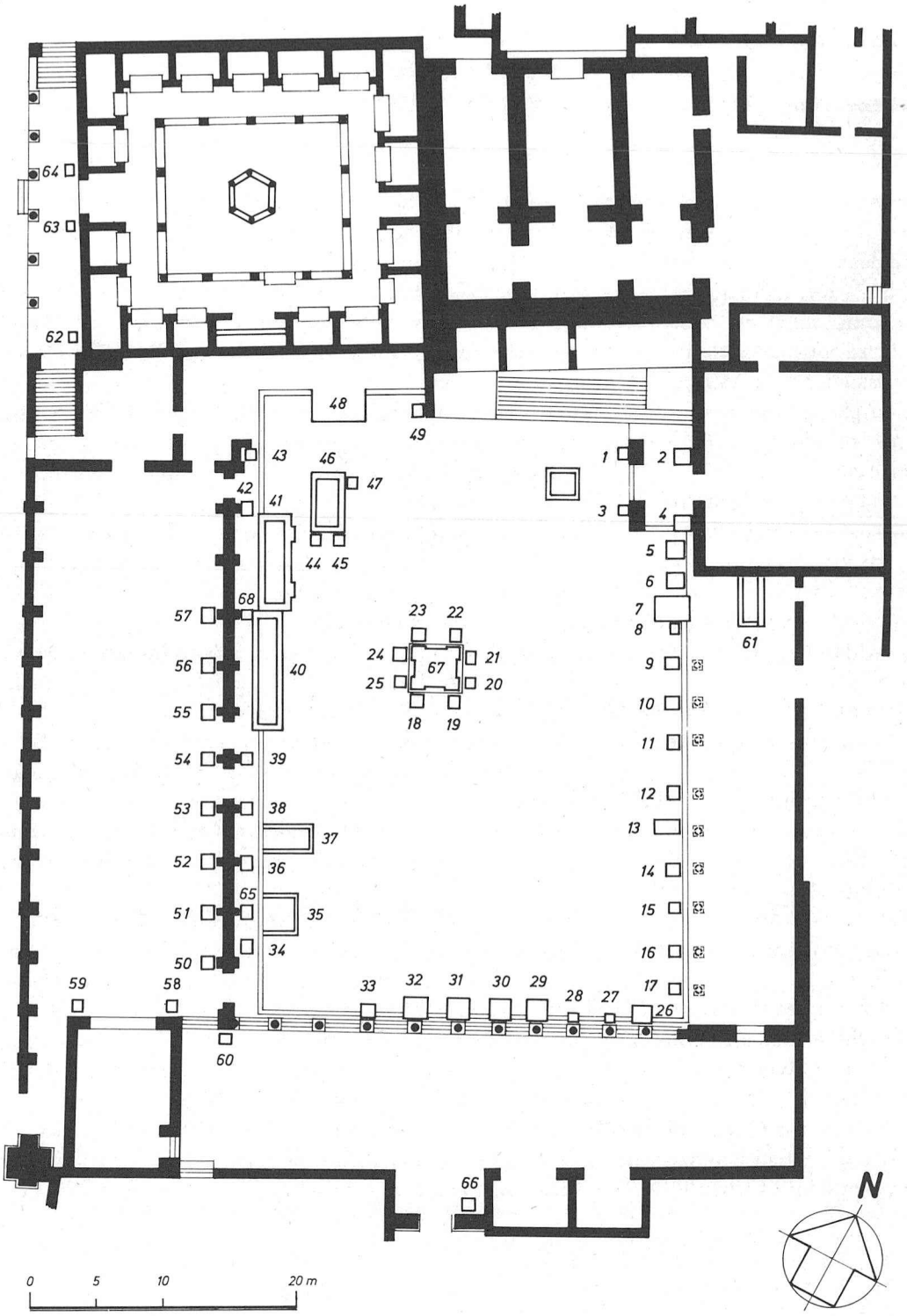


Abb. 5. Cuicul, Plan des alten Forums (1:500).

Halle stammen, da sie auf die ursprüngliche Straßenführung Rücksicht nimmt. Im Gegensatz dazu ragt die Kurie in ihrer jetzigen Gestalt weit in die Straße hinein. Man wird deshalb die Kurie nicht insgesamt spät ansetzen, sondern nur eine Erweiterung in späterer Zeit annehmen[38].

Die Statuen auf den Postamenten stellten eine ornamentale Platzumrahmung dar, wobei auffällt, daß die großen Basen auf der Westseite stehen, die kleineren dagegen auf der Ostseite. Von diesem Schema weichen nur zwei große Postamente ab, eines in beherrschender Position fast in der Mitte des Platzes (C 67), das andere in der Nordwestecke (C 46). Sie standen ursprünglich wohl frei, haben aber in der Folgezeit kleinere Podeste um sich gesammelt. Da die frühesten dieser kleinen Basen aus dem zweiten Jahrhundert stammen (C 44), ist damit ein Terminus ante für das große Postament C 46 gewonnen. Wir kommen damit schon recht nahe an die Zeit der Koloniegründung heran.

Auch die große Basis C 67 muß noch aus dem zweiten Jahrhundert stammen, geht man von dem Zeugnis des Postamentes C 22 aus, dessen Dedikation in das Jahr 202/203 fällt. Über das Aussehen der Weihungen können wir nur spekulieren. Die Basis C 46 kann bei einer Breite von 2.50 m und einer Länge von 4.34 m nur eine kolossale Reiterstatue getragen haben, C 67 muß von einer Quadriga bekrönt gewesen sein.

Zehn Postamente lassen sich innerhalb der Basilika nachweisen, während die beiden Portiken im Osten und Süden nur eine, bzw. zwei Statuen beherbergten. Dabei nahm die Reiterstatue vor der Südwand der Curia eine beherrschende Position ein (C 61).

Die Statuenpostamente setzen sich in der Regel aus einer profilierten Basis, einem profilgerahmten, quaderförmigen Inschriftenblock und einer analog der Basis profilierten Deckplatte zusammen. Die Nebenseiten sind üblicherweise frei, nur in einzelnen Fällen zeigen sie zum Opfer gehörende Symbole wie Patera (C 2; 6; 19), Culter (C 4; 60), Simpulum und Guttus (C 4) oder Früchtekorb (C 2). In zwei Fällen nimmt der Schmuck der Nebenseiten Bezug auf die dargestellte Gottheit. So zeigt die rechte Nebenseite eines Postamentes für die Victoria Augusta (C 10) einen Flügel und einen Palmwedel, während die rechte Nebenseite eines Postamentes für den Jupiter Omnipotens einen Adler auf einem Kranze sitzend vorführt (C 26).

Der Erhaltungszustand der großen Basen (C 35; 37; 40; 41; 46; 67) ist schlechter. Meist sind nur die Steinplatten der Verkleidung erhalten, welche die Inschrift tragen, der Kern aus lokalen Steinquadern oder Ziegelmauerwerk ist dagegen geraubt. Ebenso fehlen die Deckplatten. Die Pilaster der Basis C 37 sind aus Ziegeln aufgemauert.

Die Höhe der Postamente schwankt zwischen 1.52 m (C 27) und 2.50 m (C 5), wobei sich freilich die Mehrzahl in der Größenordnung von 1.80 m bis 2.20 m bewegt. Auch bei den Inschriftenblöcken läßt sich keine Normierung beobachten; als Regel scheint zu gelten, daß die Frontseite mit der Inschrift entweder gleich breit wie die Tiefenerstreckung ist oder ein wenig breiter. Stücke, die diese Regel durchbrechen, sind meist Zweitverwendungen.

Deckplatten sind nicht in allen Fällen erhalten. Die Einarbeitungen für die Befestigung der Statuen sind durch die Beschädigungen beim Entfernen der Bildwerke verunklärt und lassen nur eine ungefähre Erfassung des Standschemas zu. Die Regel bildeten einfache Standschemata mit mehr oder weniger ausgeprägter Ponderation. Im allgemeinen waren die Statuen aus Bronze. Nur auf zwei Deckplatten (C 34; 59) könnten eventuell Steinplinthen aufgesessen haben.

---

[38] Nicht annehmbar ist die Vermutung von Février, CArch 14, 1964, 9, die Kurie sei erst 205 gebaut.

Kaiserbildnisse

Nach Format und Größe zu urteilen, trug Postament C 37 eine Reiterstatue[39]. Sie war dem vergöttlichten Antoninus geweiht und wurde wohl anläßlich seiner Consecratio aufgestellt, also in den Jahren nach 161/162. Von allen Postamenten für die Statuen von Privatpersonen oder personifizierten Gottheiten im Forumsbereich Djemilas geht keines über das Format hinaus, wie es für die Dedikation einer einzelnen lebensgroßen Statue nötig und üblich ist. Will man diesen Befund nicht als rein zufällig abtun, so liegt die Annahme nahe, daß die großen Postamente auf der Westseite des Forums (C 35; 40; 41; 46) Statuenweihungen römischer Kaiser getragen haben. Auf das Aussehen dieser Kaiserweihungen ist später noch einzugehen.

Die ganze Westseite des Platzes vor der Front der Basilika war demnach mit Weihungen für die regierenden oder divinisierten Principes angefüllt. Die Fragmente der Inschrift von Basis C 41 weisen auf die Zeit von der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts, einer Epoche, in der die afrikanischen Städte und Gemeinden ihre Blütezeit erlebten und in der demzufolge auch die aufwendigsten Statuenweihungen entstanden[40].

Auffallend ist vor allem das langgestreckte Format der Basen C 40 und 41. Mit einer Länge von 8 m, bzw. 5.70 m bei einer Tiefe von 2.50 m waren sie kaum geeignet, Reiterstatuen oder Quadrigen zu tragen[41]. Die große Tiefe der Basen läßt sie dagegen als Postamente für Sitzstatuen tauglich erscheinen. Hält man sich die Maße der Basis C 7 vor Augen, die bei einer Tiefe von 2.02 m eine Breite von 1.78 m erreicht, so könnten auf C 40 vier Sitzstatuen mit einem Raumbedarf von 2 m in der Breite Platz gefunden haben, während wir für C 41 drei derartig dimensionierte Denkmäler annehmen dürfen. Der Gedanke ist verlockend, hierbei an Statuengalerien der severischen Familie zu denken, der wohl als einziger dermaßen aufwendige Weihungen zugedacht wurden[42].

Zwischen die großen Denkmäler schieben sich kleinere Statuenbasen für Gordian III. (C 34; 42), seine Gemahlin Sabinia (C 38) und Hadrian (C 44). Fünf weitere Postamente für Kaiserstandbilder gruppieren sich um das große Denkmal (C 67) in der Mitte des Platzes (C 19; 21; 22; 23; 24). Auf der Ostseite des Forums finden sich dagegen nur 4 Beispiele für Kaiserstatuen (C 1; 3; 14; 16), wobei die Statuen von Diokletian (C 1) und Constantius Caesar (C 3) im direkten Eingangsbereich der Curia aufgestellt waren.

Statuenweihungen wurden in der Regel von den Dekurionen beschlossen und durchgeführt. Die Dedikationen beziehen sich üblicherweise auf keinen bestimmten Anlaß, sondern waren allgemeine Loyalitätsbekundungen an das Kaiserhaus. Dementsprechend sind die Formulierungen der Inschriften gleichförmig. Sie beinhalten oft die ausführliche Titulatur des jeweiligen Kaisers und lassen sich daher ausreichend genau datieren[43].

Die übliche Formel für die Dedikation durch die städtischen Behörden lautet *d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica)*. Sie erscheint auf fünf Beispielen (C 1; 16; 37; 42; 44). Wahlweise findet sich dafür zweimal der *splendidissimus* ordo (C 17; 21). In der Spätantike tritt daneben auch die Formel *res publica (colonia) Cuiculitanorum devota numini eius* (C 3; 19; 24; 32; 38; 43).

---

[39] Die Maße von 2 × 3.78 m sprechen für ein überlebensgroßes Bildnis.

[40] Ch. Picard, Die Römer in Nordafrika (1962) 14. 43.

[41] Für die Aufstellung einer leicht überlebensgroßen Quadriga war eine Basis mit einer Tiefe von rund 4 m nötig, vgl. V. Galliazzo, I Cavalli di San Marco (1981) 245.

[42] Als Beispiel sind die beiden großen severischen Statuenzyklen im Theater von Leptis Magna anzuführen (Bejor a. O. [s. Anm. 14] 102. – M. Fuchs, Untersuchungen zur Ausstattung römischer Theater [1987] 164).

[43] Vgl. P. Kneissl, Die Siegestitulatur der römischen Kaiser (1969).

Weihungen von Einzelpersonen für Kaiser lassen sich dagegen nur in zwei Fällen mit Sicherheit nachweisen. Der Grund für die Dedikation ist dabei nur auf der Basis C 22 angegeben: Marcus Tullius Pudens hatte die Statue aufgrund seiner Wahl zum Ädilen gelobt. Ausgeführt wurde das Versprechen erst von seinem Neffen Scribonius Scribonianus. Die Aufstellung erfolgte mit Mitteln der *summa honoraria*.

So gleichförmig wie die Inschriften haben wir uns wohl auch die Statuen der Principes vorzustellen. Die Betonung der Siegestitulatur macht es wahrscheinlich, daß der Kaiser überwiegend im Typus der Panzerstatue dargestellt war, wodurch der Aspekt der Machtdemonstration im Vordergrund stand. Bei den sitzenden Figuren wird dagegen die Jupiterangleichung eine Rolle gespielt haben.

Die Postamente für die Kaiserstatuen konzentrieren sich in auffallender Weise auf der Westseite des Platzes vor der Basilika. Diese Aufstellungsform erklärt sich am besten aus der besonderen Repräsentationsfunktion der Basilika im munizipalen Leben, besonders bei der Jurisdiktion, die eine Präsenz des kaiserlichen Bildnisses in nachdrücklicher Weise erforderte[44]. Aus demselben Grund sind wohl auch zwei der Kaiserstatuen (C 1; 3) der Ostseite des Forums direkt vor dem Eingang zur Curia, dem Versammlungsplatz des Gemeinderates aufgestellt worden.

Daß der Platz vor der Basilika sehr begehrt war und seine Nutzung ohne Rücksicht auf ästhetische Bedenken erfolgte, zeigen die beiden Basen C 40 und 41, die in unschöner Weise direkt aneinander gesetzt worden sind. Die erstgenannte stand dabei auf dem bevorzugten Platz gleich neben dem Haupteingang, die später angebaute Basis C 41 war zum Ausgleich etwas höher. Die Bedeutung der Fläche vor der Basilika unterstreicht auch Postament C 46, das ganz eng an C 41 gerückt ist und zudem noch den nördlichen Zugang zur Basilika behindert.

Als in nachseverischer Zeit die Finanzmittel nicht mehr ausreichten, pompöse Denkmäler zu schaffen, spielte der richtige Standort anscheinend eine noch wichtigere Rolle. So finden wir Statuen Gordians III. sowohl am vorderen (C 34) als auch am hinteren Eingang der Basilika (C 42; 43). Die Basis C 38 am Mitteleingang zur Basilika trug eine Statue seiner Gattin Sabinia, so daß wir annehmen dürfen, daß er selbst auf der nebenstehenden Basis C 39 nochmals dargestellt war. Er war somit an allen drei Zugängen vom Forum her präsent. Eine Parallele dazu bietet die Basilica Ulpia in Rom. An den Stufen der drei Eingänge, durch die man die Basilika vom Forum Traianum her betrat, stand jeweils ein Postament mit einer Statue des Princeps, wobei zu vermuten ist, daß unterschiedliche Repräsentationstypen gewählt wurden[45].

Götterbilder und Personifikationen

Interessanter und ergiebiger für die Untersuchung sozialer Strukturen und motivischer Vorlieben in Cuicul sind die Postamente, welche Statuen von Personifikationen wie die des Genius des Senates von Cuicul, der Victoria Augusta oder der Fides Publica trugen und ausführliche Angaben zu ihrer Aufstellung beinhalten. Im Gegensatz zu den Kaiserbildnissen wurden sie mit einer Ausnahme (C 7) von Einzelpersonen dediziert.

Typisches Beispiel ist das Postament C 4 neben der Eingangstür zur Curia. Die Inschrift nennt als Stifter einen Lucius Flavius Celsus, dessen Ehrenämter in aufsteigender Folge verzeichnet sind. Er war nacheinander Ädil, Vertreter der Duumvirn, Duumvir und schließlich *praefectus pro quinquennalibus*, d. h. er war Leiter der alle fünf Jahre stattfindenden Einschätzung der Bürger,

[44] H. G. Niemeyer, Studien zur statuarischen Darstellung der römischen Kaiser (1968) 31. – C. Saletti, Il ciclo statuario della basilica di Velleia (1968) 127 f. mit Hinweis auf die anderen kaiserlichen Statuengalerien in den Basiliken von Otricoli, Korinth, Leptis Magna u. a.

[45] P. Zanker, AA 1970, 521.

des Census. Er hatte also mit Ausnahme der Quästur alle politischen Ämter einer Kleinstadt wie Cuicul durchlaufen. Darüber hinaus hat er aber auch ein Priesteramt ausgeübt und war Augur, schließlich Magister augurum, Vorsitzender des Kollegiums der Auguren.

Anläßlich seiner Wahl zum Augur hatte er drei Statuen versprochen. Eine davon, die auf dem Postament C 4, war dem Genius des Senates von Cuicul geweiht, eine zweite stand auf dem übernächsten Podest (C 6) und war dem Genius des Volkes von Cuicul dediziert, das dritte Postament ist dagegen leider verloren, so daß wir nicht sagen können, ob es ebenfalls auf dem Forum oder im umliegenden Bereich aufgestellt war.

Die Inschriften C 4 und 6 liefern noch weitere Angaben. So erfahren wir, daß Lucius Flavius Celsus für diese Statuen eine verhältnismäßig große Summe aufgewendet hat, nämlich 21000 Sesterzien über die in Djemila vorgeschriebene *summa legitima* hinaus, wobei die Basen in diesem Betrag noch nicht eingeschlossen waren.

Eine genaue Datierung der beiden Inschriften ist nicht möglich. Der Standort nahe dem Kapitol und der Curia läßt ebenso wie das Schriftbild und die Ausarbeitung der Symbole der Nebenseiten an einen verhältnismäßig frühen Ansatz noch im zweiten Jahrhundert denken. Zu einer solchen Datierung paßt auch die Tatsache, daß Lucius Flavius Celsus das Duumvirat wohl fünfmal ausübte; denn wegen der damit verbundenen großen finanziellen Lasten wurde das Amt im fortschreitenden zweiten Jahrhundert immer weniger beliebt und zumindest nicht mehrfach hintereinander ausgeübt. Auch die Wahl der Personifikationen paßt eher ins zweite als ins dritte nachchristliche Jahrhundert.

Wir haben uns somit Lucius Flavius Celsus als wohlhabenden und einflußreichen Bürger des mittleren zweiten Jahrhunderts vorzustellen. Keines der von ihm bekleideten Ämter war freilich von überörtlicher Bedeutung, der Cursus honorum hielt sich streng im kommunalen Rahmen.

Die beiden von Lucius Flavius Celsus gestifteten Statuen stellten den Genius des Senates von Cuicul (C 4) und den Genius des Volkes von Cuicul (C 6) dar. Mit dem Genius senatus Cuiculitanorum wurde sicher ein Statuentypus aufgegriffen, der uns als Genius des Senats von Rom in der offiziellen Bildersprache vertraut ist. Es handelt sich um einen idealisierten, älteren Mann in der Toga, wie er uns z. B. auf dem hadrianischen Adventus-Relief im Palazzo dei Conservatori[46] oder den Cancelleria-Reliefs entgegentritt (Abb. 6)[47]. Im zweiten Jahrhundert findet er sich zudem mehrfach in der Münzpropaganda[48], während sich in der gesamten Münzprägung der Severer nur noch zwei Beispiele aus der Regierungszeit der Caracalla nachweisen lassen[49].

Der Genius des Volkes von Cuicul ist analog vom Genius des römischen Volkes abgeleitet. Wie dieser eng mit dem Genius senatus von Rom verbunden ist und in der offiziellen Repräsentationskunst oft gemeinsam mit ihm auftritt[50], so war auch der Genius populi Cuiculitanorum neben dem Genius senatus Cuiculitanorum aufgestellt und mit ihm gleichzeitig dediziert worden. Wir gehen also nicht fehl in der Annahme, daß die Statue auf dem Postament C 6 eine bekränzte, jugendliche Idealfigur mit Füllhorn und nacktem Oberkörper wiedergab (vgl. Abb. 6), wie sie sich in der Kunst des ersten und zweiten Jahrhunderts findet[51], wenngleich die Deckplatte des Postamentes nur teilweise erhalten ist und uns keine Anhaltspunkte liefert.

---

[46] G. Koeppel, BJb 169, 1969, 157 Abb. 9. – Helbig[4] 1445 (Simon).

[47] EAA III (1960) 815 Abb. 1010. – F. Magi, I relievi flavi del Palazzo della Cancelleria (1945) Taf. 3. – E. Simon, JdI 100, 1985, 550 Abb. 5.

[48] Mattingly BMC IV 879f.

[49] Mattingly BMC V 442. 449.

[50] M. Pfanner, Der Titusbogen (1983) 68. – So z. B. auf dem hadrianischen Adventus-Relief im Konservatorenpalast (Helbig[4] 1445) und auf den Cancelleria-Reliefs, aber auch in der Münzprägung (H. Kunckel, Der römische Genius, 20. Ergh. RM [1974] 49ff.).

[51] Seit Galba erscheint der Genius populi Romani immer jugendlich (M. Pfanner, Der Titusbogen [1983] 69). Vgl. auch Kunckel a.O. 79ff.; 49ff. (zur Münzprägung).

Als Problem bleibt bestehen, daß die Bezeichnung *senatus* für Körperschaften in nordafrikanischen Städten wie Cuicul bisher nicht belegt ist[52]. Die Basis C 4 liefert daher ein Beispiel, wie stark die Rezeption der offiziellen Bildersprache auch die Begriffe in der Provinz beeinflussen konnte; denn anscheinend nahm an der Beschriftung niemand Anstoß.

Eine vergleichbare, wenn auch bescheidenere Ämterlaufbahn in der Munizipalverwaltung absolvierten auch die beiden anderen Auguren, welche auf dem Forum Statuen aufstellen durften, nämlich Quintus Rutilius Saturninus (C 26) und Lucius Cassius Barbarus (C 10). Der erstgenannte war Ädil und Stellvertreter der Duumvirn, der andere übte nur die beiden untersten Ämter, die Quästur und die Ädilität aus. Ausschlaggebend für die Dedikation einer Statue war in beiden Fällen die Würde des Augurenamtes, wobei das Hinausgehen über die *summa legitima* jedesmal peinlich genau vermerkt worden ist.

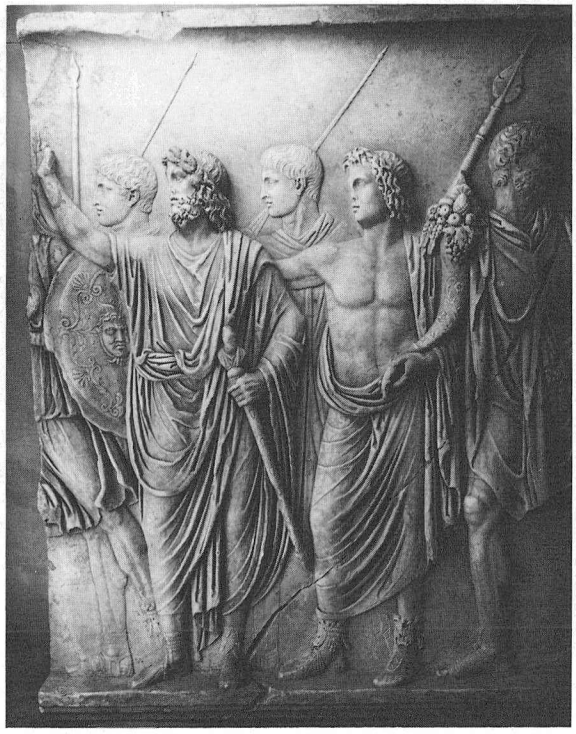


Abb. 6. Vatikan, ehemals Palazzo della Cancelleria, Relief mit dem Genius senatus und dem Genius populi Romani.

Die Basis C 10 trug ein Standbild der Victoria Augusta. Seit Vespasian verband man mit diesem Begriff den Typus der auf der Weltkugel schwebenden Siegesgöttin, in der Regel mit einem Palmzweig und einem Kranz in der Hand[53]. Auf den Prägungen von Antoninus Pius bis Marc Aurel erscheint das Bildnis häufig[54]. Einen zusätzlichen Hinweis, daß dieser Typus auch

[52] H. Instinsky, Philologus 96, 1944, 201ff.

[53] T. Hölscher, Victoria Romana (1967) 18. Daß dieser Typus auch in der Repräsentationskunst der nordafrikanischen Städte beliebt war, zeigen Wiedergaben auf den Ehrenbögen in Leptis Magna und Tripolis (Pfanner a. O. 80 Anm. 300). Victoria mit Palmzweig und Kranz ist unter den geflügelten Victorien am beliebtesten (Pfanner a. O. 80). Auf diese Ausprägung des Typus scheint auch der Palmwedel auf der rechten Nebenseite des Postamentes zu weisen.

[54] Hölscher a. O. 19. Trotzdem kann diese Tatsache nicht als gesicherter Datierungsansatz verwendet werden; denn auch unter den Severern ist die Victoria als Kaiserattribut in Verwendung, wenn auch in der gleichzeitigen Münzprägung die auf den Schild schreibende Victoria erscheint (Hölscher a. O. 19. 22. 24). – J. Rufus Fears, The Theology of Victory at Rome, in: ANRW II 17,2 (1981) 808ff.

auf der Basis C 10 dargestellt war, liefert der als Schmuck der rechten Nebenseite im Relief gegebene Palmwedel (Abb. 7a).

Dieser Palmwedel, der von einem Flügel der Victoria überschnitten wird, gibt uns zugleich einen Hinweis auf die Datierung. In der Qualität der Ausführung ist die Arbeit in etwa mit dem Adler zu vergleichen, der die rechte Nebenseite des Postamentes C 26 aus dem Jahre 182 ziert (Abb. 7b). Ähnlich ist die plastische Ausformung der kurzen Federn über den langen Schwungfedern. Die Binnenzeichnung ist allerdings am Flügel der Victoriabasis kursorischer und eher graphisch durchgeführt. Eine ebensolche zeigt auch der Korb auf der Nebenseite von Basis C 2 aus dem Jahre 156/7 (Taf. 3 unten). Daß die Basis C 10 auf jeden Fall noch ins zweite Jahrhundert gehört, zeigt der Vergleich mit der flächigen Gestaltung des Hahnes auf der Ara des dritten Jahrhunderts vor dem Kapitol[55].

Abb. 7a. Basis C 10, Nebenseite.

Abb. 7b. Basis C 26, Nebenseite.

Die von Quintus Rutilius Saturninus geweihte Basis (C 26) ist durch die Konsularangabe auf den 1. Dezember 182 datiert und dem Jupiter Omnipotens geweiht[56]. Als Beiwort ist *omnipotens* für den höchsten Gott zwar nicht bezeugt[57], kommt aber bereits bei Ennius als attributive Bezeichnung vor.

Bei der Wahl des Statuenmotivs hat der Stifter nicht auf die Münzbilder zurückgegriffen. Die Jupiterdarstellungen auf gleichzeitigen Münzen bevorzugen alle ein sitzendes Schema[58], das sich aber weder von der Größe noch von den Einarbeitungen auf der Deckplatte her mit dem Postament C 26 in Verbindung setzen läßt[59]. Hier bieten sich vor allem Statuen im Typus des

[55] Février a. O. 41 Abb. 20.

[56] P. Herz, Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit nach datierten Weih- und Ehreninschriften (1975) 302.

[57] Es ist nicht enthalten in der Liste RE X 1 (1918) 1126 s. v. Juppiter (Thulin); bes. 1142f. – Herz a. O. denkt an eine lokale Ausprägung.

[58] Mattingly BMC IV 682f. Nr. 1719–23.

[59] Erst die Münzprägung der Jahre 185/186 bringt Jupiter stehend mit Blitz und Szepter (J. Rufus Fears, Jupiter and Roman Imperial Ideology, in: ANRW II 17, 1 (1981) 110 Taf. VII 44).

Dresdener Zeus an[60], wie sie z. B. in leichter Abwandlung das Attikarelief auf dem Trajansbogen in Benevent zeigt[61]. Der Gott hält dort das Szepter in der linken, den Blitz in der rechten Hand und ist durch die Anwesenheit von Juno und Minerva als Optimus Maximus gekennzeichnet (Abb. 8). Die Attribute lassen sich jedoch auch gut zu der Bezeichnung *omnipotens* in Bezug setzen. Das Standschema mit dem nach vorne gesetzten rechten Fuß paßt gut zu den Einlassungen der Deckplatte. Eine an der Vorderkante der Platte vor dem linken Fuß eingemeißelte, rechteckige Vertiefung könnte dazu gedient haben, das Szepter der rechten Hand zu verbleien. Daß derartige Zeusstatuen auch in der Mitte des zweiten Jahrhunderts noch beliebt waren, zeigt die Wiederholung vom Nymphäum des Herodes Atticus in Olympia[62].

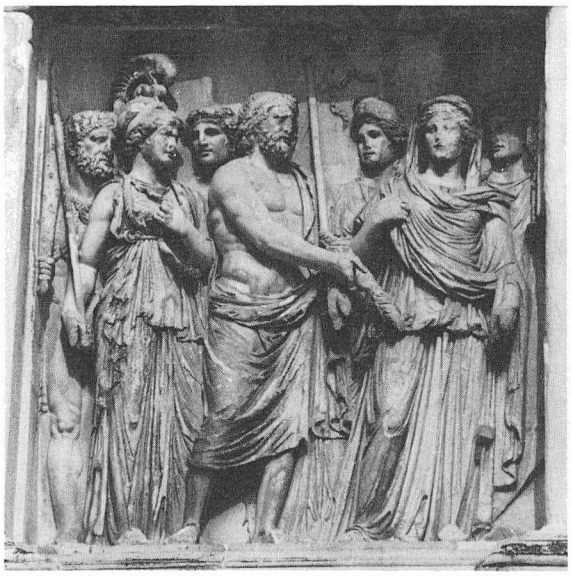


Abb. 8. Benevent, Trajansbogen, linkes Attikarelief der Stadtseite.

Ebenfalls zu den Augurenweihungen zählt das Postament für eine Statue des Marc Aurel als Caesar, gestiftet von Marcus Pompeius Vetus Flavianus (C 14). Von seiner Laufbahn ist nur das Augustalenamt erwähnt. Die testamentarische Verfügung zur Errichtung des Denkmals wurde vom Bruder des Verstorbenen, Lucius Pompeius Novellus, ausgeführt, der auch den Sockel stiftete und anläßlich der Einweihung Spiele veranstaltete. Er war Duumvir und Magister augurum. Wir haben wohl anzunehmen, daß Stiftung und Platzwahl auf den Rang des Bruders als Augur zurückgeht, die Wahl des Motivs aber auf die Funktion des Marcus Pompeius Vetus Flavianus als Priester des Kaiserkultes. Das Kaiserbildnis zeigt an, daß die Augurenweihungen thematisch nicht fest gebunden waren.

Ein zweites Ehrenamt, welches in Cuicul zur Errichtung einer Statue berechtigte, war das Pontifikat. Auf dem Forum finden sich dafür drei Beispiele (C 11; 12; 28), zwei davon auf der östlichen Langseite, das dritte an der südlichen Schmalseite. Auf allen drei Basen ist ausdrücklich vermerkt, daß der *honos pontificatus* ausschlaggebend für die Weihung der Statue gewesen ist.

---

[60] H. Schrader, ÖJh 14, 1911, 77 Abb. 83. – E. Paribeni, Museo Nazionale Romano. Sculture Greche del V. Secolo (1953) Nr. 57. – G. Despinis, Συμβολη στη μελετη του εργου του Αγορακριτου (1971) 133ff.

[61] F. J. Hassel, Der Trajansbogen in Benevent (1966) Taf. 14. – K. Fittschen, AA 1972, 772. – M. Rotili, L'arco di Traiano a Benevento (1972) Taf. 135.

[62] R. Bol, Das Statuenprogramm des Herodes-Atticus-Nymphäums, OF 15 (1984) 190ff.

Alle drei Stifter waren nicht nur Pontifices, sondern zugleich auch Magistri pontificum. Dieser Titel scheint jedoch für die Dedikation unerheblich gewesen zu sein.

Der Cursus honorum der Weihenden ist durchaus mit dem der Auguren vergleichbar: Lucius Flavius Honoratus (C 28) übte nach der Ädilität und der Quästur das Bürgermeisteramt aus, bevor er zum Pontifex ernannt wurde. Lucius Lurius Felix (C 12) war nach der Quästur Stellvertreter der Duumvirn und Gaius Geminus Maximus (C 11) war ebenfalls stellvertretender Duumvir, hatte also keinen allzu glänzenden Cursus aufzuweisen.

Mit der Fides publica auf dem Postament C 28 erscheint eine Personifikation, die in der fortschreitenden Kaiserzeit hinter der Fides einzelner, genau umgrenzter Bevölkerungsteile, insbesondere hinter den militärischen Personifikationen der Fides exercituum und der Fides cohortium zurücktritt[63]. Als Gestalt begegnet sie uns in der Münzprägung zum letzten Male auf Sesterzien der Jahre 134 bis 138, also am Ende der hadrianischen Regierungszeit[64]. Dort erscheint sie im Chiton, ihre gesenkte rechte Hand hält Kornähren, die linke einen Korb mit Früchten. Das Standschema zeigt den rechten Fuß leicht entlastet (Abb. 9). Die Einarbeitungen auf der Plinthe der Basis C 28 sind nicht ganz eindeutig zu interpretieren. Sicher ist, daß sie für zwei etwa parallel stehende Füße vorbereitet war, wobei jedoch eher das rechte Bein als Standbein zu deuten ist.

Will man nicht annehmen, daß der Stifter eine lange zurückliegende Propaganda wiederaufnahm, für die es nach der hadrianischen Regierungszeit wohl keinen Anlaß mehr gab, so ist das Postament nicht weit vom Jahre 138 zu trennen.

Die Statue auf der Basis C 12 wiederholt mit dem Genius populi Cuiculitanorum ein Motiv, das auch auf dem Postament C 6 zu finden ist und sich in der Ausgestaltung wohl kaum von diesem unterschieden haben dürfte, abgesehen davon, daß die Statue auf C 6 etwas größer im Format gewesen ist.

Für die Rekonstruktion des Hercules Augustus auf dem Postament C 11 ergeben sich mehrere Schwierigkeiten. Die Personifikation führt uns zuerst auf Commodus, der in den Jahren 190/91 Herkules zu seinem persönlichen Schutzgott erhob und die Gestalt des griechischen Heros mit seiner eigenen zum Hercules Romanus Augustus verschmolz[65]. Die neue Reichspropaganda schlug sich in der Münzprägung ab den Jahren 190/91 nieder, wobei die Legende immer von einem Hercules Romanus Augustus oder einem Hercules Commodianus spricht[66]. Die Legende Hercules Augustus erscheint in diesem Zusammenhang nicht. Andererseits scheint der Schritt vom Hercules Commodianus zum Hercules Augustus nur sehr gering, vor allem, nachdem sich die Gleichsetzung des Kaisers mit Herkules voll durchgesetzt hatte. In der Provinzstadt Cuicul konnten sicher beide Formulierungen ohne Unterschied nebeneinander gebraucht werden.

Wir dürfen das Postament mit einiger Wahrscheinlichkeit den neunziger Jahren des zweiten Jahrhunderts zuweisen, zumal in der Folgezeit der Hercules Augustus in der Reichsprägung nicht mehr auftaucht[67].

Für das Bild des Herkules kommen in dieser Zeit aufgrund der Münzbilder drei Typen in Frage. Eine Prägung von 190/91 zeigt einen Herkules stehend im Hüftmantel mit dem Füllhorn

---

[63] EAA III (1960) 649 s. v. fides (Comotti). – Zum Bild der Fides vgl. P. L. Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts I (1931) 181.

[64] Mattingly BMC III 320; 321.

[65] Mattingly BMC IV, CLXXVIII. M. Jaczynowska, Le culte de l'Hercule romain au temps du Haut-Empire, in: ANRW II 17,2 (1981) 639. – J. Gagé, La mystique impériale et l'épreuve des ‚jeux', in: ANRW II 17,2 (1981) 662ff.

[66] Mattingly BMC IV 922f. – RIC III (1930) 395f.; 439.

[67] Einzige Ausnahme bildet eine Prägung aus der Münzstätte Köln (Mattingly BMC V 2, 332), die aber nur für das gallische Reichsgebiet Geltung hatte. Andererseits feiern Basen in Lambaesis Septimius Severus als Hercules Invictus (H. Manderscheid, Die Skulpturenausstattung der kaiserzeitlichen Thermenanlagen [1981] 33).

in der Linken[68]. Mit der rechten Hand gießt er aus einer Patera eine Opferspende auf einen Altar, an dem seine Keule lehnt. An einem Baum links hängt das Löwenfell. Die Legende nennt Hercules Commodianus. Eine Variation des Themas bringt eine Münze aus dem Jahre 191/92[69]. Herkules mit der Physiognomie des Commodus steht vor einem Tropaion, er ist nackt und hält in der Linken Keule und Löwenfell. Die Umschrift lautet *Herculi Romano Aug.*

Beide Varianten erscheinen jedoch für die Statuenbasis zu umfangreich und passen auch nicht zu den Einarbeitungen auf der Plinthe, die aus drei etwa in einer Linie liegenden Vertiefungen bestehen. Wir müssen daher annehmen, daß der Künstler auf einen anderen Typus zurückgegriffen hat, vielleicht wie ihn uns eine Münze aus dem Jahre 183, also ebenfalls noch aus der Regierungszeit des Commodus vorführt[70]. Herkules steht nackt, nach links gewandt und stützt sich mit seiner Rechten auf die Keule. In der linken Hand hält er einen Bogen, das Löwenfell hängt über seinem linken Arm (Abb. 10). Dieses Schema würde bestens die Einlassungen in der Plinthe erklären.

Abb. 9. Denar des Hadrian, geprägt 134–138, RS: Fides publica.

Abb. 10. Sesterz des Commodus, geprägt 183, RS: Herkules.

Pontifices und Auguren waren die beiden Priesterkollegien, welche in Anlehnung an altrömische Traditionen in allen neugegründeten, römischen Kolonien eingesetzt wurden[71]. Während den Auguren ursprünglich die Beachtung der Vorzeichen und ihre Deutung oblag, waren die Pontifices für den richtigen Ablauf der Zeremonien verantwortlich. Ihre eigentliche religiöse Bedeutung war jedoch schon lange verloren gegangen, und ihre Funktion bestand vorwiegend in der Ausübung des Kaiserkultes. Von daher wird es auch verständlich, daß mit ihrer Wahl das Gelöbnis verbunden war, eine oder mehrere Statuen auf den öffentlichen Plätzen zu dedizieren.

Neben den Auguren und Pontifices waren in Cuicul auch die Flamines zu Statuenweihungen berechtigt. Vielleicht noch aus der Zeit der Koloniegründung stammt die Basis des Titus Flavius Breucus (C 49), eines Dekurionen, der als Veteran das Amt eines Flamen perpetuus ausübte und direkt am Aufgang zum Kapitol eine Statue weihte. Bei seinem Ausscheiden aus der Armee war Titus Flavius Breucus ranghöchster Dekurio der Ala I Pannoniorum. In Cuicul wurde er wohl rasch ein angesehener Mann, der auch an anderer Stelle noch einen kleinen Rundtempel für Mars gestiftet hat[72]. Die Inschrift nennt als Adressaten den Mars als Genius der Colonia, eine Bezeichnung, die in Cuicul mehrfach vorkommt. Die Wahl des Motivs scheint bei einem Militärangehörigen mit 26 Dienstjahren nicht ungewöhnlich.

Mars tritt zusammen mit dem Imperator häufig im Kontext von Profectio und Adventus auf[73]. Als Mars Victor begegnet er immer wieder in der Münzprägung des zweiten und dritten Jahrhunderts[74]. Seine Wandlung zum Mars Augustus erscheint daher in der Propaganda leicht

[68] Mattingly BMC IV 830 Nr. 669, Taf. 104, 12.
[69] Mattingly BMC IV 842 Nr. 714, Taf. 111, 1.
[70] Mattingly BMC IV 784 Nr. 505, Taf. 104, 5.
[71] G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer (1902) 450f.
[72] R. Cagnat, REA 17, 1915, 183ff.
[73] G. Koeppel, BJb 169, 1969, 192.
[74] Johan H. Croon, Die Ideologie des Marskultes unter dem Prinzipat und ihre Vorgeschichte, in: ANRW II 17, 2 (1981) 271.

verständlich. Die Ikonographie des Mars ist im zweiten Jahrhundert relativ einheitlich. Sie zeigt einen älteren, bärtigen Mann im Brustpanzer mit Schild und Speer. Die Einlassungen auf der Plinthe des zugehörigen Postamentes deuten auf ein linkes Standbein, während der rechte Fuß leicht angehoben und zurückgesetzt war. In einer Vertiefung nahe der Vorderkante war vielleicht die Lanze des Gottes fixiert. Ein solches Standschema findet sich z. B. wieder bei der Gestalt des Mars auf dem aurelianischen Adventus-Relief an der Attika des Konstantinsbogens in Rom (Abb. 11)[75].

Vielleicht eine Priesterin, *flaminica,* namens Claudia nennt die Inschrift C 13. Sie war wohl eine wichtige Persönlichkeit, da sie als einzige Frau auf dem Forum von Cuicul eine Weihung ausführen durfte. Nach dem Schriftduktus ist das Denkmal bald nach der Erhebung des Ortes zur Kolonie entstanden.

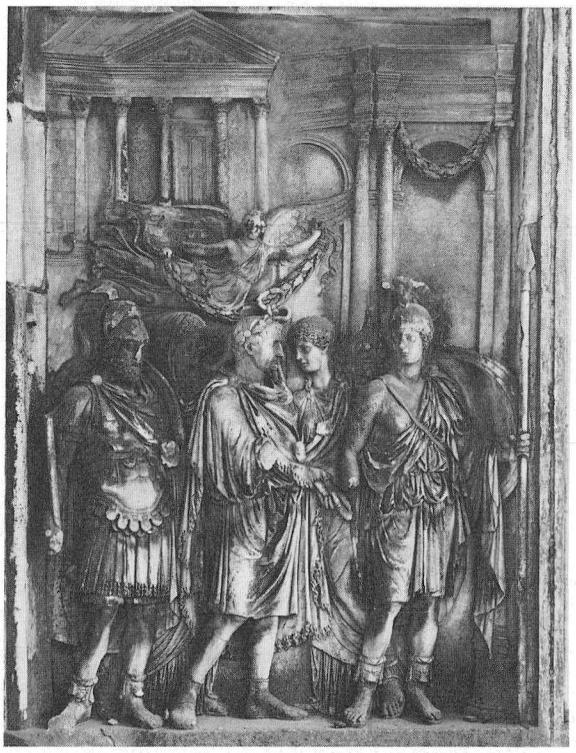


Abb. 11. Rom, Konstantinsbogen, Attikarelief mit Adventus des Marc Aurel.

Das Postament weicht mit einer Breite von 1.01 m und einer Tiefe von 1.50 m im Format etwas ab. Da die Tiefe für ein Reiterbildnis nicht ausreicht[76], kommt nur eine sitzende Personifikation in Frage wie z. B. Fortuna Redux, Concordia Augusta oder Iuppiter Victor, vielleicht auch Mars Augustus. Eine Entscheidung läßt sich hier nicht treffen.

Außer den sakralen Würdenträgern waren in Cuicul weitere Amtsinhaber berechtigt, auf dem Forum Statuen aufstellen zu lassen, die Ädilen. Im Rahmen der *cura viarum* gehörte zu ihren Obliegenheiten auch die Pflege und Verschönerung des Stadtbildes. Von daher ist es durchaus

[75] Koeppel a. O. 149 Abb. 6.

[76] Zwar finden sich Beispiele für die geringe Breite (H. B. Siedentopf, Das hellenistische Reiterdenkmal [1968] 89 Nr. 1; 136 Nr. 157), doch nicht für die Tiefe, die immer etwa 2.00 m beträgt (Siedentopf a. O. passim). Für den Hinweis, daß Basen für lebensgroße Reiterstandbilder zwischen 1.60 m und 2.00 m lang sein müssen, danke ich J. Bergemann.

verständlich, daß mit dem Amtsantritt des Beamten auch eine Statuenweihung verbunden wurde. Die Ädilität war neben der Quästur eines der unteren Ämter im Cursus honorum und mit seiner Übernahme war für den betreffenden Bürger die Aufnahme unter die Dekurionen verbunden.

Diesen sozialen Aufstieg hat Marcus Tullius Pudens (C 22) nicht lange überlebt. Die Statue des vergöttlichten Commodus mußte von seinem Neffen Scribonius Scribonianus ausgeführt und dediziert werden. Lucius Gargilius Augustalis (C 9) trieb dagegen die Erfüllung seines Statuenversprechens besonders eifrig voran; denn es gelang ihm, die Statue noch während seiner Amtszeit, *anno suo,* zu weihen, was er mit besonderem Stolz vermerkte. Dies und die Tatsache, daß manche Statuenweihungen erst aufgrund von testamentarischen Verfügungen ausgeführt worden sind, läßt vermuten, daß die Fertigung und Aufstellung von Basis und Statue meist einen längeren Zeitraum in Anspruch nahmen. Die Gründe lagen einmal im handwerklichen Vorgang; denn die komplizierten Arbeitsschritte beim Guß einer Bronzestatue erforderten einen längeren Zeitraum[77]. Hinzu kommt eine gewisse Zeit, welche die Wahl des Ateliers und des Motives in Anspruch nahm.

Mit seiner Weihung an die Concordia Augustorum nimmt Lucius Gargilius Augustalis eine politische Propaganda der Antoninen auf, die sich ab dem Jahre 161 auf den Münzen nachweisen läßt[78]. Von den beiden ohne erkennbaren Unterschied gebrauchten Typen scheidet der sitzende aufgrund der Postamentgröße aus[79]. Ein zweiter Statuentypus gibt die Göttin stehend wieder mit einer Patera in der rechten Hand und einem doppelten Füllhorn im linken Arm[80]. Da sich dieser Typus auf den Prägungen von 164 bis 169 findet, kann seine Wahl für das Postament C 9 als wahrscheinlich gelten, auch wenn die Deckplatte verloren ist.

Besonders lange Zeit ließ wohl Lucius Flavius Aufustianus (C 15) zwischen seinem Versprechen und der Dedikation der Statue für den Genius des Senates von Cuicul verstreichen; denn er war nach Ausweis der Inschrift in der Stufenleiter des Cursus honorum schon weiter emporgestiegen. Nach der Ädilität bekleidete er das Amt des *praefectus pro duoviris,* bevor er zum Duumvirn ernannt wurde. Die Gestalt des Genius senatus Cuiculitanorum hat sich von dem Standbild auf dem Postament C 4 wohl nur durch das etwas kleinere Format unterschieden. Ein Kontrapostschema mit einem linken Standbein und einem leicht zurückgesetzten Spielbein läßt sich mit den Einarbeitungen auf der Plinthe vereinbaren.

Unter den Statuen von Personifikationen auf der Ostseite des Forums von Djemila finden sich drei, die von den städtischen Behörden errichtet wurden (C 2; 5; 7).

Mit einer Breite von 1.78 m und einer Tiefe von 2.02 m fällt das Postament C 7 durch seine Größe auf. Es trug die Statue der Fortuna Redux des severischen Kaiserhauses und läßt sich genau in den Zeitraum zwischen dem 1. 1. und dem 9. 12. 205 datieren[81]. Die Deckplatte ist zwar verloren, doch spricht das Format für eine Sitzstatue der Fortuna mit Ruder und Füllhorn, wie sie uns die Münzen des Jahres 203 bieten (Abb. 12)[82]. Die zeitliche Differenz erklärt sich wohl in erster Linie aus der Fertigung von Statue und Basis. Daneben ist natürlich auch ein gewisser, aber nicht allzu großer Zeitraum anzunehmen, der verstrich, bis die politische Parole den Weg in die entfernte Provinz gefunden hatte. Die Lage des Postamentes eng neben der Basis

---

[77] Vgl. dazu K. Kluge-K. Lehmann-Hartleben, Die antiken Großbronzen (1927). – P. C. Bol, Antike Bronzetechnik (1985). – E. Formigli, La tecnica di costruzione delle statue di Riace, in: Due bronzi da Riace. BdA Ser. Speciale 3 (1984) 107ff.

[78] Mattingly BMC IV 408ff.

[79] Mattingly BMC IV 408 Nr. 177; 410 Nr. 193; 413 Nr. 209; 414 Nr. 217; 417 Nr. 242; 427 Nr. 304; 430 Nr. 332/33.

[80] Mattingly BMC IV 418 Nr. 250 Taf. 57, 17 (ohne Legende); 426 Nr. 303 (mit Legende; VS Lucilla. Dat. 164–169).

[81] Zur Fortuna Redux zuletzt I. Kajanto, Fortuna, in: ANRW II 17, 1 (1981) 517f.

[82] Mattingly BMC V 239 Nr. 431*. – RIC IV 116 Nr. 187 zeigt eine Fortuna mit der Beischrift Fortuna Redux.

C 6 zeugt von dem Bestreben des Stifters, die Statue möglichst nahe am Eingang der Curia zu weihen.

Die Basis C 2 an dem bevorzugten Platz neben dem Eingang zur Curia trug das Bildnis der Pietas des Antoninus Pius. Die Dekurionen als die Stifter des Denkmals griffen dabei auf eine kaiserliche Propaganda zurück, die seit dem Jahre 139 in der Münzprägung erscheint, wobei der Anlaß für die Wahl dieses Motives jeweils ein anderer sein kann[83]. Nach der Angabe der *tribunicia potestas* ist die Basis im Jahre 156/57 geweiht worden. Da die Münzprägungen dieses Jahres keine Pietas zeigen, kann sich die Statuenweihung nur auf die zuletzt im vorausgegangenen Jahre erfolgte Propagierung dieser kaiserlichen Tugend beziehen[84]. In der Darstellung der Pietas dominiert in diesem Jahr eine Statuengruppe[85]. Sie zeigt eine Opferdienerin, die mit der rechten Hand ein Böcklein an den Vorderbeinen hält und mit der linken einen Fruchtkorb (Abb. 13)[86].

Bei der Betrachtung dieses Motives stellt sich die Frage, ob die Dekurionen von Cuicul für ihre Stiftung nicht ein einfacheres Statuenschema wählten, das bei einer nahegelegenen, vielleicht auch ortsansässigen Werkstatt verfügbar war. Man wird wohl davon ausgehen dürfen, daß sich in der Regel eine Statue, die nur auf Münzen verbreitet war, nicht ohne weiteres in ein Standbild umsetzen ließ. Bei der Allgemeinheit der Personifikationen war es wohl durchaus möglich, einen etwas gewandelten Statuentypus zu wählen, der dann durch die Inschrift auf der Basis verständlich wurde[87].

Abb. 12. Denar des Septimius Severus, geprägt 203, RS: Fortuna.

Abb. 13. Denar des Antoninus Pius, geprägt 150/151, RS: Pietas.

Nur ein einziges Postament (C 5) weist die *res publica Cuiculitanorum* als Stifterin eines Götterbildes aus. Es trug die Statue des Iuppiter Optimus Maximus und zwar in seiner Eigenschaft als *conservator ac protector* des Kaisers. Da die Basis durch die Angabe der *tribunicia potestas* auf das Amtsjahr 215/16 festgelegt ist, muß sich die Weihung auf die Rettung Caracallas aus Lebensgefahr beziehen, ein Vorgang, den uns Cassius Dio für 213 überliefert[88].

Für das Aussehen des Götterbildes ist jedoch die Charakterisierung des Jupiter als *optimus maximus* ausschlaggebend. Der Typus ist am ausführlichsten auf der Attika des Trajansbogens von Benevent formuliert, die wesentlichen Attribute sind Szepter und Blitzbündel[89]. Die in der

---

[83] Mattingly BMC IV, LVIII.

[84] Die Darstellung der Pietas mit zwei Kindern (Mattingly BMC IV 125 Nr. 857) bezieht sich auf die Sorge um die jungen Prinzessinnen (Mattingly BMC IV, LXXII).

[85] Mattingly BMC IV 106 Nr. 735; 109 Nr. 754; 118 Nr. 118*. Die Prägungen verteilen sich auf die Jahre 150 bis 155/56. – RIC III 56 Nr. 246a. – NumChron 1910, 31.

[86] P. L. Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts III (1937) 145.

[87] In Erwägung zu ziehen ist vielleicht auch, ob nicht eine Porträtstatue des Antoninus Pius *capite velato* aufgestellt war, wie sie in den Jahren 152 bis 156 regelmäßig als Münzmotiv mit der Umschrift *pius* auftritt (Strack a.O. 149ff.).

[88] Dio LXXVII 13,6. Die einzige Münze, die in der Zeit zwischen 213 und 217 diese Umschrift trägt, wird von Mattingly als falsch bezeichnet (BMC V 447 Nr. a). Der Schiffbruch, den Caracalla bei der Fahrt über den Hellespont 214 erlitt (Dio LXXVII 16,6), ist als Anlaß ebenfalls nicht auszuschließen, wenngleich die verbleibende Zeitspanne zur Dedikation kurz erscheint.

[89] F. J. Hassel, Der Trajansbogen von Benevent (1966) Taf. 14. – K. Fittschen, AA 1972, 772 Abb. 23; 778.

gleichzeitigen Münzprägung verwendeten Bildnisse geben den Gott sitzend[90] oder stehend[91] wieder, kommen aber beide nicht für die Rekonstruktion in Frage. Doch mangelte es sicher nicht an Vorbildern, denn seit 182 stand ein Jupiter im Typus des Dresdener Zeus auf der Basis C 26 in der Südostecke des Forums[92].

Die einzige in der Basilika aufgestellte Basis für eine Personifikation wurde vom Augur Cornelius Iustinus gelobt (C 51). Sie war ursprünglich Commodus geweiht. Nach dessen Tod und der anschließenden *damnatio memoriae* wurde sein Name jedoch getilgt und erst nach seiner Rehabilitierung durch die Formel *divo Commodo* überschrieben. Cornelius Iustinus hat die Dedikation der Statue nicht mehr erlebt; sie wurde von seinem Sohn Cornelius Pudentianus aufgestellt.

Obwohl Virtus als ein Ausdruck der kaiserlichen Propaganda immer eine Rolle spielte[93], tritt sie in der Münzprägung des Commodus nicht häufig auf. Unter den Virtusdarstellungen zur Regierungszeit des Commodus muß der sitzende Typus wie ihn ein Aureus von 181/82 abbildet, wegen des Formates der Basis ausscheiden[94]. In Frage kommt daher wohl nur der Typus der stehenden Virtus auf einer Prägung von 186/87[95]. Sie ist als Amazone dargestellt mit Helm, Schild und Speer und einer Victoria in der rechten Hand[96]. Zwischen dem Statuengelöbnis und der Einlösung des Versprechens wären also etwa fünf Jahre vergangen.

Weihungen an Private

Neben den Statuen von Kaisern und göttlichen Personifikationen standen auf dem Forum von Djemila Bildnisse von Privatleuten, die sich besondere Verdienste um das Gemeinwesen erworben hatten. Zeugnisse dafür legen die Postamente C 8, 17, 27 und 50 ab.

Besondere Verdienste hatte Tiberius Claudius Subatianus Proculus aufzuweisen (C 27). Er hatte als Bürger der Stadt Cuicul unter den Severern eine beachtliche militärische Karriere durchlaufen und war weit im römischen Reich herumgekommen. Er war unter anderem Curator von Athen und Patras sowie Subpräfekt der *classis praetoria* in Misenum gewesen. *„Ob insignem eius in patriam suam praestantiam"* hat die *res publica Cuiculitanorum* seinen beiden Töchtern ein allerdings bescheidenes Denkmal gesetzt. Nach den Einarbeitungen auf der Plinthe, die in zwei größeren, diagonal gegenüberliegenden runden Vertiefungen besteht, kann aber nur die Statue einer Tochter auf dem Postament gestanden haben.

Die beiden Basen C 17 und 50 waren städtischen Patronen gewidmet. Solche Patrone waren meist amtierende oder ehemalige römische Magistrate, die den Städten und Kolonien rechtlichen Beistand geben[97]. Von dieser wichtigen Funktion her gesehen ist es klar, daß der Ordo Cuiculitanorum seinen Gönnern Statuen auf öffentlichen Plätzen errichten ließ.

---

[90] Mattingly BMC V 436 Nr. 34; 440 Nr. 58; 453 Nr. 116.

[91] Mattingly BMC V 449 Nr. 94; 450; 453 Nr. 110.

[92] Vgl. oben S. 24f. In den Provinzen war der Typus des Zeus wohl so festgelegt, daß ein nackter Herrschergott nicht in Frage kam.

[93] M. Pfanner, Der Titusbogen (1983) 68.

[94] Mattingly BMC IV 703 Nr. 91. 181/2 und 184/5 erscheint auf den Münzen Commodus zu Pferd auf der Löwenjagd mit der Legende VIRTUTI AUGUSTI (Mattingly BMC IV 777 Nr. 480; 800 Nr. 562). Ein solcher Darstellungstypus ist für die Basis C 51 ebenfalls ungeeignet. – Zu fragen ist andererseits, ob nicht einfach Mars dargestellt sein konnte, wie auf einer Prägung von 192 mit der Legende VIRT AETER AUG (RIC III 393 Nr. 242).

[95] Mattingly BMC IV 812 Nr. 604; 813 – RIC III 383, 160.

[96] Zu den Attributen und der Ähnlichkeit mit Roma vgl. Pfanner a. O. 67ff.

[97] C. Poinssot, BAParis NS 5, 1969, 235ff. – A. Chastagnol, L'album municipale de Timgad (1978) 22. – P. Zanker, AA 1981, 349. – B. H. Warmington, BSR 22, 1954, 39ff. – W. Eck, Chiron 9, 1979, 489ff. – A. Albertini, Un patrono di Verona del secondo secolo d. c.: C. Erennio Ceciliano, in: Il territorio Veronese in età Romana (1971) 439ff.

Das Bildnis des Provinzstatthalters Gnaeus Petronius Probatus (C 50) befand sich an exponierter Stelle in der Basilika. Ein weiterer Provinzstatthalter, Flavius Aelius Victorinus (C 17) erhielt in der Nordostecke des Forums ein Standbild, das den Geehrten wohl in militärischem Ornat zeigte[98].

Grund und Berechtigung für die Dedikation von Postament C 8 bleiben etwas unklar. Die Basis trug die Bildnisstatue der Gargilia Marciana und war von ihrem Ehemann, den beiden Söhnen sowie ihrem Bruder errichtet worden. Während der Vater nur die Quästur bekleidet hatte und Pontifex gewesen war, waren die Söhne *equites Romani,* hatten also einen nicht unbedeutenden sozialen Aufstieg hinter sich. Beiträge, *sportulae,* die gleichermaßen an die Dekurionen wie an die Bürger gezahlt worden waren, sprechen dafür, daß sich die Familie die Ehrung für teures Geld erkauft hatte. Die Plinthe zeigt die Abdrücke von zwei etwa auf gleicher Höhe stehenden Füßen, die auffällig weit an den hinteren Rand der Platte gerückt sind. Da am vorderen Rand zwei kleine, rechteckige Vertiefungen eingemeißelt sind, wird man an die Gestalt eines kleinen Kindes als Beifigur denken.

Aussage und Entwicklung der Statuenweihungen

Auf den ersten Blick erscheint das Statuenprogramm auf dem Forum von Cuicul sehr heterogen und breit gestreut. Trotzdem lassen sich lokale Bereiche unterschiedlicher Bedeutung und Wertigkeit herausfiltern und historische Abfolgen feststellen.

Ein Bereich eminenter politischer Bedeutung war ganz sicher der Platz vor der Basilika. Hier drängen sich zwei große Reiterstandbilder und zwei monumentale, langgestreckte Postamente für die Mitglieder des kaiserlichen Hauses auf engstem Raum aneinander. Auch die große Basis C 67 und die sie umgebenden kleineren Postamente sind noch zu diesem Bereich zu zählen. Hier war das Bild ganz durch die kaiserliche Repräsentation bestimmt, was auch noch durch die kleineren Postamente bestätigt wird, die – soweit nachprüfbar – sämtlich Kaiserbildnisse trugen C 19; 21; 22; 23; 24; 34; 36; 42; 43; 44; 47).

Bei den Kaiserstatuen überwiegt der militärische Aspekt. Darauf deuten die beiden Reiterbasen (C 37; 46), die den Kaiser sicher im kriegerischen Ornat in Ausübung seiner Virtus zeigen. Die einfachen Statuen zeigten den Kaiser wohl immer im Brustpanzer. Dafür sprechen die Funde von Kaiserstatuen und die ausführliche Siegestitulatur[99]. Mit der Statuengalerie (C 40) wird daneben der genealogische Aspekt eingeführt, das Auftreten der kaiserlichen Familie mit den Thronfolgern legt Nachdruck auf die Dauer der Dynastie und der Regierung. Wie wichtig die Repräsentation der kaiserlichen Familie im frühen dritten Jahrhundert war, zeigt gut das Bildprogramm des Severerbogens in Leptis Magna[100]. Daneben weist natürlich schon die Titulatur der Antoninen auf die Bedeutung der Genealogie als politische Legitimation.

Die Dominanz der Kaiser hat sich allem Anschein nach im Inneren der Basilika fortgesetzt. Den Raum beherrschen die beiden monumentalen Statuen des Marc Aurel und des Lucius Verus (C 58; 59), welche an der Südseite aufgestellt waren. Ebenso trugen die Postamente C 52 und 53 Kaiserbildnisse. Daneben treten ein Patronus (C 50) und die Personifikation der kaiserlichen Virtus (C 51), die übrigen Statuen lassen sich nicht mehr rekonstruieren.

---

[98] Vgl. das Bildnis des M. Holconius Rufus aus Pompeji (P. Zanker, AA 1981, 349ff.).

[99] Panzerstatue des Aelius Verus in Timgad (A. Ballu-R. Cagnat, Musée de Timgad [1903] 14f. Taf. 3, 3). – C. Vermeule, Berytus 13, 1959/60, 59 Nr. 211. K. Stemmer, Untersuchungen zur Typologie, Chronologie und Ikonographie der Panzerstatuen (1978) 178 Nr. 512. – P. Zanker, Provinzielle Kaiserporträts, AbhMünchen (1983) 32 Anm. 98.

[100] P. Romanelli, Topografia e archeologia dell'Africa Romana (1979) Taf. 247. – M. F. Squarciapino, Leptis Magna (1966) Taf. 8. 9. R. Bartoccini, AfrIt 4, 1931, 32ff.

Interessant wäre es natürlich, zu wissen, ob die Kaiser im Inneren der Basilika in der Toga auftraten oder ebenfalls im Brustpanzer. Das Vorkommen der Virtus, die ja die kriegerische Tüchtigkeit des Princeps betont, läßt eher an das Vorherrschen des militärischen Aspektes denken.

Die historische Entstehung der Statuenordnung auf der westlichen Hälfte des Forums läßt sich in ihren wesentlichen Zügen rekonstruieren (Abb. 14; vgl. Taf. 1 unten). Auszugehen ist in diesem Falle von dem Postament C 44, das Hadrian geweiht ist. Damit kann die überlebensgroße Reiterstatue von C 46 nur das Bildnis des Trajan getragen haben[101]. Die Wahl des Platzes ist wiederum nur verständlich, wenn das Postament C 67 noch nicht existiert hat. Auf dem von Statuen ganz freien Versammlungsplatz war die Weihung für den Kaiser, der die Stadt zur Kolonie erhoben hatte, durchaus wirkungsvoll neben dem Kapitol plaziert.

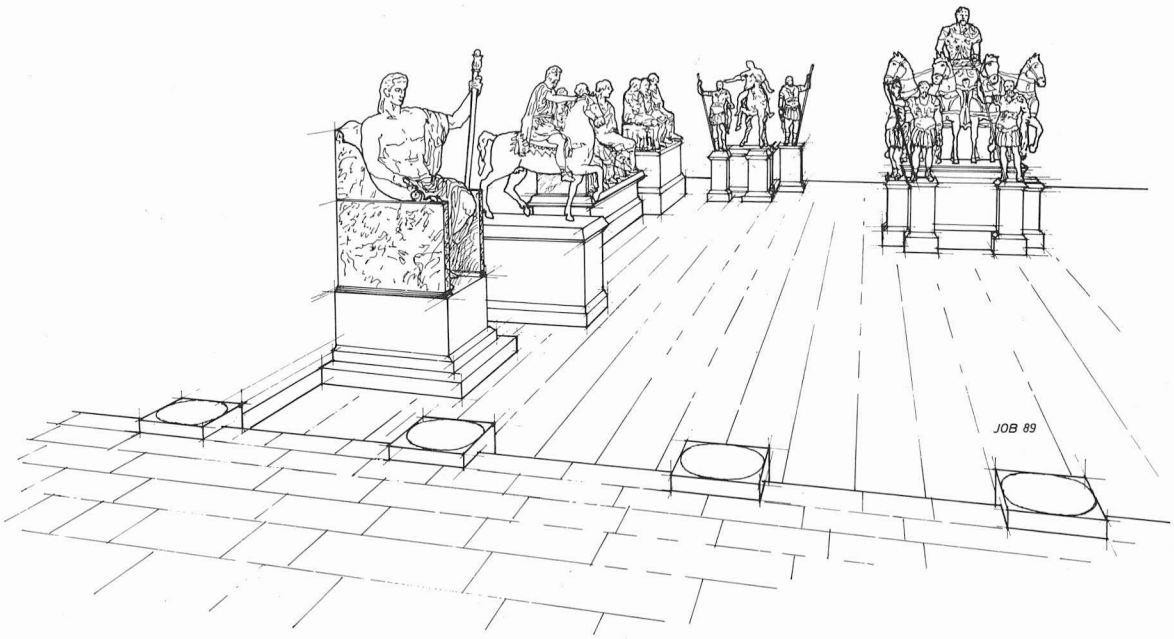


Abb. 14. Cuicul, Rekonstruktion der Statuenaufstellung auf der westlichen Hälfte des Forums.

Die Basis C 67 entspricht mit ihren Maßen von 3.50 m × 3.95 m genau der Größe, wie sie für eine etwa lebensgroße Quadriga nötig ist[102]. Dabei ist zu beachten, daß die Orientierung eindeutig nord-südlich erfolgte, also ebenso wie die der Basis C 46 von ihrem Verhältnis zum Kapitol bestimmt war. Wie die Basen C 35, 37, 40 und 41 zeigen, war dies jedoch nur möglich, solange die Basilika noch nicht in ihrer überlieferten Form stand. Damit kommen für die Quadriga auf C 67 nur Hadrian oder Antoninus Pius in Frage.

Nach der Errichtung der Basilika ändert sich die Orientierung der großen Kaiserweihungen. Frühestes Beispiel ist die Reiterstatue des Antoninus Pius (C 37), die – nun ostwestlich ausgerichtet – vor der Wand der Basilika steht. Die Divinisierung weist auf ein Datum nach 161, doch ist die Aufstellung des Monumentes kaum vor der endgültigen Fertigstellung der Basilika im Jahre 169 denkbar.

[101] Die Position der Basis läßt keine andere Deutung zu. Die Reiterstatue muß etwa die Dimension des Marc Aurel Denkmals auf dem Kapitol in Rom erreicht haben. Dessen Gesamtlänge beträgt 3.87 m (Helbig[4] Nr. 1161).

[102] Vgl. V. Galliazzo, I Cavalli di San Marco (1981) 245.

Die Basen C 40 und 41 gehören mit großer Wahrscheinlichkeit in die Severerzeit. Die aus der Länge der Basis C 40 zu erschließende Vierzahl der Statuen könnte auf Septimius Severus, Iulia Domna, Caracalla und Geta hinweisen, während C 41 vielleicht Caracalla, flankiert von Gottheiten, getragen hat. Die Weihung von zwei so großen Monumenten nebeneinander ließe sich durch die große Wirtschaftskraft der Stadt im beginnenden dritten Jahrhundert und die Beliebtheit der Severer in Nordafrika erklären. Sie findet eine Parallele in den beiden großen Weihungen für Caracalla in Timgad (T 18; 19), aber auch auf dem alten Forum von Leptis Magna, wo Basen von zwei Statuenzyklen der Mitglieder des severischen Kaiserhauses gefunden wurden[103].

Wie dagegen die politische Propaganda trotz geringerer finanzieller Mittel in der Folgezeit aufrecht erhalten werden konnte, zeigen uns die Statuen für Weihungen an Gordian III. Die Postamente C 34, 42 und 43 an den vorderen und hinteren Eingängen zur Basilika trugen Statuen dieses Kaisers. Da das Postament C 38 seiner Gattin Sabinia geweiht war, muß wohl auch die weitgehend zerstörte Basis zwischen den beiden Mitteltüren ein Bildnis Gordians III. getragen haben. Damit war die kaiserliche Präsenz an allen vom Forum in die Basilika führenden Zugängen gesichert.

Anders sieht dagegen die Situation an der Ostseite des Forums aus. Dort beherrschen eindeutig Personifikationen und Götterbilder die Szene.

Ein Platz von besonderem Wert scheint der Raum vor dem Eingang zur Curia gewesen zu sein. Hiervon zeugen einmal die Aufstellung von zwei späten Kaiserbildern für Diokletian (C 1) und Constantius (C 3), aber auch die Tatsache, daß fünf der Statuen von den Dekurionen bzw. der *res publica* geweiht worden sind (C 1; 2; 3; 5; 7).

Den nach Süden anschließenden Bereich dominieren die Weihungen der Priester und Ädilen. Unter ihnen hat nur der Augur Lucius Flavius Celsus eine Art von Programm im kleinen verwirklicht. Er hat dem Genius des Senates von Cuicul (C 4) und dem Genius des Volkes von Cuicul (C 6) je eine Statue geweiht. Da die Statuen wohl noch im mittleren zweiten Jahrhundert n. Chr. entstanden sind, wurden sie nahe der Curia aufgestellt und konnten sich wegen ihrer unverfänglichen Motive auch bis in die Spätantike ihren Platz bewahren. Über das Aussehen einer dritten, ebenfalls von Lucius Flavius Celsus gestifteten Statue lassen sich nur Mutmaßungen anstellen. Der Genius senatus Cuiculitanorum und der Genius populi Cuiculitanorum sind reine Adaptionen der Genien des Senates und des Volkes von Rom auf die Verhältnisse der provinziellen Stadt. Die beiden stadtrömischen Personifikationen treten in der Regel zusammen auf und zwar vor allem in der Situation des Adventus, bei dem sie den Kaiser am Pomerium empfangen[104]. Man kann sie in der Repräsentationskunst fast als eine untrennbare Einheit ansehen. Der Gedanke liegt daher nahe, daß die beiden Genien in Cuicul mit einer Kaiserstatue verbunden waren und gleichsam eine auf die Colonia übertragene Adventussituation nachstellten. Diese Annahme würde auch die Schwierigkeit beseitigen, daß der Genius des Senates in den nordafrikanischen Koloniestädten bisher nicht nachgewiesen ist[105]. Für die Aufstellung des zugehörigen kaiserlichen Bildes kommen zwei Möglichkeiten in Betracht: es könnte an Stelle der Basis C 5 gestanden haben, die in severische Zeit datiert wird. In diesem Falle hätte es zwischen den Genien seinen Platz gefunden. Freilich müßten wir dann annehmen, daß die Kaiserstatue entfernt wurde, was bei Principes, die nicht der *damnatio memoriae* anheimfielen, problematisch erscheint. Allenfalls könnte das Bildnis an einen anderen Platz versetzt worden sein. Eine mögliche Lösung böte die Aufstellung in der Curia, wie sie z. B. für Timgad bezeugt ist[106].

---

[103] G. Bejor, Documentazione epigrafica di complessi statuarii nell'Africa romana: alcuni esempi, in: L'Africa Romana. Atti del IV. convegno di Studio Sassari, 12–14 Dicembre 1986 (1987) 105.

[104] M. Pfanner, Der Titusbogen (1983) 68. 70f. – G. Koeppel, BJb 169, 1969, 148ff.

[105] H. Instinsky, Philologus 96, 1944, 201ff.

[106] Vgl. T 48; T 49; T 50.

Von den auf der östlichen Forumshälfte aufgestellten Statuen von Personifikationen findet sich ein Teil im Bereich der kaiserlichen Triumphalkunst wieder (Abb. 15; vgl. Taf. 3 oben). Deutlich ist dies beim Mars Augustus (C 49). Er begegnet auf den Cancelleria-Reliefs als Begleiter des Kaisers[107] und symbolisiert in der Folgezeit immer wieder den Krieg, in den der Kaiser auf dem Profectio-Relief zieht oder von dem er im Adventus-Relief siegreich zurückkehrt[108].

Eng damit verbunden ist die Victoria Augusta (C 10; 18), deren Funktion unter anderem darin besteht, den siegreichen Kaiser zu bekränzen[109]. Ebenfalls im Umfeld des Triumphes finden sich die oben besprochenen Genien des Senates und des Volkes (C 4; 6; 12; 15). Iuppiter Optimus Maximus (C 5) tritt auf der Attika des Trajansbogens von Benevent auf und bietet dem Princeps die Mitherrschaft an[110]. Ähnliches gilt wohl auch für die Gestalt des Jupiter Omnipotens (C 26), bei der vielleicht auch noch die Gleichsetzung mit dem Kaiser mitschwingt. Die Fortuna Redux (C 7) ist vom Adventus des Kaisers nicht zu trennen[111].

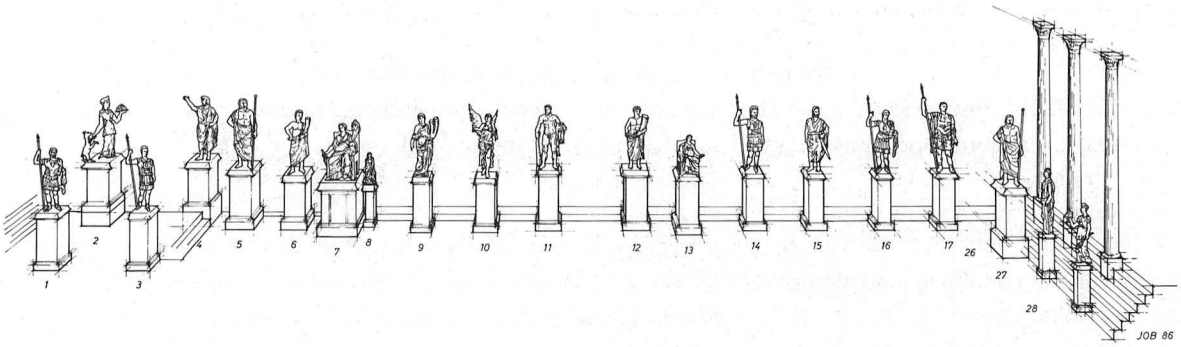


Abb. 15. Cuicul, Rekonstruktion der Statuenaufstellung auf der Ostseite des Forums.

So besehen lassen sich von den vierzehn Personifikationen der Nord-, Ost- und Südseite des Forums neun dem Umfeld des kaiserlichen Triumphes zuordnen. Berücksichtigt man dazu noch die vier auf der Ostseite aufgestellten Kaiserstatuen, die wohl im Brustpanzertypus vorzustellen sind, so herrscht der Eindruck imperialer Macht und militärischer Stärke vor. Die übrigen vier Personifikationen nehmen allgemeinere kaiserliche Propagandamotive auf (C 2; 9; 11; 28).

Zu erwähnen sind noch vier Basen an der Südseite des Forums. Von ihnen sind nur die Deckplatten erhalten, die mit einer Seitenlänge von 1.40 m über das normale Maß hinausgehen und überlebensgroße Statuen trugen. Das gleiche Format scheint auf ein gemeinsames Programm zu deuten[112].

Wie an drei Postamenten (C 2; 7; 51) beobachtet werden konnte, ist die Übernahme kaiserlicher Propaganda in das Statuenprogramm mit einer gewissen Verzögerung verbunden, die sich über mehrere Jahre erstrecken kann[113]. Dies liegt überwiegend an der Frist, welche zwischen

[107] F. Magi, I relievi flavi del Palazzo della Cancelleria (1945) Taf. 1.2. – Helbig[4] I Nr. 12.

[108] G. Koeppel, BJb 169, 1969, 140. 192.

[109] Koeppel a. O. 192.

[110] F. Hassel, Der Trajansbogen von Benevent (1966) Taf. 14. – K. Fittschen, AA 1972, 772 Abb. 23. – M. Rotili, L'arco di Traiano a Benevento (1972) Taf. 135.

[111] Koeppel a. O. 192.

[112] Hinzuweisen ist auch auf die vier im Halbrund gestellten Basen in Timgad (T 20).

[113] Auch die mehrfache Dedikation von Statuen an divinisierte Mitglieder des Kaiserhauses läßt sich wohl am besten mit einer späteren Fertigstellung von Statuen erklären, wenngleich sich hier kein direkter Beweis führen lassen wird. Doch muß man davon ausgehen, daß eine Weihung an einen regierenden Princeps wohl immer ein besserer und vor allem wirksamerer Loyalitätsbeweis war. Zu der allgemeinen Tendenz, Weihungen zu verzögern, F. Jacques, AntAfr 9, 1975, 159ff.

dem Statuengelöbnis und der Dedikation des fertigen Standbildes verstreichen konnte. Sie scheint mir auch darauf hinzudeuten, daß die Aufstellung von Statuen für den Kaiser oder von Personifikationen des Kaiserkultes oft nicht mit großem Elan und Begeisterung betrieben wurde, vielleicht, weil sie weniger publikumswirksam waren als z. B. Spiele oder die Verbesserung öffentlicher Einrichtungen.

Vielleicht hatte der lange Zeitraum aber auch einen gewissen Einfluß auf die Motivwahl insofern, als die Stifter allgemeinere Personifikationen wählten, die nicht, wie z. B. die Liberalitas, an eine Geldspende des Kaisers und damit zeit- und ortsgebunden war. In diesem Zusammenhang muß auch die mehrfache Aufstellung derselben Personifikation gesehen werden. Immerhin erscheinen Victoria, Jupiter, der Genius des Senates und der des Volkes von Cuicul jeweils zweimal, noch dazu mit hoher Wahrscheinlichkeit in demselben Statuentypus. Diese Aufstellungspraxis, die unserem heutigen ästhetischen Empfinden widerspricht, läßt sich auch in anderen Bereichen wie der Theaterausstattung und in den Thermenanlagen beobachten[114]. Als Erklärung scheint mir möglich, daß – abgesehen von der Verfügbarkeit der Vorbilder – die Menge der in der Provinz verständlichen und zugleich politisch auf mittlere Sicht gültigen Personifikationen nicht so groß war, wie es die reiche Münzprägung vermuten läßt. So konnte z. B. in einem hypothetischen Fall eine 211 gelobte Statue der Concordia Augustorum bei ihrer Weihung 213 schon als politisch mißliebige Demonstration angesehen werden. Wie empfindlich man auf politische Veränderungen reagierte, belegen die zahlreichen Rasuren auf den Postamenten. Der Rückgriff auf das Figurenrepertoire des kaiserlichen Triumphalbereiches war auf jeden Fall unbedenklich und demonstrierte die gewünschte Loyalität der Bürger auf das Beste. Die Wiederholung der allgemein verbindlichen Statuentypen ist somit auch ein Zeichen allgemeiner ideologischer Akzeptanz.

Das mehrfache Nebeneinander von Statuen derselben Gottheit scheint für den antiken Betrachter ein vertrauter Anblick gewesen zu sein; denn dasselbe Phänomen läßt sich in den Lararien römischer Häuser beobachten. Ein gutes Beispiel für die Kombination verschiedener Bronzestatuetten stammt aus der Villa rustica in Boscoreale[115].

Die Entstehung der Statuenreihe an der östlichen Langseite des Forums läßt sich in groben Zügen folgendermaßen nachvollziehen: Im zweiten Jahrhundert, also ab der Koloniegründung, wurden von den Priestern und Ädilen auch mit Mitteln der *summa legitima* lebensgroße Statuen geweiht, deren Abstände von den Säulenstellungen der dahinter liegenden Halle bestimmt waren. Die Reihe scheint nicht von der Curia ihren Ausgang genommen zu haben; denn die Postamente C 13 (Anfang 2. Jh.) und C 14 (147 n. Chr.) sind recht früh entstanden und auch C 28 ist wohl noch vor 138 n. Chr. zu datieren. Die einzige Weihung durch die Dekurionen ist der Pietas des Antoninus Pius gewidmet (C 2). Daß anfänglich die Zuordnung der Personifikationen bei der Aufstellung eine gewisse Berücksichtigung fand, scheinen C 4 und 6 zu bestätigen; denn die Genien des Senates und des Volkes von Cuicul haben neben der Curia ihren idealen Platz gefunden.

Diese ‚gewachsene' Ordnung wurde in der Severerzeit empfindlich gestört. Ohne Rücksicht auf die bisher beobachteten, etwa gleichmäßigen Abstände wurden zusätzliche und etwas größere Postamente eingeschoben (C 5; 7). Bezeichnenderweise sind die Weihenden jetzt die Dekurionen.

---

[114] M. Fuchs, Untersuchungen zur Ausstattung römischer Theater (1987) 192. – H. Manderscheid, Die Skulpturenausstattung der kaiserzeitlichen Thermenanlagen (1981) 33. – F. Miltner, ÖJh 45, 1960, Beibl. 51 ff. nennt eine Inschrift aus Ephesos, welche die Aufstellung von 120 Nike- und Erotenstatuen im Theater von Ephesos erwähnt.

[115] Jetzt in Baltimore, Walters Art Gallery. Dort gibt es einen stehenden Jupiter neben einem sitzenden Typus sowie zwei sehr ähnliche Statuetten der Isis-Fortuna. – NSc 1921, 440 f. Abb. 11. – D. Kent Hill, Catalogue of Classical Bronze Sculpture. Walters Art Gallery (1949) Nr. 138. – dies., AJA 74, 1970, 117. – Kunckel a. O. (s. Anm. 51) 86 Z 2; Taf. 46 f.

Die späten Basen in der Südostecke des Forums, welche die Reihe der Postamente aus dem zweiten Jahrhundert durchbrechen, zeigen an, daß im dritten Jahrhundert alte Weihungen durch neue ersetzt worden sind[116]. Die Geehrten sind Gordian (C 16), Flavius Aelius Victorinus (C 17), Tiberia Claudia Subatiana Aquilina und ihre Schwester (C 27) und Gargilia Marciana (C 8). Die Ehrung von Patronen (C 17) oder einflußreichen und wichtigen Bürgern (C 8; 27) war den Dekurionen so wichtig, daß sie sich über die hergebrachte Ordnung hinwegsetzten. Die spätesten Weihungen auf dem Forum sind die für Diokletian und Constantius Caesar (C 1; 3). Sie wurden direkt vor der Curia aufgestellt, um ihre Präsenz besonders hervorzuheben.

[116] Zu bedenken ist freilich, daß gerade bei den Basen C 15–17 und C 26–28 die Fundsituation nicht gesichert ist (vgl. Anm. 30).

THAMUGADI (TIMGAD)

Timgad wurde im Jahre 100 n. Chr. von Trajan als Colonia Marciana Thamugadi in der Provinz Numidien gegründet, wenige Kilometer östlich von Lambaesis, dem Standort der Legio III Augusta. Als Siedler wurden ihr Veteranen zugewiesen, die auf diese Weise vom Kaiser ihre Versorgung erhielten[117].

Im Gegensatz zu Djemila wurde Timgad auf einer nur leicht nach Norden abfallenden Fläche des algerischen Hochlandes angelegt, wo sich kein einheimisches Zentrum nachweisen ließ. Die Freiheit von jedem vorgegebenen Schema oder von Vorgängerbebauung spiegelt der Grundriß wieder. Die Stadtanlage der Gründungsphase besteht aus einem Quadrat mit einer Seitenlänge von 355 m und leicht abgerundeten Ecken[118].

Forum. Lage und Ausgestaltung

Das Forum (Abb. 16; Taf. 2; 8; 9) mit seinen öffentlichen Bauten und den außen angereihten Läden umfaßt die Grundfläche von neun Insulae und nimmt in etwa die Mitte des ursprünglichen Stadtgebietes ein. Seine nördliche Begrenzung bildet der Decumanus maximus, die innerörtliche Straßenführung des Weges, der Theveste mit Lambaesis verband. Von Norden her kommend trifft der Cardo maximus leicht ansteigend genau auf die Mitte des Forums, das an dieser Stelle eine mit Statuen geschmückte Eingangszone aufweist.

Die Forumsfläche mißt 50 m × 43 m und ist durchgehend mit großen Steinplatten gepflastert, die nur im mittleren Teil und am südlichen Rand verschwunden sind. Den Platz rahmen auf allen vier Seiten Portiken, die über zwei ansteigende Stufen zu erreichen sind. Die wichtigsten öffentlichen Gebäude liegen im Westen und Osten der Forumsfläche an den beiden Schmalseiten. Im Westen sind dies die Curia und ein Tempel, dessen Podium weit in den Platz hinein gebaut ist, im Osten die Basilika, die mit ihrer nordsüdlichen Ausrichtung quer zum Forum gelagert ist.

Bei der Betrachtung des Stadtplanes fällt auf, daß die Straßenzüge und der Forumsbereich in ihrer Ausrichtung leicht differieren. So weicht der Decumanus maximus um drei Grad von einer genauen Ost-West-Orientierung ab. Dies läßt sich am leichtesten damit erklären, daß die Sonne am 18. September des Jahres 100 n. Chr. in diesem Winkel aufging. Dieser Tag ist der Geburtstag des Kaisers Trajan und wurde gleichzeitig als der *dies natalis* der Colonia Marciana Traiana Thamugadi gewählt[119]. Warum von dieser Orientierung bei der Neugestaltung des Forumsbereiches in spättrajanischer oder hadrianischer Zeit abgewichen wurde, hat zu verschiedenen Spekulationen geführt, bleibt aber letztlich unklar[120].

Die Neuanlage des Forums orientiert sich strikt an den Himmelsrichtungen, die Abweichung

---

[117] E. Boeswillwald-R. Cagnat-A. Ballu, Timgad. Une cité africaine (1905). – C. Courtois, Timgad. Antique Thamugadi (1951) mit Literatur. – Kleiner Pauly 5 (1975) 647 s. v. Thamugadi (Le Glay). – J. Lassus, Visite à Timgad (1969). – EAA VII (1966) 793–798 s. v. Thamugadi (Romanelli).

[118] H. Lohmann, Beobachtungen zum Stadtplan von Timgad, in: Wohnungsbau im Altertum. Diskussionen zur archäologischen Bauforschung 3 (1979) 167 ff.

[119] W. Barthel, BJb 120, 1911, 110 f.

[120] A. Schulten, AA 1905, 86 f. – Lohmann a. O. 167–169.

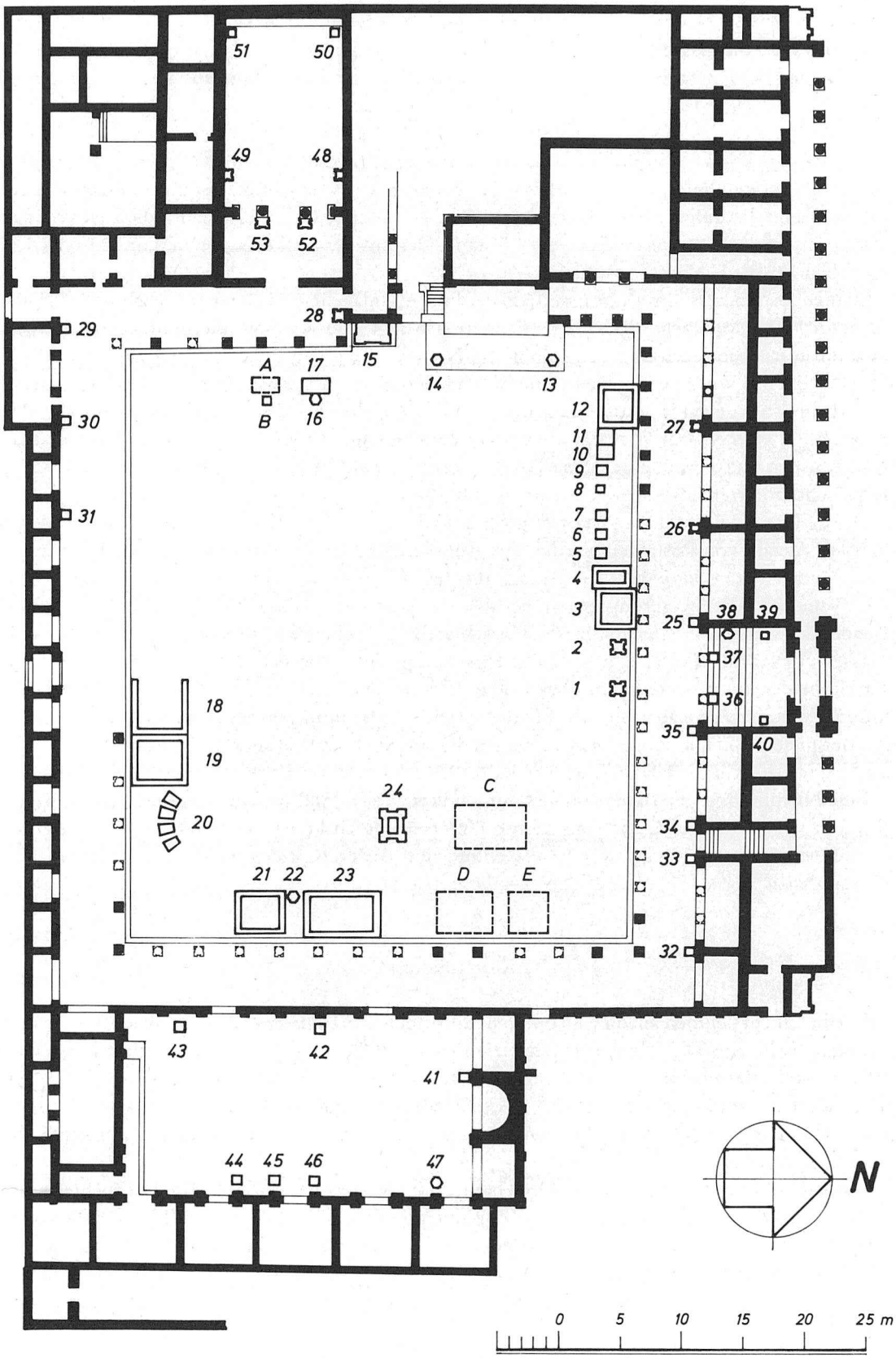


Abb. 16. Thamugadi, Plan des Forums (1:500).

gegenüber den Straßenzügen und den Insulae ist weitgehend durch Tabernae ausgeglichen, die rings um die Forumsanlage erbaut wurden und unterschiedliche Größen aufweisen. Die Neuorientierung der Platzanlage dokumentiert sich auch in einer großen Sonnenuhr, deren rund drei Meter hoher Zeiger leider verloren ist. Erhalten ist ein Teil des Liniennetzes, welches im nordöstlichen Bereich des Platzes in das Pflaster eingeritzt ist. Die Uhr ist nur sehr einfach ausgeführt, sie enthält die Stundenlinien, deren Enden durch gerade Linien miteinander verbunden sind. Die Meridianlinie, welche parallel zur Platzanlage verlaufen müßte, ist nicht eingezeichnet. Erhalten sind die Linien der *hora octava, nona* und *decima*. Die Uhr zeigte damit die Zeit von der dritten bis zur zehnten Stunde an, ein Umfang, der aus der Höhenlage von Timgad und den umgebenden Baulichkeiten resultiert.

Statuenpostamente lassen sich innerhalb der Forumsanlage in drei Bereichen nachweisen. Dies ist einmal der eigentliche Platz, der mit Platten belegt und auf allen vier Seiten von Statuen gesäumt war, wobei sich ein Schwerpunkt im Nordwesten und ein anderer im Südosten feststellen läßt. Ebenso wurden, wenn auch in bescheidenerem Umfange, die umgebenden Portiken als Aufstellungsort gewählt. Zu ihnen gehört der Eingangsbereich des Forums, den man von der Kreuzung zwischen Cardo maximus und Decumanus her betrat und der den Besucher über einige Stufen auf die höhergelegene Forumsfläche hinaufführte. Als wichtige Orte politischer Repräsentation treten daneben die Curia und die Basilika.

Der in Timgad verfügbare Platz war größer als der in Cuicul. Daher findet sich hier auch eine größere Anzahl von Postamenten, die über das normale Maß hinausgehen und zur Aufstellung von Reiterstatuen oder ganzen Gespannen dienten. Geradezu riesige Dimensionen haben T 18, 19, 21 und 23. Die Steigerung gegenüber den Basen in Djemila bezieht sich jedoch nur auf die Grundfläche, die Höhe der Inschrifttafeln schwankt zwischen 0.90 m und 1.29 m, die meisten messen etwa 1 m. Während die seitliche Erstreckung über 6 m betragen kann, betrug die Gesamthöhe der Postamente kaum über 1.50 m. Bei den einfachen Basen verhält es sich dagegen umgekehrt. Sie waren ausnahmslos für Einzelfiguren bestimmt und sind geringfügig kleiner als die Beispiele in Cuicul. Abgesehen von T 16, das mit über 3 m alle anderen Basen weit überragt, sind sie nur 1.60 m bis 1.80 m hoch.

Eine Normierung der Basen läßt sich nirgends erweisen. Selbst bei eng zusammengehörigen Stücken wie denen der Curia sind leichte Unterschiede zu konstatieren. Die Ausführung der Postamente ist in der Regel wenig aufwendig, und die Nebenseiten sind frei von figürlichen Ornamenten.

Kaiserbildnisse

Wie in Cuicul nehmen auch in Thamugadi die direkten Weihungen an den Kaiser zahlenmäßig die erste Stelle ein. Die erhaltenen Beispiele machen 39% des gesamten Statuenbasenmaterials aus. Diese Kaiserweihungen fallen nicht nur durch ihre Menge auf, sondern sie zeichnen sich auch durch ein monumentales Format aus. Die Abmessungen der Postamente auf der östlichen Platzhälfte lassen Dedikationen in Form von Quadrigen vermuten, wie sie uns inschriftlich für Nordafrika mehrfach überliefert sind.

Die Bildnisstatuen der Kaiser sind in Thamugadi alle mit öffentlichen Mitteln errichtet worden. Die Erklärung, der Bau so großer Monumente wie z. B. T 18, 19 und 21 habe die Finanzkraft von einzelnen Magistraten überstiegen, ist jedoch zu einfach, kennen wir doch aus derselben Stadt Beispiele für ein Mäzenatentum, dessen Leistungen weit über solche Monumente hinausgingen. So hat die Familie der Sertii ein ganzes Marktgebäude gestiftet, M. Iulius Quintianus eine Bibliothek.

Daß die Regelung nicht unbedingt im finanziellen Aufwand zu suchen ist, sondern einer festgelegten Praxis entsprach, zeigen auch die anderen Weihungen für die Kaiser, die sich durchaus in bescheidenem Rahmen hielten (T 5; 16; 33). Die übliche Widmungsformel ist *decreto decurionum pecunia publica* (T 18; 19; 23), doch erscheinen auch der *ordo coloniae* (T 5), *res publica* et *ordo coloniae* (T 16) und *res publica* (T 33) allein als Stifter.

In vier Fällen treten daneben noch eine oder zwei Personen, welche für die Durchführung der Dekurionenbeschlüsse sorgten und meist auch die Dedikation vornahmen. Dies ist einmal Quintus Anicius Faustus (T 18; 19), Patron der Kolonie. Im Jahre 197/8 dedizierte er die Errichtung eines großen Monumentes für Caracalla (T 19). Zwei Jahre später erscheint sein Name wieder auf der Inschrift eines zweiten gigantischen Monumentes für Caracalla (T 18), diesmal zusammen mit dem amtierenden *curator rei publicae,* Saevinius Proculus.

Die Weihung für Antoninus Pius (T 23) wurde von Marcus Valerius Etruscus durchgeführt, dem regierenden Statthalter, der sich auch sonst um die Stadt große Verdienste erworben hatte. So hat er nach Ausweis der Inschrift auf der Platte T 45 in der Basilika den Fußboden dieses Bauwerks mit einem neuen Pflaster belegen lassen, *plateam stratam.*

Als bevorzugter Ort für die Aufstellung der großen Kaiserweihungen kristallisiert sich deutlich der Platz vor der Basilika an der Ostseite des Forums heraus. Die Mitte nimmt ein 6.25 m breites und 3.90 m tiefes Postament für eine Weihung an Antoninus Pius aus dem Jahre 150/1 ein (T 23).

Die von V. Galliazzo versuchte Rekonstruktion einer Quadriga unter Verwendung der Pferde von San Marco hat gezeigt, daß dazu ein Postament mit einer Breite von etwa 3.50 m und einer Tiefe von rund 4.00 m nötig war[121]. Dabei ist zu beachten, daß diese Pferde nach den Untersuchungen von Azzaroli leicht überlebensgroß waren[122]. Die Tiefenerstreckung der Basen mit den Kaiserweihungen (T 19; 21; 23; C; D; E vgl. Abb. 16 und 22) schwankt zwischen 4.10 m und etwa 3.80 m. Dies beweist, daß die Quadrigen einheitlich lebensgroß bis leicht überlebensgroß gestaltet waren. Differenzen ergeben sich nur bei der Breite der Podeste.

Während die Tiefe der Basis T 23 diesen Maßen gut entspricht, geht die Breite weit über die erforderliche Größe hinaus, selbst wenn man annimmt, daß die Pferde fächerförmig leicht nach außen gedreht standen, um die Kaiserstatue auf dem Wagen besser zur Geltung zu bringen. Will man nicht ein Sechsgespann annehmen, so können auf der verbleibenden Fläche nur Begleitfiguren gestanden haben[123]. Solche sind uns in erster Linie von den die Ehrenbögen bekrönenden Quadrigen bekannt und vertraut. So zeigt schon ein Aureus des Augustus aus dem Jahre 18/17 v. Chr. einen Ehrenbogen mit einer Quadriga, zu deren beiden Seiten je eine Frauenfigur die von den Parthern zurückeroberten Feldzeichen hält (Abb. 17)[124]. Später bekamen die Begleiter allgemeineren Charakter. Ein Sesterz des Nero bildet Victoria und Pax neben dem kaiserlichen Gespann ab[125], das Relief im Durchgang des Titusbogens Virtus und Honos[126]. Solche allgemei-

---

[121] V. Galliazzo, I Cavalli di San Marco (1981) 244f.

[122] A. Azzaroli, Pferdekundliche Anmerkungen, in: Die Pferde von San Marco (Ausstellungskatalog Berlin 1982) 95–99.

[123] Ein Sechsgespann stand z. B. in Rom auf dem Forum Traiani (H. Küthmann-B. Overbeck, Bauten Roms auf Münzen und Medaillen [1973] 29 Nr. 44) und auf dem Severerbogen (Küthmann-Overbeck a. O. 22 Nr. 32). Andererseits zeigen die bildlichen Wiedergaben, daß die Quadriga eng mit dem Triumph verbunden war. Gegen die Annahme eines Sechsgespannes spricht auch, daß bei gleichbleibender Tiefe der Basen in Timgad die Breiten sehr stark variieren und auch Zwischengrößen aufweisen, die sich nur mit der auszuschließenden Annahme von 5 Pferden erklären ließen (T 21; D).

[124] Küthmann-Overbeck a. O. 16 Nr. 19; 20. – Ein Denar aus dem Jahre 17 v. Chr. bietet neben der Quadriga einen Bogenschützen und einen Schleuderer (Küthmann-Overbeck a. O. 17 Nr. 21).

[125] Küthmann-Overbeck a. O. 55 Nr. 106. – Fred S. Kleiner, The Arch of Nero in Rome (1985) 97ff. Taf. 22.

[126] M. Pfanner, Der Titusbogen (1983) 67ff. Taf. 46, 1.2; 48, 5.

nen, sich auf die kriegerischen Tugenden des Kaisers beziehenden Personifikationen dürfen wir auf dem Postament T 23 neben dem Viergespann vermuten.

Nach Süden zu folgt eine Basis für Marc Aurel (T 21), welche der vorher genannten an Größe etwas nachsteht. Bei einer Breite von 4.10 m dürfte auf ihr die Quadriga von einer allegorischen Gestalt begleitet worden sein.

Die nach Norden zu anschließenden Statuenbasen C, D und E sind bis auf Bettungsspuren verloren. Die in der Erstpublikation angegebenen Größen zeigen an, daß die Basen C und D ebenfalls über das Maß für eine einfache Quadriga hinausgingen, während E mit einer Breite von rund 3.30 m nur knapp ein Viergespann getragen haben konnte[127].

Abb. 17. Aureus des Augustus, geprägt 18/17 v. Chr., RS: Ehrenbogen mit Quadriga.

Wie wichtig und beliebt der Platz vor der Basilika für die Dedikation von Kaisermonumenten gewesen ist, belegen eindringlich die beiden Postamente für die Weihungen an Caracalla (T 18; 19). Das frühere aus dem Jahre 197 steht näher an der Basilika, das zwei Jahre später errichtete schließt ohne Zwischenraum daran an. Aus der Lage der beiden Postamente läßt sich auch erschließen, daß die naheliegende, uns heutigen Betrachtern wichtige Blickachse vom Forumseingang her nach Süden zu in der Antike anscheinend keine Rolle spielte, wie auch schon die Anlage der Sonnenuhr vermuten ließ. Die frühere Basis (T 19) geht mit einer Breite von 4.25 m über die des Marc Aurel hinaus (T 21), die andere (T 18) hat aller Wahrscheinlichkeit nach auch ihre Vorgängerin noch übertroffen. Die Jahreszahlen der Dedikationen legen nahe, daß einmal Caracallas Erhebung zum Caesar am 6. April 196 sowie seine Ernennung zum Augustus vom 19. Oktober 198 ausschlaggebend für die Errichtung der Denkmäler waren. In beiden Fällen wurden somit die Arbeiten in einem Zeitraum von ein bis eineinhalb Jahren abgeschlossen.

Der Innenraum der Basilika spielte für die kaiserliche Repräsentation ebenfalls eine wichtige Rolle. Die wenigen erhaltenen Basen trugen insgesamt 5 Bildnisse von Imperatoren und in einem Fall die Victoria Augusta (T 47), die geflügelt mit Kranz und Palmzweig vorzustellen ist (Abb. 18)[128].

Kaiserstatuen beherrschten den Raum auch in der Curia auf der Westseite des Platzes. Trotz ihrer geringen Größe enthielt sie vier Statuen, von denen drei kaiserliche Bildnisse waren. Links und rechts neben dem Eingang standen Antoninus Pius (T 48) und Marc Aurel (T 49), gestiftet vom Duumvirn Marcus Caelius Saturninus. Da in beiden Fällen die ausführliche Siegestitulatur fehlt, könnte man an eine Darstellung als Togati denken.

Das Podest T 50 trug eine Statue des Trajan. Der Bezug auf den Partherfeldzug (Parthicus) schließt aus, daß sie vor 116 dediziert worden ist. Die vierte Basis in der Südwestecke des Raumes nennt eine Statue der Concordia ordinis (T 51). Der Stifter, der designierte Duumvir quinquennalis C. Publicius Celer griff damit keine aktuelle politische Propaganda auf, sondern

[127] Die Plinthe für die Quadriga des Agrippa auf der Akropolis von Athen mißt 3.095 m in der Breite und 3.58 m in der Länge (W. Judeich, Topographie von Athen [1905] 200).

[128] T. Hölscher, Victoria Romana (1967) 80ff.

eine Personifikation, die allgemein den aus einträchtigem Handeln resultierenden städtischen Wohlstand verkörperte. Dargestellt war eine Frau in lockerem Standschema mit leicht vorgesetztem linken Fuß, in der linken Hand trug sie wohl zwei Füllhörner, in der rechten vielleicht die Patera[129]. Die Statue der Concordia ordinis bildete wohl zusammen mit dem Bildnis des Stadtgründers Trajan den ursprünglichen Schmuck der Curia, die in spättrajanischer Zeit errichtet wurde und mit dem daneben liegenden Tempel den ersten öffentlichen Bau am Forum von Timgad darstellt.

Abb. 18. Ehemals Berlin, Staatliche Museen, Victoria Calvatone.

[129] Mattingly BMC IV 289 Nr. 1788.

Götterbilder und Personifikationen

Das Bild der Concordia ordinis in der Curia leitet über zu den Götterbildern und Personifikationen. Sie sind im Gegensatz zu Djemila in Timgad seltener. Die acht erhaltenen Beispiele machen gerade 25% des identifizierbaren Statuenmaterials aus.

Zwei Postamente für personifizierte Gottheiten (T 36; 38) stehen im Eingangsbereich zur Forumszone, den man vom Decumanus und vom Cardo maximus her betreten konnte. Beide sind von Ädilen anläßlich ihrer Amtsausübung gestiftet worden.

Q. Mamius Cassianus (T 36) hat eine Statue des Genius populi geweiht. Diese Personifikation ist sonst nicht belegt. Vermutlich sollte die lokale Neuschöpfung das Volk von Timgad verkörpern und zugleich dessen Bindung an das Kaiserhaus symbolisieren. Die Statue war wohl nach dem Vorbild des Genius populi Romani gestaltet, als junger Mann mit Füllhorn. Ein Standschema wie es der Genius populi auf den Reliefs der Cancelleria bietet (s. Abb. 6), mit linkem Standbein und vorgesetztem rechten Bein würde gut zu den Einarbeitungen auf der Deckplatte der Basis passen.

Der andere Ädil, Lucius Iulius Bradua (T 38), ehrte mit seiner Weihung die Victoria Augusta, die sicher im vertrauten Schema mit Flügeln, Palmzweig und Kranz dargestellt war. Mit einer Summe von 3900 Sesterzien ging er zwar um 900 Sesterzien über den vor seinem Amtsantritt versprochenen Betrag hinaus, doch hält sich der finanzielle Aufwand in engen Grenzen[130].

Beide Weihungen stammen wohl noch aus dem zweiten Jahrhundert. Da sich in der gesamten Forumszone keine weiteren Weihungen von Ädilen fanden, spricht eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Eingangsbereich an der Kreuzung von Decumanus und Cardo maximus den Ädilen als Ort für die Statuenaufstellung zugewiesen war.

Eine interessante Weihung für Sol Augustus findet sich in der nördlichen Portikus, für den das Forum betretenden Besucher rechter Hand (T 26). Die Basis nimmt hinter den großen und aufwendigen Podesten der Nordwestecke des Forums einen bescheidenen Raum ein. Ihr Stifter war Valerius Carpus, nach dem Augustalenamt zu schließen wohl ein Libertus. Er wurde nicht wie üblich durch eine Amtsübernahme in den Stand der Dekurionen aufgenommen und ging mit einem Preis von 5000 Sesterzien um 1000 Sesterzien über den versprochenen Betrag hinaus. Die Summe entspricht in etwa der *summa honoraria,* die in Timgad üblich war.

Vorbild für den Statuentypus ist ganz sicher der Koloß des Nero gewesen, der von Vespasian in den Sonnengott umgewandelt[131] und von Hadrian auf den Platz neben dem Kolosseum versetzt worden ist[132]. Die Verbindung dieser Statue mit dem Princeps betont schon eine Münze des Vespasian mit der Legende Sol Augustus[133]. Da mit den severischen Kaisern die völlige Gleichsetzung von Kaiser und Sonnengott einsetzt, könnte Valerius Carpus die Statue noch im zweiten Jahrhundert gestiftet haben[134].

An exponierter Stelle auf dem Podium des Tempels, das weit ins Forum hineinragt, stehen zwei sechseckige Statuenpostamente (T 13; 14). Sie sind der Victoria Parthica des Trajan ge-

---

[130] F. Jacques, AntAfr 9, 1975, 175f. Nr. 11.

[131] RE III A 1 (1927) 905 s. v. Sol (Marbach).

[132] E. Nash, Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom 1 (1961) 268f.

[133] Nash a. O. 269 Abb. 317. Bis zum Ende der Antoninen erscheint Sol in der Münzprägung selten und nur als Büste bzw. beim Besteigen des Sonnenwagens. Erst unter den Severern wird er häufiger und tritt in mehreren stehenden Varianten auf (Mattingly BMC V 26). Er kann dann verschiedene Attribute wie Blitz, Globus, Szepter und Peitsche tragen.

[134] RE III A 1 (1927) 905 s. v. Sol (Marbach). – Cohen I 369 Nr. 21.

weiht und müssen daher frühestens 117 dediziert worden sein[135]. Der ausführliche Text ist auf beiden Basen identisch, vermutlich werden auch die beiden Niken das gleiche Aussehen gehabt haben.

Wie wir sie uns vorzustellen haben, zeigt eine Silbermünze aus dem letzten Lebensjahr Trajans mit der Legende Parthicus[136]. Victoria hält in ihrer erhobenen rechten Hand den Kranz, in der linken einen Palmzweig (Abb. 19). Die Weihung an Victoria Parthica noch zu Lebzeiten Trajans spricht für eine sehr schnelle Ausführung der beiden Weihungen.

Die Inschriften nennen als Stifter einen Marcus Annius Martialis, dessen Karriere als einfacher Soldat begann und mit dem Zenturionat in der Legio XXX Ulpia endete. Die Weihung selbst wurde von seinen Freigelassenen Protus, Hilarus und Eros durchgeführt, die noch 3000 Sesterzien aus eigenen Mitteln hinzugefügt haben und so auf eine Summe von über 10000 Sesterzien für beide Monumente kamen. Das entspricht dem durchschnittlichen Preis für zwei Statuen mit Postament. Daß der Stifter an so exponierter Stelle zwei Statuen auf Beschluß der Dekurionen weihen durfte, erstaunt. Der Vorgang läßt sich damit erklären, daß wir uns in der Gründungszeit der Kolonie befinden, in der sich noch keine stärkere soziale Differenzierung herausbilden konnte. Die Bewohner waren alle Veteranen, unter denen ein Zenturio aufgrund seines hohen Entlassungsgeldes durchaus eine gehobene soziale Rangstellung einnehmen konnte.

Unmittelbar südlich des Tempelpodiums erhob sich eine kleine Ädikula der Fortuna Augusta (T 15). Das Geld für diesen Bau hatten verschiedene Leute aufgebracht. An erster Stelle ist Annius Protus zu nennen, der in seinem Testament 22000 Sesterzien für die Statue hinterlassen hatte. Die Ausführung des Bauvorhabens lag aber in den Händen von Annia Cara und Annia Tranquilla, den beiden Töchtern eines Marcus Annius Hilarus, der ebenfalls Geld dazu gegeben hatte. Die Ädikula bezahlten die Töchter mit einem Betrag von 4400 Sesterzien.

Abb. 19. Denar des Trajan, geprägt 112/14, RS: Victoria mit Kranz und Palmzweig.

Ein Grund für die Errichtung des Denkmals ist nicht genannt. Die Stifter scheinen alle keine hochrangigen Würdenträger gewesen zu sein. Allein die zuerst genannte Cara war Priesterin. Annius Protus und Marcus Annius Hilarus waren dagegen Freigelassene, und zwar des Marcus Annius Martialis, des Stifters der beiden Victorien auf dem Tempelpodium (T 13; 14)[137]. Dadurch gewinnen wir einen Datierungsanhalt; denn die Ädikula kann nicht allzu lange nach den Nikepostamenten entstanden sein. Bei der Berücksichtigung einer mittleren Lebenzeit für die beiden Liberti wird man den Bau noch kurz vor der Jahrhundertmitte ansetzen[138].

Fortuna war eine Gottheit, deren Verehrung bis zum Ende des zweiten Jahrhunderts beson-

---

[135] Zum Partherfeldzug Trajans: Th. Frankfort, Étude sur les guerres orientales de Trajan. Mém. de lic. Univ. libre de Bruxelles (1955). – F. A. Lepper, Trajan's Parthian War (1948). – P. Kneissl, Die Siegestitulatur der römischen Kaiser (1969) 74ff. Der Siegestitel Parthicus wurde demnach am 20. oder 21. Februar 116 verliehen.

[136] Zu den Siegesprägungen der Jahre 114–117 P. L. Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts I (1931) 226.

[137] Boeswillwald-Cagnat-Ballu a. O. (s. Anm. 117) 46f. – F. Jacques, AntAfr 9, 1975, 177f. Nr. 1.

[138] Boeswillwald-Cagnat-Ballu a. O. 47.

ders bei Sklaven und Freigelassenen beliebt war[139]. In Rom wurden z. B. zwei Weihungen für Fortuna Augusta im Jahre 115 von einem Kollegium durchgeführt, das sich aus Liberti und Sklaven zusammensetzte[140].

Auffällig an der gezahlten Summe ist vor allem die Höhe des Betrages für die Statue, nämlich 22000 Sesterzien. Die gesamte Ädikula kostete dagegen nur 4400 Sesterzien. Da Statuen aus Bronze oder Marmor in der Regel nicht mehr als 4000 bis 5000 Sesterzien kosteten, müssen wir an ein Bildwerk aus Edelmetall denken, das wohl nicht von einer lokalen Werkstätte angefertigt wurde.

Die engste Parallele zu der Weihung der Annia Cara und Annia Tranquilla bietet der Tempel der Fortuna Augusta in Pompeji[141]. Das Götterbild stand darin in einer Ädikula, deren Basis mit einer Gesamtbreite von 2.69 m der in Timgad erhaltenen recht nahe kommt. Wir dürfen sie uns analog der bei Mau rekonstruierten Ädikula vorstellen (Abb. 20)[142]. Über das Aussehen der Statue läßt sich dagegen keine Sicherheit gewinnen, da im zweiten Jahrhundert sowohl der sitzende als auch der stehende Typus mit leichten Abwandlungen belegt ist. Allenfalls lassen die Tiefe der Ädikula mit 1.50 m und der hohe Preis an eine prächtig geschmückte Sitzstatue der Göttin denken.

Abb. 20. Pompeji, Tempel der Fortuna Augusta, Rekonstruktion der Ädikula mit Götterbild.

Die daneben aufgestellte, in zwei Teile zerbrochene Basis war dem Genius der Colonia geweiht (T 28) und in der Nähe des Eingangs zur Curia plaziert. Als Statuentypus kommt wohl nur ein junger Mann mit nacktem Oberkörper und Füllhorn in Frage[143].

Eine einzige Personifikation in Form einer Victoria schmückte die Basilika (T 47). Sie wurde in den Jahren 160 bis 162 auf Befehl des Legatus Augusti Fonteius Frontinianus aufgestellt, da Flavius Natalis, der die Statue versprochen hatte, ebenso wie sein Erbe vor der Erfüllung des Versprechens verstorben waren. Die Bezahlung oblag dem Sohn des Erben, Lucius Cestius Successus. Das Postament entspricht in Form und Größe den beiden auf dem Podium des Tempels (T 13; 14) und hat wohl auch den gleichen Statuentypus getragen.

---

[139] RE VII 1 (1910) 37 s. v. Fortuna (Otto). – H. Wrede, Consecratio in Formam deorum (1981) 99.

[140] F. Bömer, Untersuchungen über die Religion der Sklaven in Griechenland und Rom² (1981) 151, 222. Zur Fortuna Augusta zuletzt I. Kajanto, Fortuna, in: ANRW II 17, 1 (1981) 517.

[141] A. Mau, RM 11, 1896, 269ff.

[142] Mau a. O. 280.

[143] Kunckel a. O (s. Anm. 115) 100ff. Taf. 68ff.

Weihungen an Private

Weihungen an private Personen sind in Thamugadi zahlreicher als in Cuicul. Sie finden sich im Eingangsbereich zum Forum und in den Portiken, konzentrieren sich aber auf der Fläche zwischen dem Eingang und dem Tempelpodium im Nordwesten des Platzes (T 3; 4; 7; 11; 12). Die Geehrten hatten eine unterschiedliche Laufbahn beim Militär oder der Reichsverwaltung hinter sich und waren meist Patrone des Gemeinwesens von Thamugadi (T 4; 7; 9; 12; 27). Anlaß für die Widmung einer Statue war wohl in der Regel die Übernahme des Patronates. Außerdem finden sich die Statuenbasen für den Sohn eines Prokurators (T 3), einen Kurator (T 34) und eine Flamen perpetuus (T 25).

Das älteste Postament für die Statue eines *patronus coloniae* stand unmittelbar rechter Hand für einen Besucher, der das Forum vom Haupteingang her betrat (T 4). Es stammt noch aus der Regierungszeit Hadrians und ist dem Aulus Larcius Priscus geweiht. Der in aufsteigender Folge gegebene Cursus honorum in der zivilen und militärischen Reichsverwaltung gipfelt im Rang eines *consul designatus*. Die Angabe dieses letzten Ranges spricht dafür, daß die Statuenweihung mit der Übernahme des Patronates unmittelbar zusammenhing; denn wäre der Anlaß die Wahl zum Konsul gewesen, so hätte bis zur Ausführung der Statue der Titel des Konsuls angeführt werden müssen. Mit einer Breite von 1.88 m und einer Tiefe von 3.30 m trug das Postament eine monumentale Reiterstatue.

Eine Inschrift nennt neben dem reinen Cursus honorum auch noch eine persönliche Eigenschaft des Geehrten (T 9). Dem Senator Publius Flavius Pudens Pomponianus wird eine große Beredsamkeit bescheinigt, die ihn auf dem Gebiet der römischen Sprache mit den großen Attikern wetteifern lasse. Die Inschrift zeugt davon, daß gerade in den afrikanischen Provinzen der Beredsamkeit eine große öffentliche Bedeutung zugemessen wurde[144]. Die Basis stammt aus dem beginnenden dritten Jahrhundert und ist eines der frühesten Beispiele der Unzialschrift. Die Betonung der schöngeistigen Interessen des bekannten Grammatikers Publius Flavius Pudens macht es wahrscheinlich, daß er nicht im militärischen Gewand, sondern in der Toga dargestellt war.

Als Stifter für die Weihungen an die *patroni coloniae* treten verständlicherweise die Öffentlichkeit, der Ordo, die *res publica* oder die Dekurionen auf.

Eine besondere Ehrung erfuhr P. Iulius Martialianus (T 12) mit einem Denkmal, welches nicht nur an einem exponierten Ort aufgestellt war, sondern auf einer Basis mit den Maßen 3.55 m × 3.45 m monumentale Größe erreicht haben muß. Es kann sich dabei nur um eine Weihung in Form eines Gespannes gehandelt haben. Man wird am ehesten an eine Biga denken, da der Raum für eine Quadriga etwas knapp erscheint[145].

Eine ähnliche Größenordnung erreicht das Postament T 3 mit einer Breite von 2.90 m und einer Tiefe von 3.90 m an der Wende vom zweiten zum dritten Jahrhundert. Hier kann man sicher auf die Darstellung einer Biga schließen[146]. Die Weihung an den Knaben Gaius Annius Arminius Donatus ist zugleich die einzige Statuenweihung auf dem Forum von Timgad mit überregionaler Bedeutung. Der Geehrte war Sohn des Prokurators C. Annius Flavianus und

---

[144] Boeswillwald-Cagnat-Ballu a. O. 74f. Nr. 11.

[145] Zur Biga für Private vgl. Th. Pekáry, Das römische Kaiserbildnis in Staat, Kult und Gesellschaft, in: Das römische Herrscherbild III 5 (1985) 89.

[146] Eine Inschrifttafel von einem Postament, auf dem eine Biga für Lucius Cosinius Primus gestanden hatte, wurde in Djemila gefunden (M. Leglay, Libyca 3, 1955, 169ff.). Die Platte allein hat eine Breite von 1.75 m. Rechnet man noch seitliche Abschlüsse in Form von Pilastern hinzu, so kann man durchaus in die Nähe von 2.90 m kommen.

Enkel eines Flamen perpetuus, als Stifter fungierte das Concilium Africae[147]. Diesem C. Annius Flavianus, dessen Wirken in die letzten Jahrzehnte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. fällt, war auf dem Forum ebenfalls ein großes Denkmal errichtet, das verloren ist. Übrig ist nur das Plattenfragment, das heute auf der profilierten Basis T 11 aufgestellt ist, dort allerdings nicht gefunden wurde. Es muß aber aus dem Forumsbereich stammen[148]. Die aus der ergänzten Inschrift zu erschließende Breite des Denkmals läßt als Ehrung für C. Annius Flavianus nur eine Quadriga in Frage kommen.

Marcus Virrius Flavius Iugurtha (T 34) war als Kurator in Timgad eingesetzt. Die Inschrift auf seiner Ehrenbasis bezeichnet seine besonderen Fähigkeiten und Leistungen mit zwei Adjektiven: *bonus* und *disertus*. Auch hier findet sich also wieder die Hochschätzung der Rednergabe. Die Bezeichnung des Ordo von Timgad als *splendidissimus* weist die Inschrift schon in das dritte nachchristliche Jahrhundert. Als Darstellungsform ist die Togastatue anzunehmen.

Aussage und Entwicklung der Statuenweihungen

Unter den Podesten auf der Osthälfte des Forums ist nur eine einzige Basis für ein Reiterstandbild (T 24). Mit einer Breite von 2.03 m und einer Länge von 2.65 m trug sie eine leicht überlebensgroße Reitergruppe. Die erhaltenen Basisprofilierungen und die verkröpften Ecken sprechen für eine qualitätvolle Ausführung im zweiten Jahrhundert. Das Postament steht ziemlich genau in der Ost-West-Achse des Platzes. Gehen wir davon aus, daß eine einmal gewählte höherwertige Repräsentationsform in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität nicht von einer einfacheren gefolgt werden kann, so muß dieses Postament die Reiterstatue des Stadtgründers Trajan getragen haben. Die bescheidenen Dimensionen passen gut zu den ebenfalls nicht sehr aufwendigen Weihungen der Victoriae Parthicae auf dem Tempelpodium der gegenüberliegenden Platzseite. Wir dürfen annehmen, daß diese drei Monumente den ersten Schmuck des Forums ausmachten. Sechzehn Jahre nach ihrer Gründung war die Stadt wirtschaftlich noch nicht in der Lage, aufwendigere Monumente zu widmen. Gleichzeitig paßt dies auch gut zu der offiziellen Staatsdoktrin; denn unter Trajan sollten allzu kostspielige Ehrungen vermieden werden, um den Bruch mit der Regierungsform des Domitian deutlich zu machen[149].

Reiterstatuen an so exponierter und beherrschender Stelle hatten in der römischen Repräsentationskunst bereits Tradition. Auf dem Forum von Velleia stand in ähnlicher Position vor der Basilika eine Reiterstatue des Claudius, unter dessen Regierung die dortige Forumsanlage erneuert worden war[150]. Auch das Forum von Pompeji bietet in etwa derselben Position eine nicht identifizierte Reiterstatue[151]. Das prächtigste Vorbild bot sicher der Equus Domitiani auf dem Forum Romanum[152]. Direkten Einfluß wird wohl auch der Equus Traiani ausgeübt haben, der auf dem Forum Traiani zwischen dem Ehrenbogen und der Basilica Ulpia stand (Abb. 21)[153].

---

[147] Dieses Gremium hatte seinen Sitz in Karthago (J. Deininger, Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit [1965] 131ff.).

[148] Boeswillwald-Cagnat-Ballu a. O. Taf. IX ist es noch nicht aufgestellt, könnte aber zu den dort liegend abgebildeten Fragmenten gehört haben. J. Lassus, Visite à Timgad (1969) 34 Abb. 14 zeigt die Platte am heutigen Ort.

[149] Plinius, Panegyricus 55.

[150] A. Costa, Raccolta di vari pezzi (Manuskript 1761, Codex Parm 1247, Taf. II). – G. Antolini, Le rovine di Veleia I (1819) Taf. IV. – S. Aurigemma, Velleia[2] (1960) Umschlag; 14. – M. G. Troccoli, ArchCl 35, 1983, 300.

[151] E. La Rocca – M. und A. de Vos, Guida archeologica di Pompei (1976) 105 Nr. 4. – P. Zanker, Pompeji. Stadtbilder als Spiegel von Gesellschaft und Herrschaftsform, 9. TrWPr (1987) 29 Abb. 12.

[152] P. Zanker, Forum Romanum (1972) 51. – H. Küthmann-B. Overbeck, Bauten Roms auf Münzen und Medaillen (1973) 20 Nr. 27. – Nash a. O. (s. Anm. 132) 389.

[153] P. Zanker, AA 1970, 505 Abb. 8.9; 508f. – Strack a. O. (s. Anm. 136) 207.

Das Forum der Stadt Thamugadi wird damit zum Kaiserforum des regierenden Trajan. Die Konfrontation mit den beiden Niken, die den Sieg über die Parther feierten, stellten sicher ein genau beachtetes, kleines Programm dar.

Von den übrigen Postamenten der Principes lassen sich die für Antoninus Pius (T 23) und Marc Aurel (T 21) sowie die beiden für Caracalla (T 18; 19) identifizieren. Ein Monument für Hadrian hat sicher nicht gefehlt. Man könnte dabei mit einiger Wahrscheinlichkeit an das Podest E denken. Nimmt man für Septimins Severus das große Denkmal C an, so bleibt Commodus noch für D. Damit wären alle großen Kaiser des zweiten und des beginnenden dritten Jahrhunderts auf dem Forum vorhanden gewesen. Diese Aufteilung muß natürlich weitgehend hypothetisch bleiben, kann jedoch einige Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen.

Abb. 21. Denar des Trajan, geprägt 112/14, RS: Equus Traiani.

Die Entwicklung der Kaiserweihungen verlief anfänglich in Timgad recht kontinuierlich. Jeder neue Princeps wurde mit einer Quadriga geehrt, Caracalla sogar mit zweien, noch dazu bereits anläßlich seiner Ernennung zum Caesar und seiner Erhebung zum Augustus (Abb. 22; vgl. Taf. 2 unten). Mit ihm jedoch brach die Entwicklung abrupt ab. Die wirtschaftliche Lage der Stadt erlaubte es danach nur noch, einfache Kaiserstatuen aufzustellen, die nicht einmal mehr an besonders exponierten Stellen stehen mußten. So fanden sich die Bildnisse des Aurelian (T 6) und des Constantin II. (T 5) in der Reihe der Patrone in der Nordwestecke des Forums, Claudius Gothicus (T 31) in der Südstoa, Galerius (T 33) in der Nordhalle und Maxentius (T 39) in der Eingangszone.

Mit der Weihung an Iulian Apostata (T 16), dessen Statue auf einem drei Meter hohen Podest stand, versuchte man anscheinend in der ausgehenden Antike eine besonders aussagekräftige politische Geste. Wir dürfen annehmen, daß auch das Postament B die Statue eines Kaisers des vierten Jahrhunderts n. Chr. getragen hat.

Bis zu Caracalla herrscht bei den Kaiserweihungen eindeutig die Triumphalsphäre vor. Das Bild des Kaisers auf der Quadriga verbindet sich nahtlos mit dem Triumphzug. Vergoldung und Farbauftrag taten sicher das Ihre dazu, die Assoziationen zu verstärken und dem gewohnten Bild des Triumphes anzugleichen[154].

Ein weiterer Schwerpunkt für die Statuenaufstellung ist der Raum zwischen dem Haupteingang des Forums und dem Tempel. Dort drängen sich in einer langen Reihe Postamente, die von einem kleinen Format (T 8) bis zu einer Größe reichen, die sie für eine Biga geeignet machen (T 3; 12). Mit zwei Ausnahmen trugen sie alle Statuen von Privatpersonen. Die zeitliche Abfolge macht dabei deutlich, daß die beiden Kaiserweihungen (T 5; 6) erst am Ende des dritten bzw. im vierten Jahrhundert n. Chr. dazwischengeschoben wurden und wohl ältere Bildnisse verdrängt haben.

Grund für die Widmung einer Statue war in der Regel das Patronat. Die Reihe der Ehrenmäler begann ursprünglich mit dem Reiterstandbild des Aulus Larcius Priscus (T 4), dessen Wirken in

[154] M. Pfanner, Der Titusbogen (1983) 65f.

die Zeit Trajans fällt. Später ehrte das Concilium Africae den C. Annius Flavianus (T 3) mit der Statue seines Sohnes.

Da sich die beiden frühesten Weihungen am Eingang des Forums drängen, ist dies wohl ein bevorzugter Platz gewesen, an dem die Repräsentation für die nicht zum Kaiserhaus gehörigen Würdenträger einsetzte. Die Plazierung der Bildnisse am Tempel rührt vermutlich daher, daß das Tempelpodium gleichzeitig als Rostra fungierte. Wir können vielleicht diese Ecke des Forums als *pars celeberrima fori* bezeichnen. Ob es für die Aufstellung der Statuen von Privatpersonen in diesem Bereich eine gesetzliche Grundlage gab, läßt sich nicht erweisen. Auffällig ist jedenfalls die vergleichbare Anordnung der kleinen Reiterbilder an der Westseite des Forums von Pompeji[155].

Die übrigen zur Statuenaufstellung geeigneten Bereiche lassen sich nur schwer voneinander abgrenzen. Die nördliche und die südliche Portikus waren beliebt.

In dem kleinen Durchgangsraum vom Decumanus zum Forum hinauf drängen sich fünf Statuenbasen. Dabei sieht es aus, als hätten die beiden Postamente T 36 und 37 zusammengehört. Als Ergänzung zum Genius populi (T 36) kommt der Genius senatus in Frage. Auch die Basen T 1 und 2 scheinen gleich gewesen zu sein.

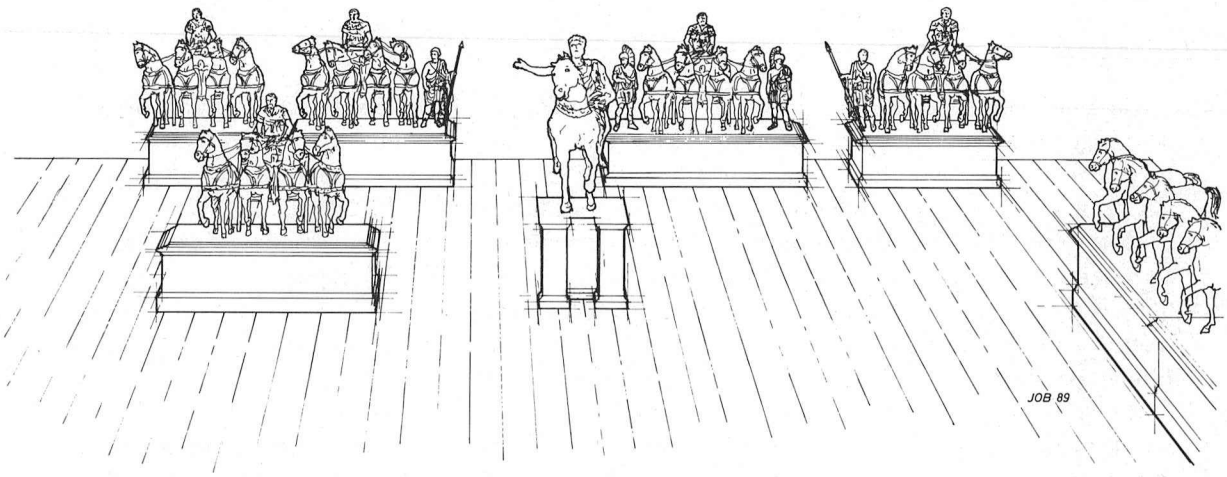


Abb. 22. Thamugadi, Rekonstruktion der Statuenaufstellung auf der Ostseite des Forums.

Ein Zusammenhang zwischen dem persönlichen sozialen Status und der Wahl eines Statuenmotivs läßt sich nur im Falle des Annius Protus nachweisen. Er hat als Freigelassener der Fortuna (T 15), der er wohl Ansehen und Reichtum verdankte, ein herausragendes Denkmal gesetzt und zugleich durch die Wahl der Fortuna Augusta seine Loyalität zum Kaiserhaus unter Beweis gestellt. Die Motivwahl des anderen mutmaßlichen Libertus, des Valerius Carpus (T 26), läßt sich nicht so eindeutig auf seine soziale Herkunft zurückführen; denn Sol spielte in der Religiosität der Sklaven keine wichtige Rolle. Daß er freilich in Kreisen von Freigelassenen nicht unbeliebt war, beweisen Privatdeifikationen[156].

Ein von der Forumsfläche etwas unterschiedenes Statuenprogramm weisen Curia und Basilika auf. Der Figurenschmuck der Curia bestand bis zur antoninischen Neugestaltung des Baus im Bildnis des Koloniegründers Trajan (T 50) und in einer Statue der Concordia ordinum (T 51).

---

[155] P. Zanker, Pompeji. Stadtbilder als Spiegel von Gesellschaft und Herrschaftsform, 9. TrWPr (1987) 32.

[156] H. Wrede, Consecratio in Formam deorum (1981) 264f. 302f. Taf. 26, 2.

Die beiden Statuen des Antoninus Pius (T 48) und des Marc Aurel (T 49) wurden vom Duumvirn M. Caelius Saturninus wohl anläßlich des Umbaus gestiftet. Zwei weitere Statuenbasen, die direkt vor dem Eingang zur Curia standen, sind verloren. Ob sie ebenfalls der kaiserlichen Repräsentation dienten oder unverfängliche Personifikationen wie den Genius populi Thamugadensium oder den Genius senatus Thamugadensium trugen, läßt sich nicht entscheiden.

Parallel dazu ist auch die Statuenausstattung der Basilika angelegt, die allerdings nur spärlich erhalten ist. Die kaiserliche Präsenz ist erdrückend, eine Situation, die schon seit der iulisch-claudischen Zeit bei diesem Bautypus nachzuweisen ist[157].

---

[157] C. Saletti, Il ciclo statuario della basilica di Velleia (1968) 127 ff.

ERGEBNISSE

Die Aussage der Statuenpostamente von Djemila und Timgad deckt sich zum Teil mit den Ergebnissen, welche Untersuchungen von disparatem Statuenbasenmaterial in römischen Provinzen und Provinzstädten ergeben haben. Die Beachtung des Kontextes auf den beiden Forumsanlagen sowie die Rekonstruktion der Statuentypen erbrachten jedoch Erkenntnisse, die über das Zeugnis der Statuenbasen an sich hinausgehen.

In beiden Städten erwies sich der Forumsbereich als der wichtigste Ort für eine Repräsentation innerhalb des gesamten Stadtgebietes. Hier haben wir wohl eine Vorbildfunktion Roms anzunehmen, wo nach Auswertung der Schriftquellen ein ähnliches Übergewicht geherrscht haben muß[158].

Die Verteilung der Statuen auf der Forumsfläche läßt über die Jahrhunderte hinweg keine starren Regeln erkennen, doch zeichnen sich Tendenzen ab. Die Postamente sind weder nach Größe noch nach Format einer Normierung unterworfen gewesen. Sie wurden im allgemeinen nicht entfernt, sondern allenfalls umgewidmet. Die Forumsausstattung stellt also ein im Laufe der Zeit gewachsenes Gebilde dar, wobei es schwierig ist, bewußte Programme von solchen zu unterscheiden, welche sozusagen ein Spiegel kulturhistorischer Entwicklungen sind. Dabei ist zu bemerken, daß mit dem Ende der Severerzeit bestimmte, bis dahin bestehende Regeln durchbrochen wurden, was in erster Linie mit einem Rückgang der Wirtschaft und einem damit zurückgehenden finanziellen Aufwand zu erklären ist, der manchmal Notbehelfe zuließ.

Von zentraler Bedeutung für die Statuenaufstellung war die Forumsfläche selbst. Ihr gegenüber spielten die umgebenden Portiken nur eine untergeordnete Rolle. In Djemila sind die beiden in Frage kommenden Portiken nahezu frei von Statuenpostamenten geblieben. In Timgad fanden sich in ihnen kleine Weihungen an Privatpersonen (T 26; 27; 28), wobei T 26 wohl von einem Freigelassenen dediziert ist. Die übrigen Basen sind alle verhältnismäßig spät und stammen vermutlich aus einer Zeit, als die Forumsfläche schon sehr mit Statuen angefüllt war.

Die Forumsfläche selbst besaß unterschiedliche Wertigkeiten. Der wichtigste Platz war eindeutig vor der Basilika. Vor ihr drängen sich in beiden Städten die großen Kaiserweihungen. Diese Beobachtung läßt sich auch bei der kaiserzeitlichen Umgestaltung des Forums von Pompeji machen[159]. Bei der Wahl des Platzes scheinen ästhetische Bedenken von untergeordneter Bedeutung gewesen zu sein; denn die Statuenpostamente sind oft unschön aneinander gerückt (C 40/41; T 18/19).

Blickachsen spielten bei der Statuenanordnung keine Rolle, wie aus den beiden Monumenten für Caracalla in Timgad hervorgeht (T 18/19). Dagegen läßt sich zumindest in Djemila die Tendenz erkennen, um eine größere Statuenbasis mehrere kleine zu scharen (C 46; 67). Dadurch sollte die Funktion des Forums als Versammlungsplatz nicht allzusehr eingeschränkt werden.

Weihungen an Privatleute sowie Dedikationen an personifizierte Gottheiten, welche aus Mitteln der *summa honoraria* errichtet wurden, lassen bei der Wahl der Standorte gewisse Vorlieben erkennen. In Timgad wurden die Statuen der *patroni coloniae* im Nordwestsektor des Forums aufgestellt zwischen dem Haupteingang und dem Podium des Tempels. In Cuicul reihen sich entlang der östlichen Langseite des Forums die Weihungen der Auguren, Pontifices und Ädilen.

---

[158] H. G. Niemeyer, Studien zur statuarischen Darstellung der römischen Kaiser (1968) 31. – Pekáry a. O. (s. Anm. 145) 45f.

[159] Zanker a. O. 32f.

Dies deutet darauf hin, daß für die Praxis der Statuenaufstellung keine festen Regeln bestanden, sondern daß die Entscheidung in jedem Einzelfalle unter Würdigung des zu Ehrenden und des Auftraggebers von den Dekurionen gefällt wurde. Nur so ist zu erklären, daß die Weihung eines Auguren in Djemila zwischen der Dedikation eines Ädilen und der eines Pontifex stehen konnte und nicht neben der seines Amtskollegen.

Ein Bezug zwischen der Art der Weihung und dem Aufstellungsort ist nur in wenigen Fällen nachweisbar. So stehen die Genien des Senates und des Volkes von Cuicul (C 4; 6) nebeneinander und zwar in der Nähe des Eingangs zur Curia.

Unter den dargestellten Personen und Mächten sind in beiden Städten die regierenden und divinisierten Mitglieder des Kaiserhauses in der Überzahl. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zu den Ergebnissen, welche die Untersuchung der Statuenbasen in Venetia und Histria erbracht hat. Dort machen die Kaiserstatuen nur weniger als ein Fünftel der Gesamtzahl aus[160].

Die Kaiserstatuen stellen einen direkten Bezug zu der Reichsregierung in Rom her. Unterstützt wird dieser Bezug noch durch Weihungen an Personifikationen, welche durch den Zusatz Augustus oder Augusta an das regierende Kaiserhaus gebunden sind. Es handelt sich dabei um die Propagierung von politischen Vorstellungen, wie sie seit Beginn des Prinzipats allgemein üblich waren und dazu dienten, die tatsächliche Machtposition des Prinzeps zu verbrämen. Diese Form der kaiserlichen Propaganda war dem antiken Betrachter von der Münzprägung her vertraut und spielte auch in der panegyrischen Literatur eine wichtige Rolle. Kaiserbildnisse und Personifikationen von bestimmten Aspekten des Kaiserkultes machen in Djemila über 60% des Basenmaterials aus.

Ihnen zur Seite standen Personifikationen, die der lokalen Verwaltung gewidmet waren, wie der Genius des Senates von Cuicul (C 4; 15). Zweimal ist auch der Genius populi Cuiculitanorum Adressat einer Weihung (C 6; 12). Göttergestalten ohne irgendeinen Bezug zur Politik erscheinen nicht. Auch die Statue des Jupiter Omnipotens in Djemila (C 26) war wohl nicht frei von Konnotationen des regierenden Prinzeps.

Auffallend ist dabei, daß die gewählten Personifikationen überwiegend aus dem Bereich der Triumphalsphäre stammen und eine allgemeine Glücksaura verbreiten. Dies gilt vor allem für die Victorien, aber auch für die füllhorntragenden Genien oder die Fortuna Redux, die eine Umschreibung der Felicitas ist.

Unter den verhältnismäßig wenigen Statuen von Privatpersonen stellen die Bildnisse der Patrone wieder einen Bezug zur Reichsgewalt her, da sie ja meist höheren Beamten gewidmet waren, welche die Stadt Rom vertraten.

Wir haben in den Forumsanlagen sozusagen einen Loyalitätsbeweis der Städte auf drei Ebenen vor uns. Die Ideologie des Prinzipats spiegelt sich nicht nur in den eigentlichen Kaiserbildnissen, sondern auch in den übrigen Denkmälern. Das staatserhaltende Moment in Form von Statuen berühmter und tüchtiger Mitbürger, deren Darstellung seit der Republik in Mode gekommen war, tritt ganz in den Hintergrund, während der Princeps und die Personifikationen seiner politischen Programme oder des Kaiserkultes jetzt alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Daß der Statuenschmuck der Städte auch die Ordnung des Imperium Romanum verkünden sollte, ist zwar bekannt, doch erscheint die Konzentration auf den Princeps und die Prinzipatsideologie neu[161]. Die teilweise recht einfachen Hilfsmittel wie die Größe und Höhe der Basen, mit denen die Aussage der Statuen unterstrichen wurde, aber auch die Monotonie der Typenwahl, sind als charakteristisches Kennzeichen römischer Selbstdarstellung anzusehen, die sich aber vielleicht gerade dadurch als sehr wirksam und langlebig erwiesen hat.

---

[160] G. Alföldy, Römische Statuen in Venetia und Histria. Epigraphische Quellen, AbhHeidelberg (1984) 51.

[161] Alföldy a. O. 15.

KATALOG DER INSCHRIFTEN

von Gabriele Wesch-Klein

Die Angaben zu Fundort, Art der Aufstellung und Zustand des Inschriftenträgers stammen von G. Zimmer. Die gegebenen Maße haben die Abfolge Höhe × Breite × Tiefe. Die Inschriften selbst wurden ausnahmslos anhand von Photographien gelesen. Geringfügige Abweichungen gegenüber älteren Publikationen sind nicht eigens vermerkt. Die Lesung spiegelt den aktuellen Erhaltungszustand wider. Auf das Unterpunkten fraglicher Buchstaben wurde aus drucktechnischen Gründen verzichtet. Ebenso wurde auf *litterae longae* oder *parvae* nicht eigens verwiesen. Die Grundlage für die Datierung der einzelnen Inschriften bildet, soweit nichts anderes angegeben ist, die Zusammenstellung von U. Schillinger-Häfele, Consules, Augusti, Caesares. Datierung von römischen Inschriften und Münzen. Schriften des Limesmuseums Aalen Nr. 37 (Stuttgart 1986). Für Hinweise und Ratschläge habe ich G. Alföldy, Heidelberg, herzlichst zu danken.

CUICUL

C 1 S. 20f.; 34; 37; Taf. 3
A. Ballu, BAParis 1914, 301 Nr. i.
FO: Altes Forum. Nebenseiten gepickt, Deckplatte fehlt.
Gesamthöhe: 164 cm; Block: 118 × 63 × 53 cm.
[[[Im]p(eratori) Caes(ari) C(aio) Vale/[ri]o Diocletiano]] / [In]victo Pio Fel(ici) / [Aug(usto)] pont(ifici) max(imo) trib(unicia) /[5] pot(estate) IIII co(n)s(uli) III / imp(eratori) III proco(n)s(uli) / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).
Z. 2: Sehr schwer zu entziffern, doch unzweifelhaft *Diocletiano*.

Die Diokletian gewidmete Statue wurde aus öffentlichen Mitteln finanziert. Die Tilgung von Diokletians Namen ist in Afrika öfter anzutreffen, wurde aber nicht konsequent durchgeführt.[1]

Datierung: 287.

C 2 S. 19; 24; 29f.; 34ff.; Taf. 3
A. Ballu, BAParis 1915, 129 Nr. 12; AE 1916, 17.
FO: Altes Forum. Auf der linken Nebenseite Patera, auf der rechten Korb mit Früchten, darüber Girlande. Deckplatte verloren.
Gesamthöhe: 165 cm; Block: 103 × 94 × 75 cm.
Inv. 147.
Pietati / Imp(eratoris) Caes(aris) T(iti) Aeli / Hadriani An/tonini Aug(usti) /[5] Pii trib(unicia) pot(estate) XX / co(n)s(ulis) IIII p(atris) p(atriae) / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).

Der Pietas des Antoninus Pius gewidmete Statue. Der Text erinnert zugleich an die anläßlich der Ausübung der *tribunicia potestas* im 20. Jahr durch Antoninus Pius anstehenden Vicennalienfeiern. Die Pietas läßt sich als Leitmotiv des Lebens und politischen Handelns des Kaisers von Jugend an charakterisieren, als Grundhaltung, die sich auch im Cognomen des Kaisers widerspiegelt. Bereits nach seiner Erhebung zum Mitregenten feierte Antoninus Pius auf seinen Münzprägungen seine Concordia mit und seine Pietas gegenüber seinem Adoptivvater Hadrian. Diese familiäre Pietas, die wohl in allen Bevölkerungskreisen volle Anerkennung fand,

[1] Siehe CIL VIII 5 p. 168. Wieso Diokletians Name vor allem in Afrika getilgt wurde, ist nicht völlig geklärt. Am wahrscheinlichsten ist noch immer, daß dieser, wie die Nomenklatur weiterer Tetrarchen, zum Teil eradiert wurde, als man, nachdem Afrika der Herrschaft Konstantins unterworfen war, die Statuen und Inschriften von Maximian (Herculius) zerstörte, siehe Th. Mommsen, Ephemeris Epigraphica I (Rom 1872) 123ff. = Gesammelte Schriften VIII 1 (Berlin 1913) 220ff. mit Nachbemerkung p. 227 Anm. 1; H. Dessau, ILS sub 630. Beide unter Verweis auf Lact., de mort. persec. 42, 1; Euseb, hist. eccl. 8, 13, 15 und vit. Const. 1, 47. Ebenso W. Enßlin, RE II 7 (1948) 2492 s. v. Valerius.

wird durch sein ebenfalls von Pietas getragenes politisches Handeln ergänzt. Hier sei nur an sein Bemühen um Ausgleich und Eintracht mit dem Senat, sein Streben nach Frieden und Erhalt bzw. Wiederherstellung der Staatsreligion erinnert.[2]

Datierung: 10. Dezember 156–9. Dezember 157.

C 3 S. 20f.; 34; 37; Taf. 3f.
Ähnlich A. Ballu, BAParis 1914, 298f. Nr. b.
FO: Altes Forum. Die Einarbeitungen auf der Oberseite der Deckplatte lassen auf ein einfaches Standschema mit vorgesetztem rechten Fuß schließen.
Gesamthöhe: 200 cm; Block: 109 × 57 × 57 cm.
Inv. 84.
[M(arco) V]aler(io) Cons/[ta]ntio nobilis/[si]mo Caesari / Germ(anico) max(imo) II /[5] Sar(matico) max(imo) Pers(ico) / max(imo) Brit(annico) max(imo) / Carp(ico) max(imo) Arm(enico) / max(imo) Med(ico) max(imo) / Adiab(enico) max(imo) /[10] trib(unicia) pot(estate) VIIII / cons(uli) IIII / res p(ublica) Cuicul(itanorum) / devota numi/ni maiestatiq(ue) /[15] eorum.
Z. 6 u. 8 Anfang: jeweils MA-Ligatur.

Auf Kosten der *res publica* erstellte Statue. Die Wendung *devota numini maiestatique eorum* läßt vermuten, daß auch die übrigen Tetrarchen mit Statuen geehrt wurden.

Datierung: Constantius war 302 zum vierten Mal Konsul, doch hatte er die tribunizische Gewalt bereits zwischen 10. Dezember 300–9. Dezember 301 zum neunten Mal inne. Vielleicht ist diese Diskrepanz mit einer Erstellung der Statue samt Inschrift gegen Ende 301, als die Designation zum vierten Konsulat allgemein bekannt war, zu erklären. Im übrigen wäre 301 bzw. 302 nicht nur die Anzeige der Iteration des *Germanicus maximus* Titels zu erwarten, sondern auch die des Siegerbeinamens *Sarmaticus maximus*.[3]

C 4 siehe C 4/6.

C 5 S. 19; 29f.; 34ff.; Taf. 3f.
A. Ballu, BAParis 1915, 132f. Nr. 21; AE 1916, 19.
FO: Altes Forum. Auf der Deckplatte Einlassungen für zwei Füße.
Gesamthöhe 250 cm; Block: 121 × 87 × 83 cm.
Inv. 153.
Iovi / optimo maxi/mo conservatori / ac protectori /[5] Imp(eratoris) Caesaris M(arci) Au/reli Severi Antonini / Pii Felicis Aug(usti) Parthici / maximi Britannici maxi/mi pontificis maximi /[10] tribuniciae potestatis / XVIIII co(n)s(ulis) IIII imp(eratoris) III p(atris) p(atriae) / proco(n)s(ulis) d(ecreto) d(ecurionum) res p(ublica) / fecit.
Z. 3: VA-, RI-, Z. 8: AN-Ligatur.

Auf Gemeindekosten errichtete Statue des Göttervaters Jupiter, der nicht nur als „der Größte und Beste", sondern auch als Bewahrer und Beschützer des regierenden Kaisers Caracalla geehrt wurde.

Datierung: 10. Dezember 215–9. Dezember 216.

C 4/6 S. 19; 21ff.; 26; 29f.; 34ff.; 53; Taf. 3f.

C 4: A. Ballu, BAParis 1915, 118; AE 1916, 12.
FO: Altes Forum. Auf der rechten Nebenseite Krater und Culter, auf der linken Simpulum und Urceus. Auf der Deckplatte Einarbeitungen für zwei parallel stehende Füße, in der Mitte hinten Dübelloch (Stütze?).
Gesamthöhe: 225 cm; Block: 102 × 80 × 76 cm.
Genio senatus Cuic[u]/litanor(um) sacrum / L(ucius) Flavius L(uci) fil(ius) Papiria (tribu) / Celsus aed(ilis) praef(ectus) pro /[5] IIvir(is) IIvir (quinquies) (?) praef(ectus) / pro q(uin)q(uennalibus) augur magist(er) / augurum ob ho/norem auguratus / ex statuis tribus quas /[10] ex (sestertium) XXI (milibus nummum) super legitima(m) / promisit ampliata pec(unia) / fecit et basibus adiectis / posuit idemq(ue) dedicavit.
Z. 13: VIT-Ligatur.

C 6: A. Ballu, BAParis 1915, 128 Nr. 10 (Zeile 4/5 unvollständig).
FO: Altes Forum. Deckplatte nur teilweise erhalten. Rechteckige Einarbeitung am Rande.
Gesamthöhe: 203 cm; Block: 99 × 84 × 74 cm.
Genio pop[uli] Cui/culitanor(um) sac[r]um / L(ucius) Flavius L(uci) fil(ius) Papir(ia tribu) [Cel]sus / aed(ilis) praef(ectus) pro IIvir(is) [IIv]ir [(quinquies) (?)] /[5] praef(ectus) pro q(uin)q(uennalibus) augur mag(ister) / [a]ugur[u]m ob honorem / [augura]tus ex statuis tr[i/bus qu]as ex (sestertium) XXI (milibus nummum) sup[er

---

[2] Vgl. W. Hüttl, Antoninus Pius I (Prag 1936) 44f. 53ff. II (Prag 1933) 364. Historia Augusta, Ant. Pius 1, 9. 2, 3-7. 5, 1.

[3] E. Ferrero, DE II (1900) 664 s. v. Constantius I; T. D. Barnes, The New Empire of Diocletian and Constantine. (Cambridge/Massachusetts/London 1982) 255.

legitim]a(m) promisit ampl[i/ata pec(unia) f]ecit et basibus a[d/[10]iectis po]suit idemq(ue) dedi[c(avit)].
Z. 4: IR-Ligatur; falls danach noch ein V gestanden hat (vgl. vorhergehende Inschrift), muß dieses aus Raumgründen sehr klein gewesen sein; andernfalls ist wohl von einem versehentlichen Ausfall des V auszugehen.[4]

L. Flavius Celsus, der in Cuicul die örtlichen Ehrenstellen bis hin zu den höchsten Ämtern versah, stiftete der Stadt anläßlich der Übernahme der Augurenwürde drei Statuen, darunter eine des Genius populi sowie eine des Genius senatus. Wem die dritte Statue gewidmet war, ist unbekannt; zu denken ist etwa an eine Statue des Genius coloniae oder des regierenden Kaisers. Für die Statuen stellte der Stifter zunächst – zusätzlich zur für die Würde fälligen *summa legitima* – 21000 Sesterzien zur Verfügung, die er später um einen Betrag in ungenannter Höhe aufstockte; außerdem stiftete er noch die zugehörigen Statuenbasen.[5]
Die Inschriften sind in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: Ihr Inhalt verdeutlicht einmal mehr, daß Statuen und ihre Basen keine Einheit bildeten, sondern durchaus getrennt finanziert und auch als Einzelobjekte gestiftet werden konnten. Ferner werden Bevölkerung und Ordo, das Vorbild Roms imitierend, als *senatus et populus* angesprochen. Dies ist umso bemerkenswerter, als das Begriffspaar *senatus populusque* in afrikanischen Gemeinden als Signum für peregrinen Status gilt.[6]

Datierung: Am ehesten 2. Hälfte 2. Jh.

C 7 S. 20f.; 29; 34ff.; Taf. 3f.
A. Ballu, BAParis 1915, 127 Nr. 9; AE 1916, 15.
FO: Altes Forum. Große Basis mit profilgerahmten Eckrisaliten. Nur die nach Süden gerichtete Inschrifttafel ist erhalten. Die Oberfläche der teilweise erhaltenen Deckplatte ist abgesplittert.
Maße gesamt: 187 × 178 × 202 cm.
Fortunae Reduci / Augg[[g(ustorum)]] / Imp(eratoris) Caes(aris) L(uci) Septimii / Severi Pii Pertinacis /[5] Arabici Adiabenici Pa/rthici p(atris) p(atriae) pon(ti)f(icis) max(imi) trib(unicia) pot(estate) / XIII imp(eratoris) XI co(n)s(ulis) III proco(n)s(ulis) et / Imp(eratoris) Caes(aris) M(arci) Aureli Antonini / Pii Felicis trib/(unicia) pot(estate) VIII co(n)s(ulis) II /[10] proco(n)s(ulis) [[[et P(ubli) Septi/mii Severi Getae Caesaris]]] d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).
Z. 1: Kleines V in D eingestellt; Z. 6: THI-Ligatur, kleines P und T in O eingestellt; Z. 8: NI-Ligatur; Z. 10/11: *et* bis *p(atris) p(atriae)* antik eradiert und wie folgt ergänzt: *Part(hici) max(imi) Brit(annici) maximi / Germ(anici) max(imi) pont(ifici) max(imi) p(atris) p(atriae).* Z. 11: MA-Ligatur.

Auf öffentliche Kosten erstellte Statue der Fortuna Redux.

Datierung: Die Statue der Fortuna Redux wurde wohl anläßlich oder während der Afrikareise der kaiserlichen Familie (Ende 202 oder Anfang 203–Frühjahr 203) für deren glückliche Heimkehr gelobt,[7] doch offenbar erst zwei Jahre später, zwischen dem 1. Januar und dem 9. Dezember 205, aufgestellt.

C 8 S. 31f.; 37; Taf. 3f.
A. Ballu bei R. Cagnat, BAParis 1913, CCLI/II Nr. 8; A. Ballu, BAParis 1914, 303 Nr. v; AE 1914, 45/46.
FO: Altes Forum. Inschriften auf der Vorder- und rechten Nebenseite. Deckplatte mit Einarbeitungen

---

[4] IIVIRV wurde vorschlagsweise *IIvir quinquies* aufgelöst, doch bleiben Bedenken. Zum einen ist das V im Gegensatz zu den anderen Zahlzeichen nicht durch einen Sicilicus gekennzeichnet, zum anderen gibt die fünffache Ausübung des Duumvirates zu denken, zumal gesicherte Parallelen in Afrika fehlen. In Betracht käme höchstens VIII 14370, doch haben schon die Bearbeiter des Corpus erwogen, entsprechend VIII 9073 *IIviru* zu lesen. Bezeugt ist lediglich die zweifache Ausübung des Amtes, siehe etwa VIII 631. VIII 2343. VIII 9073. VIII 8941. VIII 11305. VIII 14785. VIII 14686. VIII 21452, wie in einem Fall die wenigstens dreifache Übernahme des Amtes (VIII 25385).

[5] R. Duncan-Jones, PBSR 30, 1962, 83 Nr. 81; Economy 93 Nr. 81.

[6] Auch C 15 ist dem Genius senatus *Cuiculitanorum* geweiht, während die Weihung C 12 dem Genius populi gilt. – Wie H. U. Instinsky, Philologus 96, 1941, 209ff. plausibel machen konnte, tritt *senatus* in afrikanischen Inschriften nur als Bezeichnung für den Rat einer peregrinen Gemeinde auf. (Ihm folgt L. Teutsch, Das [römische] Städtewesen in Nordafrika in der Zeit von C. Gracchus bis zum Tode des Kaisers Augustus [Berlin 1962] 164). Da Cuicul zum Zeitpunkt der Inschrifterstellung fraglos Koloniestatus hatte, ist *senatus* in diesem Fall wohl als Gegensatz (im Kontext des Begriffspaares) zu *populus* gebraucht. Im Ganzen gesehen sind Weihungen an den Genius *senatus* in Afrika äußerst selten, wobei diese Weihungen dem Senat in Rom gelten, so VIII 11017 = ILTun. 7 (Gigthis). ILAlg. I 2045 (Madauros). Bei VIII 15847 = ILS 3676 (Sicca Veneria) ist weder eine Datierung möglich, noch zu entscheiden, welcher Senat angesprochen war.

[7] Zur Reise vgl. H. Halfmann, Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im römischen Reich. HABES 2 (Stuttgart 1986) 218f.

für zwei etwa parallel stehende Füße, davor noch zwei Dübellöcher.
Gesamthöhe: 167 cm; Block: 85 × 53 × 54 cm.
Gargiliae C(ai) f(iliae) / Marcianae ma/ritae rarissimae / C(aius) Aemilius C(ai) f(ilius) Pap(iria tribu) /[5] Martialis ponti/fex quaestor et / Aemilii Marcia/nus et Martialis / Iunior ordinis nos/[10]tri viri equites R(omani) / cum Honorato / fratre matri dignis/simae divisis spor/-tulis tam decuri/[15][o]nibus quam civib(us) / [editis l]udis scaenicis de suo posu(erunt) // dedica[t(a)] / Kal(endis) Se[pt(embribus)] / Fusco II et Dex/[20]tro co(n)s(ulibus) / ordinis / decret(o) / (ante diem) XVI Kal(endas) Sep-(tembres) / co(n)s(ulibus) s(upra) s(criptis) nat(alis) /[25] eius (ante diem) XV Kal(endas) Mai(as).
Z. 3: IT-, MA-, Z. 6: ET-Ligatur nach rechts; Z. 8: LI-, Z. 9: DI-, NI-, Z. 10: Zweimal RI-, TE-, Z. 12: MA-, RI-, DI-, NI-, Z. 13: MA-, DI-, Z. 14: LI-, Z. 15: AM-, IB-Ligatur; Z. 15/16: Nach R. Cagnat/A. Ballu vor 1913 vollständig. Z. 25: AL-, MA-Ligatur.

Zu Ehren von Gargilia Marciana[8] ließen deren Gatte C. Aemilius Martialis und ihre beiden, dem Ritterstand angehörenden Söhne Marcianus und Martialis Iunior gemeinsam mit Gargilias Bruder Honoratus eine Statue erstellen.[9] Anläßlich der Aufstellung des Kunstwerks erhielten die Dekurionen und Bürger des Ortes *sportulae*. Außerdem veranstaltete die Familie Theateraufführungen. Ungewöhnlich schnell ging die Aufstellung der Statue vonstatten: sie wurde am 17. August vom Ordo, dem Vater und Söhne selbst angehörten, genehmigt und bereits zwei Wochen später, am 1. September,[10] dediziert. Nach der Konsulatsdatierung vermerkt die Inschrift noch den Geburtstag der Geehrten, zweifellos ein Hinweis darauf, daß ihrer an diesem Tag besonders gedacht werden sollte.

Datierung: 225.

C 9 S. 29; 35; Taf. 3 f.
VIII 8300 + p. 1896; ILS 368.
FO: Altes Forum. Deckplatte verloren.
Gesamthöhe: 155 cm; Block: 104 × 73 × 68 cm.
Inv. 97.
Concordiae / Augustor(um) / Imp(eratoris) Caes(aris) M(arci) Aureli Anto/nini Armeniac(i) Medici Par/[5]thic(i) maximi p(atris) p(atriae) et / Imp(eratoris) Caes(aris) L(uci) Aureli Veri Armeniac(i) / Medici Parthic(i) maximi p(atris) p(atriae) / L(ucius) Gargilius Q(uinti) fil(ius) Pap(iria tribu) Augustalis aed(ilis) / statuam quam ob honorem /[10] aed(ilitatis) super legitim(am) ex (sestertium) IIII mil(ibus) / num(mum) pollicitus est ampli(ata) / pec(unia) anno suo posuit dedicavitq(ue).
Z. 5: THI-, Z. 6: AV-, LI-, Z. 7: THI-, Z. 8: LI-, IL-, AV-, LI-, Z. 10: TI-, IL-, Z. 11: LI-Ligatur.

Die der Eintracht der regierenden Kaiser gewidmete Statue hatte L. Gargilius Augustalis anläßlich der Übernahme der Ädilität – zusätzlich zur *summa legitima* – im Wert von 4000 Sesterzien versprochen und noch während seiner Amtszeit unter Aufstokkung des vorgesehenen Betrages errichten lassen.[11]

Datierung: 166–169.

C 10 S. 19; 23 f.; 35; Abb. 7a; Taf. 3; 5
VIII 20148 (= VIII 8310 + p. 968).
FO: Altes Forum. Auf der rechten Nebenseite Flügel und Palmzweig gekreuzt. Deckplatte verloren.
Gesamthöhe: 137 cm; Block: 107 × 75 × 68 cm.
Victo[riae] / Aug(ustae) sac(rum) / L(ucius) Cassius C(ai) f(ilius) Pap(iria tribu) / Barbarus q(uaestor) aed(ilis) /[5] augur (statuam) / [q]ua[m ob] honorem / [a]ugu[ra]tus sui / [ex] (sestertium) VI[III (?) (milibus nummum)] s[u]per / [legit]imam p[r]o/[10][miser]at amplia/[ta p]ecu[ni]a cum / [basi] posuit idemq(ue) d(ono) d(edit).

---

[8] Weitere Angehörige der *gens* Gargilia belegen für Cuicul VIII 8300 = C 9. VIII 10899. VIII 20164. AE 1912, 26.

[9] Zu den Personen siehe R. Duncan-Jones, PBSR 35, 1967, 174 Nr. 116 f.

[10] P. Herz, Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit nach datierten Weih- und Ehreninschriften (Mainz 1975) 266 f. hat die am 1. September vollzogenen Dedikationen zusammengestellt. Nach seinen Ausführungen beweisen die Weihungen die „angesehene Position des Tages, die man wohl aus seiner Funktion als Fixtag erklären muß". Zur Inschrift ebd. mit 528 Anm. 8 f. Für die von P. Herz, ebd. Anm. 8 geäußerte Vermutung, das Pontifikat von C. Aemilius Martialis könne überregional sein, also zum provinzialen Kaiserkult gehören, sehe ich keinen Grund.

[11] R. Duncan-Jones, PBSR 30, 1962, 88 Nr. 167; Economy 97 Nr. 167.

L. Cassius Barbarus, der in Cuicul mehrere munizipale Ämter versah, sagte wegen Übernahme der Augurenwürde zusätzlich zur Zahlung der *summa legitima* eine Statue der Victoria Augusta im Wert von vermutlich 9000 Sesterzien zu. Die Statue samt Basis ließ er unter Erhöhung dieser Summe um einen ungenannten Betrag errichten.[12]

Datierung: Wohl 2. Hälfte 2. Jh.

C 11 S. 25f.; 35; Taf. 3; 5
A. Ballu, BAParis 1914, 302 Nr. m; AE 1914, 236.
FO: Altes Forum. Oberseite der Deckplatte stark zerstört. In der Mitte zwischen den beiden Füßen scheint eine Stütze eingearbeitet gewesen zu sein.
Gesamthöhe: 200 cm; Block: 118 × 62 × 70 cm.
Inv. 94.
Herculi Aug(usto) / sacrum / C(aius) Geminius C(ai) fil(ius) / Pap(iria tribu) Maximus pon/[5]*tifex magister pon/tif(icum) praef(ectus) pro IIviris / statuam cum basi / quam ob honorem / pontif(icatus) sui ex / (sestertium) IIIICCCC (milibus) /*[10] *n(ummum) super legitimam pro/misit ampliata pecun(ia) / posuit dedicavitque.*

C. Geminius Maximus, der in Cuicul bis zum *praefectus pro IIviris* aufstieg, stiftete zusätzlich zu der für das Pontifikat fälligen *summa legitima* eine Statue des Herkules Augustus inklusive Basis. Die Kosten überstiegen wiederum den dafür zunächst vorgesehenen Betrag in Höhe von 4400 Sesterzien.[13]

Datierung: Der Schriftduktus, besonders das G mit nach innen gezogenem Aufstrich, spricht für eine Datierung nicht vor den letzten Jahrzehnten des 2. Jh.s.[14]

C 12 S. 25f.; 35; 53; Taf. 3; 5
A. Ballu bei R. Cagnat, BAParis 1913, CCLI Nr. 7; A. Ballu, BAParis 1914, 302 Nr. n; AE 1914, 44.
FO: Altes Forum. Deckplatte verloren.
Gesamthöhe: 153 cm; Block: 114 × 67 × 66 cm.
Inv. 95.
Genio populi / Cuicul[i]tanor(um) / sacr(um) / L(ucius) Lurius L(uci) f(ilius) Papir(ia tribu) /[5] *Felix q(uaestor) praef(ectus) / pro IIvir(is) IIvir pon/tifex magister / pontificum bis / statuam quam ob /*[10] *honorem pontif(icatus) / super legitimam / ex (sestertium) VI mil(ibus) pro/misit posuit dedicavit/que.*
Z. 1: LI-, Z. 2: sicherlich LI-, Z. 4: PI-, Z. 6: IR-, Z. 9: zweimal VA-, Z. 10: TIF-, Z. 11: AM-, Z. 13: DI-, AV-, IT-Ligatur.

Zu Ehren des Genius populi[15] ließ der städtische Magistrat L. Lurius Felix *ob honorem pontificatus* eine Statue im Wert von 6000 Sesterzien erstellen. Wie seine Kollegen stiftete er das Monument zusätzlich zur *summa legitima*.[16]

Datierung: Wohl 2. Hälfte 2.–1. Drittel 3. Jh.

C 13 S. 28; 36; Taf. 3; 5
A. Ballu, BAParis 1915, 134 Nr. 27.
FO: Altes Forum. Einfacher, länglicher Stein mit Inschrift ohne Rahmung auf unprofilierter Basis. Oben gebrochen und stark verwittert.
Maße: 104 × 101 × 150 cm.
[Mar(?)]ti A[ug(usto) (?)] / sac(rum) / Claudia Ti(beri) fil(ia) / Flaminica /[5] *s(ua) p(ecunia) p(osuit).*

Weihung der Claudia Flaminica an eine unbekannte Gottheit, vermutlich an den Genius der Stadt, Mars.[17] Auffällig ist das ausgefallene Cognomen der Stifterin, das zweifellos als ein Hinweis auf ihre Herkunft aus einer flaminalen Familie gedeutet werden darf;[18] ja vielleicht war Claudia Flaminica selbst Priesterin, ein Umstand, der auf der Inschrift nicht eigens erwähnt wurde, da Cognomen und Amtsbezeichnung identisch waren; jedenfalls spricht die Tatsache, daß Claudia Flaminica die einzige Frau ist, die auf dem Forum eine Statue stiftete, dafür, daß sie in der Stadt eine bedeutende Persönlichkeit war.

Datierung: Aufgrund des Schriftduktus wie der Kürze des Textes darf der Titulus am ehesten an

[12] Ders., PBSR 30, 1962, 86 Nr. 126; Economy 95 Nr. 126.

[13] Ders., PBSR 30, 1962, 87 Nr. 162; Economy 97 Nr. 162.

[14] Vgl. E. Meyer, Einführung in die lateinische Epigraphik (Darmstadt ²1983) 39.

[15] Siehe oben C 4/6 mit Anm. 6 sowie unten Nr. 15.

[16] R. Duncan-Jones, PBSR 30, 1962, 86 Nr. 130; Economy 96 Nr. 130.

[17] Weihungen an den Genius coloniae Mars sind in Cuicul öfter belegt, so etwa AE 1915, 69 und 103; AE 1912, 26.

[18] I. Kajanto, The Latin Cognomina. Societas Scientiarum Fennica. Commentationes Humanarum Litterarum XXXVI 2 (Helsinki 1965) 318 kennt nur einen Beleg für dieses Cognomen (VIII 17183 = ILAlg. I 1623/Thubursicu Numidarum, Grabinschrift); er interpretiert das Cognomen im Sinne von „wife of a flamen". Falls Claudia Flaminica mit einem Flamen verheiratet war, hätte sie das Cognomen allerdings erst nach ihrer Heirat angenommen. Doch könnte ebensowohl sein, daß sich ihr Cognomen von einer Flamenwürde ihres Vaters herleitet.

den Anfang des 2. Jh.s, bald nach der Erhebung des Ortes zur Kolonie, gewiesen werden.

C 14 S. 20; 25; 36; Taf. 3; 5
VIII 20152, vgl. AE 1938, 38.
FO: Altes Forum. Reich geschmücktes Postament. Die profilgerahmte Inschrift säumt oben und an den Seiten ein Blattornament. Die Einlassungen auf der Deckplatte sprechen für ein Standschema, bei dem das rechte Standbein vorgestellt, das hintere angehoben und leicht zurückgesetzt ist.
Gesamthöhe: 200 cm; Block: 122 × 67 × 59 cm.
Inv. 56.
M(arco) Aurelio / Caes(ari) Imp(eratoris) Caes(aris) / T(iti) Aeli Hadriani / Antonini Aug(usti) /[5] Pii p(atris) p(atriae) fil(io) trib(unicia) pot(estate) / co(n)s(uli) II ex testa/mento M(arci) Pom/pei M(arci) fil(i) Quir(ina tribu) Ve/teris Flaviani /[10] Aug(ustalis) L(ucius) Pompeius / M(arci) fil(ius) Quir(ina tribu) Novel/lus aed(ilis) IIvir aug(ur) mag(ister) / aug(urum) bis frater / adiecto podis/[15]mo posuit et lu/dis editis dedi/cavit.
Z. 3: NI-, Z. 12: IR-, MA-Ligatur.

Entsprechend dem Testament von M. Pompeius Vetus Flavianus ließ dessen Bruder L. Pompeius Novellus eine Statue zu Ehren des Caesars Marc Aurel erstellen. Bei dieser Gelegenheit fügte er aus eigenen Mitteln den Sockel hinzu und veranstaltete Spiele. Wie aus der Inschrift hervorgeht, bekleideten beide Brüder in Cuicul höchste Ehrenstellen.

Datierung: Marc Aurel hatte die tribunizische Gewalt erstmals vom 1.–9. Dezember 147 inne. Dieser relativ kurze Zeitraum gibt zu Vermutungen Anlaß: Entweder wurde die Statue wirklich in dieser Zeitspanne erstellt bzw. die Inschrift eingemeißelt, oder man achtete in Cuicul nicht so genau auf die Zählung der *tribunicia potestas* des Herrschers, war sich also nicht klar darüber, daß die erste *tribunicia potestas* nur wenige Tage währte. Trifft dies zu, so könnte die Statue auch nach dem 9. Dezember 147 errichtet sein.

C 15 S. 29; 35; 37; 53; Taf. 3; 5
A. Vel, RSAC 10, 1907 (1908) 245; AE 1908, 241.
FO: Altes Forum. Deckplatte mit vier ungleichmäßig an den Rändern verteilten Dübellöchern.
Gesamthöhe: 173 cm; Block: 102 × 60 × 51 cm.
Inv. 114.
Genio sen[a]/tus Cuiculi/tanor(um) / L(ucius) Fl(avius) L(uci) fil(ius) Papiria (tribu) /[5] Aufustianus / aed(ilis) praef(ectus) pro / IIvir(is) aug(ur) IIvir / statuam quam ob / honorem aed(ilitatis) /[10] suae promiserat / ex (sestertium) II mil(ibus) n(ummum) du/plicata pecunia / cum basi posuit / idemq(ue) dedic(avit).

Auch L. Flavius Aufustianus ließ zu Ehren des Genius senatus eine Statue errichten, die er einst anläßlich der Übernahme der Ädilität zugesichert hatte.[19] Wie dem Cursus des Stifters zu entnehmen ist, müssen zwischen Versprechen und Erstellung der Statue mehrere Jahre vergangen sein. Vielleicht ist hierin ein Grund für die Verdopplung der ursprünglich veranschlagten Summe von 2000 Sesterzien zu erblicken.[20]

Datierung: Wohl 2. Hälfte 2.–Anfang 3. Jh.

C 16 S. 20; 37; Taf. 5
R. Cagnat, BAParis 1911, 143 Nr. 19 (Deckplatte); A. Ballu, ebd. 117 Nr. 21 (Block).
FO: Altes Forum. Auf der Deckplatte: Einlassungen für ein linkes Standbein, das rechte war zurückgesetzt und leicht angehoben.
Gesamthöhe: 186 cm; Block: 108 × 55 × 53 cm.
Inv. 59 (Deckplatte).
Deckplatte:
Hesperii.
Basis:
Divo / Gordiano / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).

Gemäß Beschluß der Dekurionen erstellte Statue des vergöttlichten Gordian. Die Deckplatte gehörte ursprünglich zu einer anderen Basis; das auf ihr eingemeißelte *Hesperii* ist sicher als Supernomen zu deuten, das losgelöst vom übrigen Text auf der Deckplatte eingraviert bzw. wiederholt wurde. Die Deckplatte dürfte demzufolge ursprünglich die Basis einer Ehrenstatue bekrönt haben.

Datierung: Die Inschrift dürfte bald nach der 244 erfolgten Konsekration von Gordian III. erstellt sein.

---

[19] R. Duncan-Jones, PBSR 30, 1962, 88 Nr. 176; Economy 97 Nr. 176. – Laut Kajanto, a. O. 141 ist AE 1908, 141 der bislang einzige Beleg für das Cognomen Aufustianus, doch ist das Gentiliz Aufustius mehrfach belegt, vgl. W. Schulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen. Abhandl. der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Klasse N. F. V, 5 (Berlin 1933) 203. 211 mit Anm. 2. 348. – Zur Weihung an den Genius senatus siehe oben C 4/6 mit Anm. 6 sowie C 12.

[20] Vgl. F. Jacques, AntAfr 9, 1975, 173 Nr. 7.

C 17 S. 20; 31f.; 37; Taf. 5
A. Vel, RSAC 10, 1907 (1908) 244; AE 1908, 240; J. Marcillet-Jaubert, BAParis, N. S. 1981, fasc. B, 359 Nr. 1 mit 361 (Photo).
FO: Altes Forum. Auf der Deckplatte Einlassungen für ein paralleles Fußschema, bei dem der eine Fuß leicht angehoben war.
Gesamthöhe: 174 cm; Block: 99 × 57 × 57 cm.
Inv. 67.
Probati / Flavio Aelio / Victorino p(erfectissimo) v(iro) / praesidi pro/[5]vinciae Numi/diae splendidis/simus ordo col(oniae) / Cuiculitanorum / patrono d(ecreto) d(ecurionum).

Zu Ehren des Patrons der Stadt, des römischen Ritters und Statthalters von Numidien, Flavius Aelius Victorinus, *signo* Probatius,[21] auf Veranlassung des Ordo errichtete Statue.

Datierung: Der Zeitraum, in dem der Geehrte als Statthalter fungierte, ist unbekannt; doch muß er diesen Posten nach 268 und vor 320 versehen haben.[22] Einschränkend kommt hinzu, daß Flavius Aelius Victorinus offenbar der Provinz als Praeses vorstand, als diese nicht – wie zwischen 303–314 – in Cirtensis und Militiana geteilt war.[23] Für eine Datierung seiner Statthalterschaft in die Jahre vor 303 spricht vor allem eine ihm zu Ehren in Lambaesis erstellte Statue; sie wurde von zwei Personen, darunter einem *strator officii* erstellt;[24] sicherlich ein Indiz dafür, daß das *officium* des Praeses zum Zeitpunkt der Statuenerstellung in Lambaesis und noch nicht in Cirta zu suchen ist; dort residierte der Statthalter nach der Reunion der Provinz.[25] Flavius Aelius Victorinus ist übrigens der einzige Praeses Numidiens in ritterlichem Rang, von dem eine Ehreninschrift bekannt ist.[26]

C 18 S. 35; Taf. 5
Ähnlich A. Ballu, BAParis 1914, 299 Nr. d.
FO: Altes Forum. Auf der Deckplatte – etwas aus der Mitte gerückt – eine große Einlassung, daneben noch ein kleines Dübelloch. Die Inschrift ist auffallend ungelenk und ungleichmäßig ausgeführt und offensichtlich über einer schlecht abgearbeiteten älteren Inschrift angebracht.
Gesamthöhe: 215 cm; Block: 126 × 60 × 57 cm.
Inv. 86.
[[[Fla]vio Constantio (?)]] / Invicti (sic!) semper / Aug(usto) ordo col(oniae) / Cuiculitanorum /[5] [de]vota numi/n[i] maiestatique / eius.

Auf Beschluß des Ordo aus öffentlichen Mitteln errichtete Kaiserstatue. Der Name des geehrten Herrschers wurde eradiert.

Datierung: Die Inschrift dürfte Constantius I. Chlorus (305–306) oder Constantius II. (337–361) gegolten haben.

C 19 S. 20; 32; Taf. 6
A. Ballu, BAParis 1914, 300 Nr. h.
FO: Altes Forum. Auf der rechten Nebenseite der Basis eine Patera. Die Deckplatte zeigt Einlassungen für zwei Füße, von denen einer vorgesetzt war.
Gesamthöhe: 210 cm; Block: 115 × 65 × 60 cm.
Inv. 90.
[[--- / --- / --- / --- res p(ublica)]] /[5] coloniae Cuiculita/norum devota nu/mini maiestatique / eius.

Auch bei dieser Inschrift, die wiederum zu einer aus öffentlichen Mitteln erstellten Kaiserstatue gehörte, wurde der Name des Kaisers getilgt.

Datierung: Aufgrund der Schlußformel kann auch dieser Titulus dem späteren 3. oder dem 4. Jh. zugewiesen werden.

C 20
FO: Altes Forum. Auf der Oberseite der Deckplatte vier Dübellöcher, die auf ein Standschema hinweisen, bei dem der rechte Fuß leicht nach vorne gesetzt und der linke angehoben war.
Gesamthöhe: 210 cm; Block: 113 × 66 × 60 cm.
Inv. 182.

Inschrift verwittert, unleserlich.

---

[21] I. Kajanto, Supernomina. A Study in Latin Epigraphy. Societas Scientiarum Fennica. Commentationes Humanarum Litterarum 40 (Helsinki 1967) verzeichnet dieses Signum nicht. Zu Flavius Aelius Victorinus siehe PLRE I 964 s. v. Victorinus Nr. 8.

[22] In dieser Zeit wird die Provinz Numidien von dem Ritterstand zugehörigen Praesides verwaltet, siehe Kolbe 2.

[23] Kolbe 65ff.

[24] J. Marcillet-Jaubert, BAParis, N. S. 17, 1981, fasc. B, 359f. Nr. 4.

[25] Ebd.

[26] So schon Kolbe 62. Die für Flavius Aelius Victorinus und seine Angehörigen erstellten Tituli sind zusammengestellt von J. Marcillet-Jaubert, BAParis, N. S. 17, 1981, fasc. B, 359ff. mit Abb. (Photos) und um eine weitere Inschrift (VIII 3297) ergänzt von X. Dupuis, ZPE 72, 1988, 106f.

C 21 S. 20; 32; Taf. 6
A. Ballu, BAParis 1914, 300 Nr. e.
FO: Altes Forum. Die beiden Einlassungen auf der Deckplatte sprechen für ein rechtes Standbein und ein zurückgesetztes, leicht angehobenes Spielbein. Die linke Nebenseite des Inschriftenblockes ist abgespitzt. Dies wie die Tatsache, daß die Front schmaler als die Tiefenerstreckung ist, sprechen für eine Wiederverwendung des Blockes.
Gesamthöhe: 182 cm; Block: 97 × 55 × 59 cm.
Inv. 87.
Baeatissimo (sic!) / ac nobilissimo / Caesari / d(omino) n(ostro) Fl(avio) Constantio /[5] splendidissi/mus ordo col(oniae) / Cuiculita/norum.

Zu Ehren von Constantius I. Chlorus oder Constantius II. auf Veranlassung des Ordo erstellte Statue. Eine Entscheidung darüber, wem der beiden die Statue zugeeignet war, ist letztlich nicht möglich. Zwar wurde Constantius Chlorus in der Regel Aurelius Valerius bzw. Flavius Valerius, Constantius II. hingegen nur Flavius oder Flavius Iulius tituliert, doch gibt es in beiden Fällen auch Ausnahmen.[27]

Datierung: 293–305 oder 324–337.

C 22 S. 19ff.; 29; 32
Offenbar unpubliziert.
FO: Altes Forum. Die Einlassungen auf der Deckplatte der Basis sind wegen nachträglicher Zerstörungen nicht mehr zu deuten.
Gesamthöhe: 211cm; Block: 104 × 63 × 62 cm.
Divo Co[m]modo / divi M(arci) Antonini Pii Germ(anici) / Sarm(atici) filio fratri / Imp(eratoris) Caes(aris) L(uci) Septimi Severi Pii /[5] Pertinacis Aug(usti) Arab(ici) Adiab(enici) Parth(ici) max(imi) / propagatoris imperi pont(ificis) max(imi) trib(unicia) / pot(estate) XI imp(eratoris) XI co(n)s(ulis) III p(atris) p(atriae) proco(n)s(ulis) patris / Imp(eratoris) Caes(aris) M(arci) Aureli Antonini Aug(usti) Pii Felici<s> / trib(unicia) pot(estate) VI co(n)s(ulis) II proco(n)s(ulis) [[et /[10] P(ubli) Septimi Severi Getae Caesaris]] / M(arcus) Tullius M(arci) fil(ius) Quir(ina tribu) qui et Papir(ia tribu) Pu/dens statuam quam sup(er) leg(itimam) ho/noris aed(ilitatis) suae promiserat de/dit curante Scribonio Scribo/[15]niano sororis fil(io).
Z. 9: ET-Ligatur nach rechts.

M. Tullius Pudens stiftete eine Statue des vergöttlichten Commodus. Diese hatte er anläßlich der Übernahme der Ädilität zusätzlich zur *summa legitima* versprochen. Um die Erstellung der Statue sorgte sich sein Neffe Scribonius Scribonianus. Interessant ist die Doppeltribus des Stifters. Er war sowohl in die Tribus Quirina wie Papiria eingeschrieben, besaß also neben dem Bürgerrecht der Kolonie Cuicul (Papiria) noch das einer weiteren Stadt.[28]

Datierung: 10. Dezember 202–9. Dezember 203. Die Aufstellung einer Commodusstatue in dieser Zeit steht zweifellos in direktem Zusammenhang mit der von Septimius Severus betriebenen Legitimation der neuen Dynastie durch Anbindung an die Antoninen, insbesondere an Commodus.[29]

C 23 S. 20; 32
A. Ballu, BAParis 1915, 129 Nr. 13; R. Cagnat, BAParis 1916, CXXXIV; AE 1916, 18.
FO: Altes Forum. Die Deckplatte ist verloren.
Gesamthöhe: 176 cm; Block: 106 × 78 × 75 cm.
Inv. 148.
[[Domitori hos/tium victoriosis/simo principi nostr]]o / [[Aurel(io) Valerio Maxi/[5]miano Aug(usto) Fl(avius) Fla]]/vianus v(ir) p(erfectissimus) p(raeses) p(rovinciae) Num(idiae) / ex cornicul(ario) praeff(ectorum) / praett(orii) eemm(inentissimorum) vv(irorum) de/votus numini /[10] eius.
Z. 1–5: nur flüchtig eradiert; Z. 3: O sitzt auf Rahmen.

Flavius Flavianus, Praeses der Provinz Numidia, ließ zu Ehren Maximians eine Statue erstellen. Die zugehörige Inschrift feiert diesen als *domitor hostium* und *victoriosissimus princeps*. Diese Ehrenbezeichnungen könnten, wie schon H.-G. Kolbe bemerkte, auf ein historisches Ereignis anspielen, etwa den erfolgreichen Zug Maximians gegen die Bagauden noch vor Jahresende 285 oder gegen verschiedene,

[27] Siehe die noch immer umfassendste Zusammenstellung von E. Ferrero, DE II (1900) 661f. 671f.

[28] Zu den möglichen Erklärungen für die Mitgliedschaft einzelner römischer Bürger in zwei Tribus siehe E. Forni, Tetraonyma 1966, 139ff. Er kennt, ebd. 141f. mit Anm. 14f., nur wenige Inschriften, die zweifelsfrei die Zugehörigkeit eines römischen Bürgers zu zwei Tribus bezeugen: II 4249 + p. 973 = G. Alföldy, Die römischen Inschriften von Tarraco. Madrider Forschungen 10 (Berlin 1975) 169f. Nr. 309 = ILS 6933 (Tarraco/Tarraconensis); VI 2466 (Roma); XIV 2336 (Ager Albanus/Latium). Allerdings drückt keiner dieser Belege die gleichzeitige Zugehörigkeit so deutlich aus wie die vorliegende Inschrift durch *qui et*.

[29] Siehe Historia Augusta, Sept. Severus 10, 6, vgl. Commodus 17, 11f.; Dio 75 (76) 7, 4 und 76 (77) 9, 4.

in Gallien eingefallene Germanenstämme im Frühjahr 286.[30]

Datierung: Flavius Flavianus war 286/287, vielleicht schon 285 Statthalter von Numidien.[31] Nimmt der Titulus auf die Ereignisse am Rhein Bezug, so dürfte er etwa in der ersten Hälfte des Jahres 286 entstanden sein.

C 24 S. 20; 32; Taf. 6
A. Ballu, BAParis 1915, 133 Nr. 22; AE 1916, 20.
FO: Altes Forum. Die Front der Basis ist unbeschriftet; der Text befindet sich auf der rechten Nebenseite. Die beiden Einlassungen auf der Deckplatte geben ein Standschema wieder, bei dem der rechte Fuß nach vorne gesetzt und leicht nach außen gedreht ist.
Gesamthöhe: 215 cm; Block: 110 × 79 × 76 cm.
Inv. 156.
Aeterno principi et / ubique peren/ni maiestate impe/ranti d(omino) n(ostro) Fl(avio) Claudi/[5]o Iuliano victori / semper Augusto / splendidissimus or/do col(oniae) Cuiculita/norum devotus nu/[10]mini maiestatiq(ue) eius.

Zu Ehren von Julian Apostata auf Veranlassung des Ordo errichtete Statue.

Datierung: Ende 361–Juni 363.

C 25
Offenbar A. Ballu, BAParis 1914, 301 Nr. 1 (nur Z. 1–6).
FO: Altes Forum. Die Front ist unbeschriftet, der Text steht auf der linken Nebenseite. Die Schriftführung ist auffallend ungelenk und unregelmäßig. Die Einlassungen auf der Deckplatte geben ein Standschema wieder, bei dem der rechte Fuß vorgesetzt, der linke nach hinten genommen und leicht angehoben ist.
Gesamthöhe: 198 cm; Block: 109 × 58 × 54 cm.
Optimo for/tissimoqu/e Flavio Va/lerio Co(n)s/[5]tantio no/biliss[imo / Caesari / decurio]nes (?) / col(oniae) Cu[i]culita/[10]norum.

Zu Ehren von Constantius Chlorus oder Constantius II. auf Kosten der Gemeinde erstellte Statue (vgl. C 18 und 21).

Datierung: 293–305 oder 324–337.

C 26 S. 19; 23 f.; 31; 35; 37; 53; Abb. 7 b; Taf. 6
A. Vel, RSAC 10, 1907 (1908) 245 f.; AE 1908, 242.
FO: Altes Forum. Auf der Front und der rechten Seite beschrifteter Block. Die rechte Nebenseite schmücken Adler und Kranz. Die Deckplatte weist vier unregelmäßig verteilte Dübellöcher auf – denkbar ist ein Standschema mit nach vorne gesetztem rechten Fuß – sowie eine Einarbeitung, z. B. für ein Szepter.
Gesamthöhe: 220 cm; Block: 110 × 81 × 81 cm.
Iovi / omnipotenti / sacrum / Q(uintus) Rutilius Q(uinti) fil(ius) /[5] Arn(iensi tribu) Saturninus / aedil(is) aug(ur) praefect(us) / pro IIvir(is) statuam / quam ob honorem / augur(atus) sui super legi/[10]timam ex (sestertium) V mil(ibus) n(ummum) cum / base promiserat amplia/ta pecunia posuit dedica/vitq(ue) curantibus Rutilis / Montano frat(re) et Ianu/[15]ario et Saturnino fil(is) eius // Mamertino et / Rufo co(n)s(ulibus) / Kal(endis) Dec(embribus).
Z. 6: Kleines T in C eingestellt; Z. 9: Kleines I in G eingestellt; Z. 10: VM-Ligatur; Nebenseite: COS (kleines O in C eingestellt) steht auf Höhe von *Mamertino et.*

Von Q. Rutilius Saturninus *ob honorem auguratus* gestiftete Statue des Jupiter Omnipotens. Für das Kunstwerk inklusive Basis hatte der Stifter zunächst 5000 Sesterzien vorgesehen, diesen Betrag dann aber erhöht.[32] Die Ausführung der Stiftungszusage oblag dem Bruder des Stifters und dessen beiden Söhnen.

Datierung: Die Statue wurde am 1. Dezember 182 vom Stifter dediziert.[33]

C 27 S. 19; 31; 37; Taf. 6
A. Ballu, BAParis 1911, 117 f. Nr. 23; AE 1911, 107; ILS 9488.
FO: Altes Forum. Die Deckplatte weist in zwei einander gegenüberliegenden Ecken größere, annä-

[30] Kolbe 33 f., vgl. Enßlin, RE 14 (1930) 2494 ff. s. v. Maximianus Nr. 1.

[31] C. Lepelley, Cités II 409 Anm. 33 verwirft diesen auf Kolbe 28 ff. fußenden Zeitansatz zugunsten einer allgemeineren Datierung der Statthalterschaft in die Jahre zwischen 286–293. Zu Flavius Flavianus siehe auch PLRE I 344 s. v. Flavianus Nr. 9.

[32] R. Duncan-Jones, PBSR 30, 1962, 86 Nr. 142; Economy 96 Nr. 142.

[33] P. Herz, a. O. (Anm. 10) 302 mit 547 Anm. 4. – Die *gens* Rutilia gehörte noch im 4. Jh. zu den führenden Familien von Cuicul, siehe Cités II 414 f.

hernd runde Einlassungen auf, dazwischen ein kleines Dübelloch.
Gesamthöhe: 152 cm; Block: 92 × 58 × 54 cm.
Ti(beriae) Cl(audiae) Subatianae Aquili/nae et Ti(beriae) Cl(audiae) Dignae Subati/ae Saturninae cc(larissimis) pp(uellis) filia/bus Ti(beri) Cl(audi) Subatiani Pro/[5]culi leg(ati) Auggg(ustorum) pr(o) pr(aetore) prov(inciae) / splend(idissimae) Numid(iae) c(larissimi) v(iri) co(n)s(ulis) de/sig(nati) leg(ati) leg(ionis) VI ferratae / fidelis constantis curatoris / Atheniensium et Patrensium /[10] praetoris Urbani candidati tri/buni candidati q(uaestoris) Urbani sub/praefecti classis praetori/ae Misenatium praefecti alae / Constantium tribuni coh(ortis) /[15] VI civium Romanorum praef(ecti) / cohortis III Alpinorum / res publica Cuiculitano/rum hominis boni praesi/dis clementissimi ob insig/[20]nem eius in patriam suam / praestantiam / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).
Z. 13: TI-, AE-, Z. 15: AE-Ligatur.

Zu Ehren der beiden Töchter des in Cuicul gebürtigen Statthalters Ti. Claudius Subatianus Proculus erstellte Statue. Die Inschrift gibt den kompletten Cursus des Vaters wieder, den sein Weg über die ritterliche Laufbahn – bis hin zum Posten eines *subpraefectus classis praetoriae Misenatium* – zum senatorischen Cursus führte; nachdem er zunächst einige stadtrömische Ämter versehen hatte, wirkte er als *curator Atheniensium et Patrensium* und erlangte schließlich den Posten eines Legionslegaten. Zum Zeitpunkt der Errichtung der Statue war er Statthalter von Numidien und designierter Konsul.

Datierung: Ti. Claudius Subatianus Proculus war zwischen 208–210 Statthalter von Numidien; er wurde sicherlich im Herbst 209 zum Konsul designiert.[34] Somit darf die Inschrift etwa Ende 209–210 datiert werden.

C 28 S. 25 f.; 35 ff.; Taf. 6
A. Ballu bei R. Cagnat, BAParis 1913, CCL/LI Nr. 6; A. Ballu, BAParis 1914, 299 Nr. c; AE 1914, 43.
FO: Altes Forum. Die Deckplatte weist Einlassungen für ein Standbein (rechts) und ein leicht angehobenes Spielbein auf.
Gesamthöhe: 162 cm; Block: 92 × 58 × 58 cm.
Fidei publi/cae / L(ucius) Flavius L(uci) fil(ius) / Papir(ia tribu) Hono/[5]ratus aed(ilis) q(uaestor) / IIvir pontifex / magist(er) pon<t>i(ficum) q(uin)q(uennalis) / statuam quam ob / honorem pon<t>i(ficatus) /[10] promisit ex (sestertium) / III mil(ibus nummum) super le/gitimam po/suit dedica/vitque.
Z. 7: MA-, Z. 8: zweimal VAM-Ligatur; Z. 7 u. Z. 9: bei PON war offenbar NTI-Ligatur geplant, doch wurde nur eine NI-Ligatur ausgeführt (vermutlich mit Farbe nachgetragen).

Der Fides publica geweihte Statue. Der Stifter L. Flavius Honoratus hatte sie anläßlich der Übernahme des Pontifikats im Wert von 3000 Sesterzien – zusätzlich zur Zahlung der *summa legitima* – versprochen.[35] Wie der sicherlich in chronologischer Abfolge verzeichnete Cursus des Stifters verrät, wurde das Monument allerdings erst Jahre später errichtet.

Datierung: Wohl 1. Hälfte 2. Jh.

C 29–C 32 S. 20; Taf. 6
Einheitliche Statuenbasen mit den Grundmaßen 140 × 140 cm.
Von C 30 ist die Deckplatte erhalten. Die Einarbeitungen lassen auf eine stehende überlebensgroße Statue schließen.

C 33 Taf. 6
Hochrechteckiger Block ohne Inschrift.

C 34 S. 19 ff.; 32; 34
A. Ballu bei R. Cagnat, BAParis 1911, CXCIX; AE 1911, 117.
Die Basis ist rechts gebrochen; die wenigen erhaltenen Teile der Deckplatte zeigen keine Einlassungen.
Gesamthöhe: 210 cm; Block: 112 × 58 cm. Inv. 28.
Imp(eratori) Caesari / M(arco) Antonio / Gordiano / Invicto Pio /[5] Felici Augusto / pont[ifici m]axi/mo tr[ibuni]ciae potest[at(is) se]xst(i)es (sic!) / impera[tori] qua/ter pat[ri] patriae /[10] co(n)s(uli) II pr[o]co(n)s(uli) nepo/ti divor[u]m Gordi/anoru[m] res publi/ca Cuic[ulit]ano/rum de[vota] n[u]/[15]mini [maiest]ati/[q]u[e eius / d(ecreto)] d(ecurionum) p(ecunia) [p(ublica)].
Z. 10: RI-Ligatur.

Zu Ehren Gordians III. auf Kosten der *res publica* erstellte Statue.

---

[34] Laterculi 40, 403 Nr. 58; Statthalter II 204; Albo 44 f. Nr. 173; PIR S 682. – Siehe auch Carrières II 49 ff. Nr. 242 et passim; Album 171 f. Nr. 45; PIR S 682.

[35] R. Duncan-Jones, PBSR 30, 1962, 88 Nr. 192; Economy 98 Nr. 192. – Ein Verwandter von L. Flavius Honoratus könnte der VIII 8306 + p. 968 + p. 1896 (Cuicul) bezeugte *sacerdos* T. Fl(avius) Honoratus sein.

Datierung: Die tribunizische Gewalt hatte Gordian III. vom 10. Dezember 242–9. Dezember des darauffolgenden Jahres zum sechsten Mal inne. Über die exakte Datierung der Imperator-Zählung herrscht Unklarheit; so sind die vierte bis sechste Akklamation zwischen 1. Januar 241 und 9. Dezember 242 belegt;[36] die vorliegende Inschrift dürfte demnach – wenn auch mit Fragezeichen – am ehesten Ende 242 datieren.

C 35 S. 19f.; 33
Reste einer großen Basis mit den Grundmaßen 300 × 280 cm. Deckplatte verloren.

C 36 S. 32
FO: Altes Forum. Stark verwitterter Inschriftenblock mit profilierter Basis und Deckplatte. Die Einlassungen auf der Deckplatte gehören zu zwei Füßen und einer Stütze an der Vorderseite.
Gesamthöhe: 205 cm; Block: 117 × 53 × 51 cm.
Inv. 202.

C 37 S. 19f.; 32f.; Taf. 6
A. Ballu, BAParis 1915, 128 Nr. 11.
Großes Postament aus gemauerten und verstuckten Pilastern mit Steintafeln dazwischen. Die Deckplatte ist verloren.
185 × 200 × 378 cm.
Divo Antonino / patr[i] / Imp(eratoris) Caes(aris) M(arci) Au/reli Antonini /[5]Aug(usti) et / Imp(eratoris) Caes(aris) L(uci) Aure/li Veri Aug(usti) / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).

Auf Beschluß der Dekurionen für den vergöttlichten Antoninus Pius zu Lebzeiten seiner Nachfolger Lucius Verus und Marc Aurel aus öffentlichen Mitteln erstellte Statue.

Datierung: Das Monument wurde nach der 161 erfolgten Konsekration von Antoninus Pius, jedoch kaum vor Vollendung der Basilika im Jahr 169 erstellt.

C 38 S. 20f.; 34
A. Ballu, BAParis 1915, 132 Nr. 20.
FO: Altes Forum. Auf der Deckplatte Einlassungen für zwei parallel gestellte Füße; im rechten Fuß zwei kleine Dübellöcher. Die rechte Nebenseite ist abgesplittert.
Gesamthöhe: 195 cm; Block: 112 × 56 × 56 cm.
Inv. 154.

Sabiniae / Tranquilli/nae [coniugi] / d[omini nos]/[5]t[ri Imp(eratoris) Caes(aris)] / M(arci) [Antoni] / Go[r]di[ani Feli]/cis Aug[usti] / res publica [Cuicu]/[10]litano[rum] / devota n[umini] / maiestatiq[ue] / eoru[m / d(ecreto)] d(ecurionum) p(ecunia) [p(ublica)].

Zu Ehren von Sabinia Tranquillina, der Gattin Gordians III., auf öffentliche Kosten erstellte Statue.

Datierung: 238–244.

C 39 S. 21
Reste eines Postamentes.

C 40 S. 19ff.; 32ff.; 52
Großes, langrechteckiges Postament, dessen Deckplatten verloren sind.
Maße: 145 × 800 × 250 cm.

C 41 S. 19ff.; 33f.; 52; Taf. 7
A. Ballu, BAParis 1915, 134 Nr. 24.
Ebenfalls großes, langrechteckiges Postament, dessen Deckplatten verloren sind.
Maße: 230 × 570 × 250 cm.
[––––– / ––– Aur]elio [––– / –––] max(imo) imp(eratori) [––– / –––] p(atri (?)) p(atriae (?)) [––– publi(?)]ca [––– / ––– leg(atus) Aug(usti)] pr(o) pr(aetore) pat(ronus) col(oniae) co(n)s(ularis) d(edicavit (?)).
Lesung und Ergänzung der Inschrift sind nur bedingt möglich; Z. 3 könnte statt P jeweils auch R gestanden haben. Nach CA sind noch undeutliche Reste von Buchstaben, am Ende L oder E, erhalten. In der letzten Zeile las A. Ballu noch G AVG vor PR PR. Statt *co(n)s(ularis)* könnte auch *co(n)s(ul)* aufzulösen sein.

Auf dem Photo ist am linken Bildrand ein weiteres auf dem Kopf stehendes Fragment teilweise zu sehen; es dürfte zum oberen Rand und somit zu Z. 1 gehören:
[–––]M[–––].

Offensichtlich war die Statue einem oder zwei Kaisern gewidmet. Der in der letzten Zeile erwähnte Statthalter war Patron der Stadt und hatte zum Zeitpunkt der Erstellung der Statue vermutlich bereits den Konsulat absolviert.

Datierung: Etwa 2. Hälfte 2.–1. Hälfte 3. Jh.

---

[36] Vgl. Schillinger-Häfele, a. O. 74.

C 42 S. 20f.; 32; 34
Postament, dessen Deckplatte verloren ist.
Gesamthöhe: 136 cm; Block: 101 × 59 × 59 cm.
Die Inschrift scheint nach den vorhandenen Notizen mit der folgenden textgleich zu sein.

C 43 S. 20f.; 32; 34; Taf. 7
A. Ballu, BAParis 1915, 131 Nr. 18.
FO: Altes Forum. Stark verstümmelter Inschriftenblock.
Gesamthöhe: 124 cm; Block: 81 × 59 × 57 cm.
[Imp(eratori) Caes(ari)] / M(arco) An[tonio] / Gord[iano In]/victo Pio [Fel(ici)] /[5] Aug(usto) pontif(ici) [max(imo)] / trib(unicia) pot(estate) IIII co(n)[s(uli) II] / proco(n)s(uli) p(atri) p(atriae) nepo[ti] / divorum Go[r]/dianorum re[s p(ublica) /[10] C]uiculitano[rum / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica)].

Zu Ehren Gordians auf Beschluß der Dekurionen aus öffentlichen Mitteln finanzierte Statue.

Datierung: 241.

C 44 S. 19f.; 32f.; Taf. 7
J. Carcopino bei R. Cagnat, BAParis 1920, LX Nr. 4.
FO: Altes Forum. Inschriftenblock nicht profiliert, nur auf der Vorderseite ist eine Begrenzungslinie eingeritzt. Auf der Deckplatte Einlassungen für ein Standschema, bei dem der rechte Fuß vorgesetzt ist. Hinter ihm ein rechteckiges Dübelloch (Stütze?).
Gesamthöhe: 197 cm; Block: 111 × 59 × 60 cm.
Inv. 287.
Imp(eratori) Caes(ari) divi / Traiani Parthici / fil(io) divi Nervae nep(oti) / Traiano Hadriano /[5] Aug(usto) pont(ifici) max(imo) trib(unicia) / pot(estate) VI co(n)s(uli) III p(atri) p(atriae) / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).

Zu Ehren Hadrians aus öffentlichen Mitteln erstellte Statue.

Datierung: 10. Dezember 121–9. Dezember 122. Bemerkenswert ist, daß der Kaiser *pater patriae* tituliert wird, ein Titel, der auf Inschriften, von einigen Ausnahmen abgesehen, erst ab der offiziellen Annahme im Jahr 128 auftritt.

C 45 Taf. 7
A. Ballu, BAParis 1917, 288 Nr. 2 (Zeile 3 ist in der Publikation übersprungen).
Stark beschädigte Basis.
Gesamthöhe: 148 cm; Block: 114 × 72 × 68 cm.
Inv. 300.
[[[C(aio) Iu]lio Vero Ma/[xi]mo Germanico / [ma]ximo Sarmatico / [Dac]ico maximo no/[5][bili]ssimo Caes(ari) princ/[ipi iuventutis / ------]]].

Zu Ehren von C. Iulius Verus Maximus, dem Sohn von Maximinus Thrax, errichtete Statue.

Datierung: C. Iulius Verus Maximus führte die ihm beigelegten Siegerbeinamen wie sein Vater ab 236 oder 237; den Terminus ante quem für die Erstellung der Statue bildet die Ermordung von Vater und Sohn am 10. Mai 238 durch meuternde Soldaten vor Aquileia.[37]

C 46 S. 19ff.; 32f.; 52; Taf. 7
Großes, langrechteckiges Postament, dessen Deckplatten verloren sind.
Maße: 134 × 250 × 434 cm.

C 47 S. 32; Taf. 7
Auf der rechten Seite der stark verstümmelten Basis ein Schild, auf der linken ein nicht zu identifizierender Gegenstand. Die Deckplatte fehlt.
Gesamthöhe: 137 cm; Block: 94 × 60 × 57 cm.
Inv. 179.

C 48
Großes, rechteckiges Postament.
Grundmaße: 355 × 230 cm.

C 49 S. 27; 35; Taf. 7
A. Ballu, BAParis 1915, 130 Nr. 17.
FO: Altes Forum. Inschriftenblock in Zweitverwendung, bei der die Profile bis auf Reste am oberen Rand abgearbeitet wurden. Die Deckplatte zeigt Einlassungen für ein Standschema mit vorgesetztem Fuß. Dazwischen, ziemlich am rückwärtigen Rand, zwei Dübellöcher (für Stützen?).
Gesamthöhe: 178 cm; Block: 118 × 57 × 58 cm.
Inv. 151.
Marti Aug(usto) et / Genio coloniae / sacr(um) / T(itus) Flavius Quir(ina tribu) Breucus /[5] veteranus acceptarius / militavit in ala Pannoniorum / dec(urio) et princeps an(nos) XXVI / flamen colon(iae) perpetuus / s(ua) p(ecunia) p(osuit).
Z. 5: RI-, Z. 6: offensichtlich NNONIORVM-Ligatur, vgl. R. Cagnat, REA 17, 1915, 35f.

---

[37] PIR² I 619f.

Von T. Flavius Breucus[38] gestiftete Statue des *Genius coloniae* Mars.[39] Wie wir dank einer weiteren Inschrift wissen, finanzierte T. Flavius Breucus in Cuicul auch noch ein kleines Heiligtum für den Genius Mars: *ba[sim cum co]lumnis et tholo fec[it]*.[40]

Der Stifter diente 26 Jahre als Soldat. Seine Laufbahn konnte er als *(decurio) princeps*, also als ranghöchster Dekurio[41] der Ala I Pannoniorum beenden. Die Einheit stand vermutlich die gesamte Kaiserzeit über in Afrika.[42] Der Veteran T. Flavius Breucus ließ sich in Cuicul nieder, wo ihm alsbald die Würde eines Flamen perpetuus übertragen wurde.[43] Interessanterweise bezeichnet sich Breucus selbst als *veteranus acceptarius*. R. Cagnat hat sicherlich zu Recht geschlossen, daß *acceptarius* von *accepta* abgeleitet ist und einen Veteranen näher kennzeichnet, der am Ende seiner Dienstzeit nicht mit Geld, sondern mit Land abgefunden wurde.[44]

Datierung: Der ausdrückliche Hinweis des Stifters auf die erfolgte Abfindung mit Land legt nahe, daß er zu den ersten in die neu gegründete Kolonie deduzierten Veteranen gehörte. Hierzu paßt auch die Titulierung *flamen coloniae perpetuus*, statt wie gewöhnlich nur *flamen perpetuus*. Somit darf die Inschrift etwa ins 1. Viertel des 2. Jh. s. datiert werden.[45]

C 50 S. 31f.; Taf. 7

VIII 8327 (nur Z. 1–6).

FO: Basilika. Basis mit nur teilweise erhaltener Deckplatte. Die unregelmäßige Einlassung auf der Platte ist nicht zu deuten.

Gesamthöhe: 195 cm; Block: 113 × 57 × 52 cm.

Inv. 50.

Cn(aeo) [Petronio] / Pro[b]ato I[uni]/ori Iusto le[g(ato)] / Aug(usti) pr(o) pr(aetore) c(larissimo) v(iro) /[5] *praesidi exem/pli / [[[--- / ---] ad(?)/vocatus]] patro/*[10]*no.*

Auf *exempli* könnte *rarissimi* oder *iustissimi* gefolgt sein, doch machen die Einteilung der Inschrift (Z. 7 nur PLI) sowie der Beginn der Rasur in Z. 8 wahrscheinlich, daß kein Attribut folgte.[46]

Zu Ehren des Statthalters von Numidien, des Senators Cn. Petronius Probatius Iunior Iustus,[47] erstellte Statue. Die Zeilen 7ff. der zugehörigen Inschrift wurden eradiert. Hier muß der Name des Stifters der Statue, vermutlich eines *advocatus*, gestanden haben.

Die Ehrung galt Cn. Petronius in seiner Eigenschaft als Patron, was zwei Möglichkeiten zuläßt: Entweder war der Statthalter Patron von Cuicul – worauf bislang kein weiterer Hinweis existiert – oder es bestand ein persönliches Patronatsverhältnis zwischen dem Stifter und ihm.

---

[38] Bei dem Cognomen handelt es sich um einen als Personennamen verwendeten Stammesnamen, siehe H. Krahe, Lexikon altillyrischer Personennamen (Heidelberg 1929) 24; ders., Die Sprache der Illyrer, Teil 1 (Wiesbaden 1955) 73. Das Cognomen darf vielleicht als Hinweis auf die Herkunft des Trägers gewertet werden.

[39] Daß Mars nicht etwa vom Genius Cuiculs zu trennen ist, wie man aufgrund des *et* vermuten könnte, belegt etwa AE 1915, 103, vgl. oben Anm. 17.

[40] R. Cagnat, REA 17, 1915, 183ff. = AE 1915, 103 (= VIII 20150 + ...). Durch ein zugehöriges unediertes Randfragment, dessen Kenntnis ich einem in der Photothek des Seminars für Alte Geschichte, Heidelberg, befindlichen Photo verdanke, sind nunmehr Z. 3. 5–7 jeweils der erste und Z. 4 die beiden ersten Buchstaben gesichert; demzufolge lautet das Praenomen des Z. 7 erwähnten Honoratus *P(ublius)*.

[41] Siehe B. Dobson/A. v. Domaszewski, Die Rangordnung des römischen Heeres. Beih. BJB 14 (Köln/Graz ²1967) 53. 56. 74. Inschriftliche Belege für diese Wendung gibt es nur wenige. A. v. Domaszewski, ebd. 53 verweist lediglich auf III 5938: *dec. I* (Untersaal/Raetia) und R. Cagnat, REA 17, 1915, 34 mit Anm. 1 auf VII 888 = RIB 1991: *dec. princ.* (Vxellodunum/Britannia).

[42] Cichorius, RE 1 (1893) 1253 s. v. Ala.

[43] Flaminato 259 Nr. 9. 261f. Nr. 9.

[44] REA 17, 1935, 35. Die Bezeichnung ist unüblich, doch sind in Cuicul noch weitere Belege vorhanden: R. Cagnat, a. O. 35 (Zeichnung) Z. 2f.: *[--- a]cceptario [--- / --- ala] I Pannoniorum*. Diese Inschrift, der mutmaßliche Dativ wie der Fundort („Platz vor Kapitol") deuten auf eine Ehreninschrift, bezieht sich zweifellos ebenfalls auf T. Flavius Breucus. Ebd. 36 = A. Ballu, BAParis 1913, 165 Nr. 3, Z. 2: *[Cres]cens veter(anus) accep[tar]ius*. Vgl. J. C. Mann, Legionary Recruitment and Veteran Settlement during the Principate. Institute of Archaeology, Occ. Publ. No. 7 (London 1983) 180 Anm. 571. Er nimmt an, die *acceptarii* hätten bei Koloniegründung Land als Ausgleich für schon zuvor am Ort besessenen Grund und Boden erhalten.

[45] H.-G. Pflaum, Athenaeum 54, 1976, 162.

[46] Beispiele zum Gebrauch von *exempli* ohne nachfolgendes adjektivisches Attribut siehe etwa VIII 5, 3 p. 342.

[47] Zur Person siehe Laterculi 40, 405 Nr. 69; Statthalter II 213f.; Albo 224 Nr. 1128 mit Addenda p. 620; PIR P 223.

Datierung: Die Statthalterschaft des Geehrten fällt in die Zeit von Severus Alexander oder in die unmittelbar darauffolgenden Jahre.[48]

C 51 S. 31f.; 35; Taf. 7
A. Ballu, BAParis 1911, 116 Nr. 19.
FO: Basilika. Die Einlassungen auf der Deckplatte sprechen für ein Standschema, bei dem der linke Fuß leicht vorgesetzt, der rechte etwas zurückgesetzt und leicht nach außen gedreht ist. Hinter den beiden Fußbettungen zwei kleine rechteckige Dübellöcher.
Gesamthöhe: 176 cm; Block: 93 × 59 × 53 cm.
V[i]rtuti / divi M(arci) Anto/nini patris / divi Com/[5]*modi / Sar(matici) Ger(manici) max(imi) p(atris) p(atriae) / principi iuventutis / (statuam) quam ob honorem / aug(uratus) sui super legitimam /*[10] *summam Cornelius Iusti/nus (h)o(nestae) m(emoriae) v(ir) IIvir ex (denarii)s) mille / promiserat duplica/[t]a pec(unia) cum basi Corne/[l]ius Pudentianus fil(ius) posuit.*
Z. 4/5 sind über einer sorgfältig eradierten Partie angebracht; die Größe der Buchstaben weist darauf hin, daß hier zunächst drei Zeilen standen; der Text dürfte an dieser Stelle ursprünglich folgendermaßen gelautet haben: *Imp(eratoris) Caes(aris) M(arci) / Aur(eli) Commodi / Antonini Aug(usti).* Diese Partie wurde offenbar nach dem Tod des Commodus, als dieser der *damnatio memoriae* verfiel, getilgt, doch nach dessen Rehabilitation und Konsekration durch *divi Commodi* ersetzt. Z. 7: TI-, Z. 9: AM-, Z. 10: MA-Ligatur.

Wohl noch zu Lebzeiten von Marc Aurel versprach Cornelius Iustinus zur Verherrlichung dessen Virtus eine Statue. Den Anlaß für diese Zusage bildete die Übernahme des Augurats. Doch sollten weder der Stifter noch Marc Aurel die Vollendung des Standbildes erleben; dieses wurde vielmehr samt Basis von Cornelius Pudentianus errichtet, der bei dieser Gelegenheit die von seinem Vater dafür vorgesehenen 1000 Denare verdoppelte.

Datierung: 180–192, wobei das Fehlen des Beinamens *Britannicus maximus* eine Datierung vor Annahme dieses Titels (im Jahr 184) wahrscheinlich macht.

C 52 S. 32; Taf. 8
A. Ballu, BAParis 1914, 301 Nr. k (Zeile 7 ist in der Publikation übersprungen).
FO: Basilika. Basis. Der Inschriftenblock ist gebrochen, die Deckplatte verloren.
Gesamthöhe 130 cm; Block: 94 × 53 cm. Inv. 92.
Imp(eratori) Caes(ari) / Fl(avio) Val(erio) Cons/tantino / P(io) F(elici) Inv(ic)t(o) Aug(usto) /[5] *pont(ifici) max(imo) / Sarm(atico) max(imo) / Germ(anico) max(imo) / Brit(annico) max(imo) trib(unicia) p(otestate) / IIX cons(uli) II imp(eratori) VIIII /*[10] *p(atri) p(atriae) proc(onsuli) / Iul(ius) Iu[v]enali[s] v(ir) p(erfectissimus) / [---] devotus nu/mini eius d(ecreto) d(ecurionum).*

Von Iulius Iuvenalis errichtete Statue Konstantins des Großen.

Datierung: 312.

C 53 S. 32; Taf. 8
A. Ballu, BAParis 1911, 300 Nr. g.
Basis mit Deckplatte, deren Oberfläche stark verwittert und modern geflickt ist. Die Einlassungen könnten für eine Statue sprechen, deren rechtes Bein zurückgesetzt war und mit der Fußspitze auftrat.
Gesamthöhe: 188 cm; Block: 115 × 67 × 61 cm. Inv. 89.
[[--- / --- / --- / ---]] /[5] *res p(ublica) coloniae Cui/culitanorum devo/ta numini maiestatiq(ue) / eius.*

Von der Gemeinde errichtete Kaiserstatue.

Datierung: Die Schlußformel weist den Titulus wiederum dem 3. oder 4. Jh. zu.

C 54
FO: Basilika. Die Deckplatte der Basis zeigt Abdrücke von zwei parallel gestellten Füßen, von denen der rechte leicht vorgesetzt war. Hinter beiden Fußbettungen zwei kleine rechteckige Dübellöcher. Die Inschrift ist nicht zu entziffern.
Gesamthöhe: 179 cm; Block: 107 × 60 × 52 cm. Inv. 130.

C 55
Offenbar unpubliziert.
FO: Basilika. Erhalten ist lediglich ein Rest des Inschriftenblockes.
[------ / posuit] dedi/[cav]itque.

Datierung: Die Basis dürfte zur Erstausstattung der in der Zeit Marc Aurels erbauten Basilika gehört haben.

C 56
FO: Basilika.
Rest eines Inschriftenblocks.

[48] Laterculi 40, 405 Nr. 69.

C 57
FO: Basilika.
Reste eines Inschriftenblocks.

C 58/59 S. 19; 32

C 58: VIII 8318 + p. 968 sub VIII 8328 + p. 1896f.
FO: Basilika. Die Deckplatte der Basis zeigt Einlassungen für ein Standschema, bei dem der rechte Fuß vorgesetzt war.
Gesamthöhe: 230 cm; Block: 113 × 85 × 78 cm.
[I]mp(eratori) Caes(ari) M(arco) Aure/lio Antonino Aug(usto) / Arm(eniaco) Med(ico) Part(hico) max(imo) / pont(ifici) max(imo) [tr(ibunicia) p]ot(estate) /[5] XXIII imp(eratori) V [co(n)s(uli) III p(atri) p(atriae)] / C. Iulius Cres[cens Didius C]res/centianus equ[o publico ab Imp(eratore) ex]/ornatus fl(amen) p(er)p(etuus) III[I col(oniarum) Cirt(ensium)] et Cuic(ulitanorum) / pont(ifex) omnibusq(ue) honoribus in V /[10] coloni(i)s functus statuam quam / ex (sestertium) III (milibus) n(ummum) ex liberalitate / sua promisit ampliata pe/cunia in basilica Iulia / quam a solo pecunia sua /[15] extruxit posuit idemque / dedicavit.

Die Ergänzung des Textes ist durch die folgende Inschrift gesichert. Z. 2: Kleines V in ein im Vergleich mit den übrigen Buchstaben kleineres, hochgestelltes G eingeschrieben; Z. 3: AX-Ligatur.

C 59: VIII 8319 + p. 1897; ILS 5533.
FO: Basilika. Großes Postament. Nebenseiten frei. Die Deckplatte zeigt sechs kleine, rechteckige Einlassungen. Größere Vertiefungen fehlen. Die Platte war ursprünglich wohl um 90° gedreht und gibt somit das übliche Standschema. Zwei Einlassungen dienten demnach für die Befestigung eines Attributes (Lanze in der rechten Hand?).
Gesamthöhe: 240 cm; Block: 115 × 83 × 78 cm.
Divo Vero fra/tri / Imp(eratoris) Caes(aris) M(arci) Aureli / Antonini Aug(usti) /[5] Arm(eniaci) Med(ici) Parth(ici) max(imi) pontif(icis) / max(imi) tri(bunicia) p(otestate) XXIII imp(eratoris) V co(n)s(ulis) III p(atri) p(atriae) / C(aius) Iulius Crenscens (sic!) Didius Cres/centianus equo publico ab Imp(eratore) exorna/tus fl(amen) p(er)p(etuus) IIII col(oniarum) Cirt(ensium) et Cuic(ulitanorum) pont(ifex) /[10] omnibusq(ue) honoribus in V col(oniis) funct(us) / statuam quam ex (sestertium) III (milibus) n(ummum) ex libera/litate sua promisit ampliata / pecunia in basilica Iu/lia quam a solo pecunia /[15] sua extruxit posuit idem/que dedicavit.
Z. 3: LI-Ligatur.

Marc Aurel sowie seinem verstorbenen Bruder und Mitregenten Lucius Verus gewidmete Statuen. Für diese hatte der Stifter zunächst je 3000 Sesterzien vorgesehen, die Summe dann aber um einen ungenannten Betrag erhöht. C. Iulius Crescens Didius Crescentianus hatte zweifellos persönlichen Grund, Statuen von Marc Aurel und Lucius Verus zu errichten, schließlich verdankten er und seine Söhne Antoninus Pius bzw. dessen beiden Nachfolgern den Aufstieg in den Ritterstand.[49] In Cuicul wie den *quattuor coloniae Cirtensium* bekleidete er die höchsten administrativen und sakralen Posten. Die Statuen ließ C. Iulius Crescens Didius Crescentianus in der von ihm finanzierten und zweifellos nach ihm benannten Basilika Iulia aufstellen. Wie wir dank weiterer Inschriften wissen, stiftete er noch andere Statuen.[50] So berichtet die zur Basilika gehörige Architravinschrift, Crescentianus habe wenigstens 30000 Sesterzien für die Erstellung von Statuen auf dem angrenzenden Forum ausgegeben und auch die Basilika selbst ausstatten lassen.[51] Überdies hatte sich der Stifter schon früher großzügig gezeigt: Sein Großvater C. Iulius Crescens, der als erster Bürger von Cuicul die Würde eines Provinzialpriesters ausübte,[52] hinterließ per Testament 15000 Sesterzien für die Errichtung eines Ehrenbogens samt zweier Statuen von Fortuna und Mars. Die Ausführung seines Letzten Willens übernahm Crescentianus, der zu der Hinterlassenschaft weitere 15000 Sesterzien hinzufügte und zusätzlich zu den vorgesehenen Statuen noch eine des regierenden Kaisers Antoninus Pius erstellen ließ.[53]

Datierung: 10. Dezember 168–9. Dezember 169.

---

[49] Da Crescentianus Sohn C. Iulius Maximus von Marc Aurel und L. Verus mit dem Ritterpferd ausgezeichnet wurde, nimmt M. G. Jarrett, Album 188 Nr. 76 wohl zu Recht an, daß dem Vater diese Ehre bereits durch Antoninus Pius zuteil wurde. Vgl. R. Duncan-Jones, PBSR 35, 1967, 181 Nr. 213; AE 1916, 13 = J. Gascou/P. Gros/X. Loriot, AEHE, IVe sect. 97, 1964/65, 72 Nr. 6, siehe auch 78.

[50] Die Inschriften sind zusammengestellt bei J. Gascou/P. Gros/X. Loriot, AEHE, IVe sect. 97, 1964/65, 69ff.

[51] AE 1920, 114 = J. Gascou/P. Gros/X. Loriot, AEHE, IVe sect. 97, 1964/65, 70 Nr. 3. Außerdem sind zwei Fragmente einer weiteren an der Basilika angebrachten Inschrift erhalten, siehe ebd. 71 Nr. 4.

[52] AE 1923, 23f.; R. Duncan-Jones, The Chronology of the Priesthood of Africa Proconsularis under the Principate. Epigraphische Studien 5 (Düsseldorf 1968) 155f. Nr. 2, vgl. PIR^{2} I 284.

[53] AE 1925, 23f. + AE 1949, 40 (= VIII 20136 = VIII 8313 + ...) = J. Gascou/P. Gros/X. Loriot, AEHE, IVe sect. 97, 1964/65, 73. Der Bogen wurde von dem Statthalter D. Fonteius Frontinianus, der zwischen 160 und 162 in

C 60 S. 19
A. Ballu, BAParis 1911, 116 Nr. 18.
FO: Forum, südliche Portikus. Die Deckplatte der schräg durchgebrochenen Basis fehlt; auf der rechten Nebenseite Culter, auf der linken ein Schild.
Gesamthöhe: 159 cm; Block: 106 × 81 × 79 cm.
Inv. 21.
[------] / ampli(ata) pec(unia) posu[it dedic(avitque) cum --- (?)] / Rufina uxore et Iunis Io[vi(?)]/ano et Rustico filis [l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum) (?)].
Z. 1: LI-Ligatur.

Die erhaltene Partie der Inschrift erlaubt noch Rückschlüsse auf ihren urspünglichen Inhalt. Demnach ließ ein Unbekannter auf eigene Kosten eine Statue erstellen, die er gemeinsam mit seiner Gattin Rufina und seinen beiden Söhnen dedizierte. Die Wendung *ampliata pecunia* weist darauf hin, daß der Stifter zunächst einen bestimmten Betrag für das Kunstwerk, wahrscheinlich *ob honorem*, versprochen hatte, diesen dann aber erhöhte.

Datierung: Den Terminus a quo für die Datierung der Inschrift liefert die Fertigstellung der Basilika unter Marc Aurel. Vermutlich ist sie kaum später zu datieren.

C 61 S. 19
FO: Altes Forum. Postament.
Maße: 226 × 340 cm.

C 62–64
Postamente vor dem Macellum, außerhalb des eigentlichen Forumbereiches.

C 65
Profilierte Basis.

C 66
A. Ballu, BAParis 1915, 125 Nr. 4; AE 1916, 14.
FO: Altes Forum. Postament mit Deckplatte ohne Einlassungen. Es diente wohl als Auflager für die Plinthe einer Marmorstatue.
Gesamthöhe: 160 cm; Block: 101 × 83 × 75 cm.
Inv. 140.
Divo M(arco) Antoni/no Pio [[--- / --- / --- /[5] --- / --- / statuam]] quam M(arcus) Iulius / Rogatus p(ontifex) fl(amen) p(er)p(etuus) nomine / Q(uinti) Iuli Silvani fr(atris) sui proc(uratoris) /[10] Augg(ustorum) ob hon(o)r(em) ponti(ficatus) eius ex / (sestertium) IIII (milibus) n(ummum) promiser(at) adiectis a se / (sestertium) III (milia) n(ummum) posuit dedicavitq(ue).
Z. 2–7: Anhand des Photos sind lediglich Reste einzelner Buchstaben zu erkennen. Die Bearbeiter der AE ergänzten vorschlagsweise *patri Imp(eratoris) Caes(aris) L(uci) Aeli Aureli Commodi Pii Felicis Aug(usti) Sarm(atici) Germ(anici) max(imi) Britann(ici) p(atri) p(atriae).* – Z. 10: NTI-Ligatur.

Der Flamen perpetuus M. Iulius Rogatus ließ im Namen seines Bruders Q. Iulius Silvanus eine Statue für den vergöttlichten Marc Aurel erstellen.[54] Diese hatte Q. Iulius Silvanus anläßlich der Übernahme der Ehrenstelle eines Pontifex im Wert von 4000 Sesterzien versprochen. Rogatus fügte zu diesem Betrag aus eigenen Mitteln weitere 3000 Sesterzien hinzu.[55] Die Formulierung *procurator Auggustorum* weist darauf hin, daß Q. Iulius Silvanus unter der Samtherrschaft zweier Augusti als Prokurator tätig war oder zumindest unter dieser das Amt angetreten hatte. Aufgrund der Datierung der Inschrift läßt sich die Bekleidung dieses Amtes auf die Zeit zwischen 161–169 oder – was wahrscheinlicher ist – auf die Jahre 177–180 eingrenzen.[56]

Datierung: Sicherlich war die Erstellung einer Statue für den vergöttlichten Marc Aurel nur bald nach dessen Konsekration interessant. Möglich ist auch, daß die Statue noch zu Lebzeiten Marc Aurels versprochen, aber nicht mehr fertiggestellt werden konnte und daher dem *divus imperator* gewidmet wurde.

C 67 S. 19f.; 32f.; 52
Große Basis im Zentrum des Platzes. Die Deckplatten sind nicht erhalten.
Maße: 235 × 350 × 395 cm.

C 68
Profilierte Basis.

Numidien wirkte, sicherlich noch zu Lebzeiten von Antoninus Pius dediziert.

[54] Marc Aurel wird relativ selten Marcus Antoninus Pius tituliert, doch gibt es auch hierfür in Afrika Belege, so etwa VIII 305 (Ammaedara/Byzacena). VIII 6711 (Castellum Tidditanorum/Numidia).

[55] R. Duncan-Jones, PBSR 30, 1962, 86 Nr. 121; Economy 95 Nr. 121.

[56] Zu den beiden Brüdern siehe PIR² I 519. 580; Carrières III (1961) 1102; Album 194 Nr. 89; R. Duncan-Jones, PBSR 35, 1967, 196 Nr. 13; Flaminato 259 Nr. 5. 261 Nr. 5.

THAMUGADI

T 1 S. 50; Taf. 8
Profilierte Basis.

T 2 S. 14; 50; Taf. 8
Profilierte Basis.

T 3 S. 47; 49f.; Taf. 8
VIII 17899; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 73f. Nr. 10.[57]
FO: Forum. Vordere Platte eines größeren Postamentes mit profilierter Basis. Die Deckplatte ist verloren. Die Inschrift ist nicht exakt zusammengesetzt; die Lücke zwischen beiden Bruchstücken müßte erheblich breiter sein.
Gesamtmaße: 290 × 390 cm; Platte: 102 × 207 × 16 cm.
[C(aio)] Annio Arminio Do[nato claris]simo puero C(ai) An/ni Flaviani pro[c(uratoris) centenari] tractus Kar/thaginiensis fi[l(io) L(uci) Aureli] Armini Do/nati flaminis [perpetui n]epoti /5 concilium pr[ovinciae] Africae.
Z. 1: AN-Ligatur.

Zu Ehren des Knaben C. Annius Arminius Donatus[58] auf Beschluß des Provinziallandtages[59] erstellte Statue. C. Annius Arminius Donatus war der Sohn des römischen Ritters C. Annius Flavianus und seiner Gattin Arminia Paulina. Der Vater war spätestens zum Zeitpunkt der Errichtung der Statue samt Postament als Prokurator für den *tractus Karthaginiensis* zuständig.[60] In den Ritterstand wurde er durch Marc Aurel aufgenommen; nach Absolvierung der *tres militiae*[61] avancierte er zum *subpraefectus classis praetoriae Misenensis* und anschließend zum *procurator Alpium Atrectinarum*. Darauf folgte die Berufung zum *procurator tractus Karthaginiensis* (vgl. T 11). Die Mutter Arminia Paulina gehörte dem Senatorenstand an.[62] Sie war wohl in erster Ehe mit einem Senator verheiratet und durfte, vermutlich aufgrund eines kaiserlichen Privilegs, ihren Rang beibehalten, anders ist jedenfalls ihre Stellung kaum zu erklären.[63] Der Sohn hatte demnach seine Standeszugehörigkeit seiner Mutter zu verdanken. Sein Großvater mütterlicherseits war L. Arminius Donatus; er hatte in Thamugadi die angesehene Würde eines Flamen perpetuus inne.[64] Über den Werdegang des geehrten *clarissimus puer* ist nichts bekannt; auffällig ist nur, daß eine der ihm zu Ehren gesetzten Inschriften (AE 1969/70, 705) getilgt wurde, was darauf schließen läßt, daß er – vielleicht unter Caracalla? – in Ungnade fiel oder sich Verfehlungen zu Schulden kommen ließ.

---

[57] Die Abkürzung bezieht sich auf E. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad. Une cité africaine sous l'Empire romaine (Paris 1892ff.).

[58] PIR² A 634; M. Le Glay, Tituli 5 (Rom 1982) 772. Für den Knaben wurden in Thamugadi mehrfach Statuen erstellt, siehe AE 1969/70, 705 (auf Beschluß der Dekurionen, die Inschrift wurde 10 km südöstlich von Timgad aufgefunden). AE 1901, 195. Diese Statue wurde von M. Vibius Marinus finanziert, der auch für die Eltern Statuen errichten ließ, siehe AE 1969/70, 704 sowie Carrières I 545 Nr. 2. Laut AE 1901, 195 = Carrières I 546 Nr. 5 war der Stifter Primipil der Legio III Augusta, nach den beiden anderen Tituli lediglich Zenturio, was zugleich ein Hinweis darauf ist, daß die Statue für Donatus später erstellt wurde. Auf beiden Inschriften lautet das zweite Gentiliz des Knaben Armenius.

[59] Zur Einrichtung der Provinziallandtage siehe J. Deininger, Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zum Ende des dritten Jh.s n. Chr. Vestigia 6 (München/Berlin 1965) 131ff.

[60] Zu seiner Karriere, von der wir durch VIII 17900 = ILS 1436 und AE 1969/70, 704 Kenntnis haben, siehe Carrières I 545ff. Nr. 202 et passim; Album 157f. Nr. 17; PME I A 120 mit Addendum p. 1001; siehe auch T 11.

[61] Präfekt der Cohors IIII Raetorum, Tribun der Legio III Italica und Präfekt der Ala I Flavia Sebastenorum.

[62] PIR² A 1066. FOS 91. Sie ist dank zweier Inschriften, BAParis 1907, 277 Nr. 2 und Carrières I 545 Nr. 2, bekannt. Daß Aemilia Paulina ihre Standeszugehörigkeit einer früheren Eheschließung verdankte, hat schon H.-G. Pflaum, RPh 30, 1956, 82 vermutet; ihm folgt J. Marcillet-Jaubert, BAParis, N. S. 4, 1968, 244 (hier auch Erstpublikation von AE 1969/70, 704f.). Zu den nur sehr selten bezeugten Heiraten zwischen Damen des Senatorenstandes und römischen Rittern siehe ausführlich G. Alföldy, Die römische Gesellschaft. Ausgewählte Beiträge. HABES 1 (Stuttgart 1986) 187ff. mit 209, bes. 188 Anm. 138 Nr. 3 = Chiron 11, 1981, 194ff.; M.-Th. Raepsaet-Charlier, L'Égalité 8, 1982, 452ff. bes. 461ff.; dies., RIDA 29, 1982, 253ff.

[63] Siehe die in der vorhergehenden Anm. zitierten Arbeiten.

[64] PIR² A 1064. H. Pavis d'Escurac, AntAfr 15, 1980, 185; Flaminato 290 Nr. 1. 293 Nr. 1. Sein Name ist erst seit Auffindung von AE 1969/70, 705 (Gentiliz: Armenius) bekannt. Früher nahm man teilweise irrtümlich an, daß VIII 17899 Z. 3 der Großvater väterlicherseits, also der Vater des Prokurators C. Annius Flavianus, genannt war. – Entsprechend zu revidieren ist auch Albo 378 Nr. 2151.

Datierung: Da sich C. Annius Flavianus im Zweiten Germanischen Krieg, also zwischen 178–180, sicherlich als Tribun der Legio III Italica, auszeichnete, dürfte er frühestens zu Beginn des letzten Jahrzehntes des 2. Jh.s zum Prokurator des *tractus Karthaginiensis* aufgestiegen sein.[65] Die Inschrift für seinen Sohn wird somit in die letzten Jahre des 2. oder in die ersten Jahre des 3. Jh.s gehören.

T 4 S. 47; 49; Taf. 8

VIII 17891; ILS 1055 + add.; A. Boeswillwald/ R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 72f. Nr. 9 mit Fig. 32 (Zeichnung).

FO: Forum. Größeres Postament, dessen Frontseite eine profilgerahmte Tabula schmückt. Die zugehörige Deckplatte ist verloren.

Gesamtmaße: 188 × 330 cm; Platte: 148 × 90 × 25 cm.

A(ulo) Larcio A(uli) filio Quirina (tribu) Prisco VIvir equitum / Romanor(um) Xvir stlitib(us) iudicand(is) quaestor(i) / provinciae Asiae leg(ato) Aug(usti) {LEG} leg(ionis) III<I> Scythicae / ped (sic! = pro) leg(ato) consulare provinciae Syriae trib(uno) pleb(is) /[5] praetori praef(ecto) frumenti dandi ex s(enatus) c(onsulto) leg(ato) pro/vinciae Baeticae Hispaniae proco(n)s(uli) provin/ciae Galliae Narbon(ensis) leg(ato) Aug(usti) leg(ionis) II Aug(ustae) leg(ato) / Aug(usti) pr(o) pr(aetore) exercitus provinciae Afric(ae) VIIvir(o) / epulonum co(n)s(uli) desig(nato) patrono col(oniae) d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).

Z. 1: VM-, Z. 3: THI-Ligatur.

Zu Ehren des Patrons A. Larcius Priscus auf öffentliche Kosten erstelltes Statuenmonument. Die zugehörige Inschrift verzeichnet seine gesamte Laufbahn und weist ihn zugleich als designierten Konsul aus.[66]

Datierung: Schon E. Birley machte darauf aufmerksam, daß das Eintreffen der Nachricht von der Designation des Geehrten zum *consul suffectus* für das Jahr 110 der unmittelbare Anlaß für die Erstellung der Statue gewesen sein dürfte.[67]

T 5 S. 14; 41; 49; Taf. 8

VIII 17883.

FO: Forum. Wie die rechte gepickte Nebenseite der Basis zeigt, ist diese sekundär verwendet.[68] Die Einarbeitungen der Deckplatte zeigen ein einfaches Standschema mit linkem Standbein.

Gesamthöhe: 176 cm; Block: 118 × 50 × 53 cm.

D(omino) n(ostro) Fl(avio) Con/stantio / nobilissi/mo Caesari /[5] ordo col(oniae) / Thamug(adensium) / numini eius / devotus.

Auf Beschluß des Ordo zu Ehren des Caesars Constantius erstellte Statue. Offen bleibt, ob die Ehrung Constantius Chlorus oder Constantius II. galt.

Datierung: Entweder 293–305 oder 324–337.

T 6 S. 14; 49; Taf. 8

VIII 17881.

FO: Forum. Wie die Meißelspuren auf der rechten Nebenseite anzeigen, ist die Basis sekundär verwendet und dabei um 90° gedreht. Die Deckplatte hat die Form einer Säulenbasis. Die Einarbeitungen weisen auf linken Standfuß und rechtes Spielbein hin.

Gesamthöhe: 165 cm; Block: 116 × 56 × 55 cm.

Divo / Aureli/{i}ano.

Z. 2/3: Offensichtlich meißelte der Schrifthauer das I versehentlich zweimal ein, einmal etwas kleiner am Ende von Z. 2 und groß am Anfang der folgenden Zeile. Dieses I wurde, offenbar weil man den Irrtum noch bemerkte, nie ganz ausgeführt.

Statue des vergöttlichten Kaisers L. Domitius Aurelianus.

Datierung: Die Konsekration Aurelians erfolgte bald nach seiner Ermordung im Spätjahr 275. Nach Eingang dieser Kunde wurde die Statue sicherlich unverzüglich vom Ordo beschlossen und in Auftrag gegeben.

---

[65] VIII 17900 = ILS 1436 Z. 14ff.: *donis militarib(us) donatus bello Ger[ma]nico II.* – Carrières III 1093 nimmt an, daß er gegen 190 mit der Prokuratur betraut wurde. Doch könnten gerade in den unruhigen Jahren des ausgehenden 2. Jh.s größere Pausen zwischen den einzelnen Posten liegen.

[66] Laterculi 396 Nr. 22; Statthalter II 164f.; PIR² L 103; W. Eck, Chiron 12, 1982, 328 mit Anm. 188. 341 mit Anm. 250. 346. Zu seiner außergewöhnlichen syrischen Legation siehe vor allem R. Syme, Philologus 91, 1936, 238ff.; ders., Tacitus (Oxford 1958) I 16. II 631; G. Alföldy, Römische Heeresgeschichte. Beiträge 1962–1985. Mavors Roman Army Researches III (Amsterdam 1987) 186f. (= Chiron 3, 1973, 364f. [m. H. Halfmann]) mit Nachträgen 199f. (mit weiterer Lit.).

[67] JRS 52, 1962, 225. Dagegen siehe oben S. 47.

[68] Laut CIL VIII 17883 befindet sich die Inschrift „*in latere basis inversae eiusdem, in cuius antica antea incisa erat n. 17882*".

T 7 S. 7; 47; Taf. 8

VIII 17911 (= VIII 2400); A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 71f. Nr. 6.

FO: Forum. Die runde Deckplatte zeigt ein Standschema mit linkem Standbein und rechtem Spielbein.

Gesamthöhe: 177 cm; Block: 113 × 55 × 50 cm.

Pota[mio] / C(aio) Pontio [Ul]/pio Vero [An(?)]/niano Vi[cto]/[5]ri c(larissimo) p(uero) / C(ai) Ponti Victo/ris Veriani / v(iri) e(gregi) fl(aminis) p(er)p(etui) ama/toris civium /[10] filio / Q(uintus) Hammonius / Donatianus / q(uaestor) p(raefectus) i(ure) d(icundo) / patrono /[15] l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum).

Siehe unter T 9.

T 8 S. 49; Taf. 8

Profilierte Basis.

T 9 S. 14; 47; Taf. 8

VIII 17910 (= VIII 2391 + p. 951) und VIII 17912; ILS 2937 + add.; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 74f. Nr. 11 mit Fig. 33 (Zeichnung).

FO: Forum. Die rechteckige, sehr breite Deckplatte gehört nicht zu dem Postament. Auf der rechten Seite der linksseitig gebrochenen Basis eine Einarbeitung.

Vocontio / P(ublio) Fl(avio) Pudenti Pompo/niano c(larissimo) v(iro) erga / civeis patriamque /[5] prolixe cultori ex/ercitiis militaribus / effecto multifari/am loquentes lit/teras amplianti At/[10]ticam facundiam ad/aequant Romano / nitori / ordo incola fontis / patrono oris uberis /[15] et fluentis nostro / alteri fonti.

Auf der aufliegenden Plinthe (VIII 17912):
Vocontio.

Diese beiden, die letzte Zeile von VIII 2393[69] und einige weitere aus Thamugadi stammende Inschriften, fallen durch sorgfältig ausgeführte, individuelle Unzialschriften aus dem gewohnten Rahmen.[70] Eine Unzialinschrift findet sich auf einem achteckigen Postament, das der mit einer Statue auf dem Forum (VIII 17910) bedachte Senator und Prokonsul von Kreta und Kyrene P. Flavius Pudens Pomponianus[71] seiner Heimatstadt Thamugadi stiftete.[72] Die nächste in Unziale gehaltene Inschrift steht ebenfalls auf dem Forum (siehe unten T 34). Sie galt dem römischen Ritter M. Virrius Flavius Iugurtha. Eine heute im Museum von Timgad aufbewahrte Unzialinschrift war Virria Flavia Severines Petroniana, *signo* Valubia, der Tochter eben dieses M. Virrius Flavius Iugurtha gewidmet.[73] Auch die letzte zu erwähnende Unziale gehört zu einem Statuenpostament auf dem Forum.[74] Sie würdigte den *clarissimus puer* C. Pontius Ulpius Verus [An(?)]nianus Victor[75] (siehe oben T 7). Er war ein Sohn des römischen Ritters und Flamen perpetuus C. Pontius Victor Verianus.[76] Zu erwähnen bleibt noch VIII 17912, ein plinthenartiges Werkstück, auf dem *Vocontio* und nach CIL in einigem Abstand davon rechts *Potamio* zu lesen war. Teil dieser Inschrift ist zweifellos die heute auf VIII 17910 aufliegende fragmentierte Abdeckung. Diese ebenfalls auf dem Fo-

---

[69] Siehe das Photo bei P. A. Février/J. Marcillet-Jaubert, MEFRA 78, 1966, 150.

[70] Zum folgenden siehe vor allem Ch. Courtois/L. Leschi/Ch. Perrat/Ch. Saumagne, Tablettes Albertini. Actes privés de l'époque vandale (fin du Ve siècle) (Paris 1952) 1, 16 mit Anm. 1.

[71] Laterculi 367f. Nr. 62; PIR² F 346; Albo 240 mit Addendum p. 594.

[72] ILS 8981; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 235ff. mit Fig. 105 (Zeichnung); R. Cagnat, RPh 19, 1895, 214f. mit Zeichnung (FO: Thermen). Ein Photo der Inschrift verdanke ich der Photothek des Seminars für Alte Geschichte, Heidelberg.

[73] AE 1909, 156, FO: Byzantinische Festung, also sekundär vermauert. Ein Photo befindet sich in der Photothek des Seminars für Alte Geschichte, Heidelberg. – Zu M. Virrius Flavius Jugurtha siehe F. Jacques, Les Curateurs des Cités dans l'Occident romain de Trajan à Gallien. Études prosopographiques (Paris 1983) 377ff. Nr. LXXVIII.

[74] Die Inschriften sind alle recht ähnlich, doch fallen einige charakteristische Unterschiede ins Auge. Am gefälligsten wirkt durch ihre konsequente, an die Kursive erinnernde Linienführung und ausgeprägte Serifen die Ehreninschrift für Flavius Pudens Pomponianus, wogegen einige Elemente der von ihm gestifteten Inschrift aus der Therme noch an Breitformen der Capitalis erinnern. Während die Inschriften für Pomponianus und Virria Flavia Petroniana Severines ein einem kleinen Alpha gleichendes A aufweisen, hat man für die übrigen Inschriften eine Majuskel A verwandt. Das M der Ehreninschrift für Pomponianus läuft oben spitz zu, die übrigen vier Inschriften haben breite, abgerundete M-Bögen.

[75] PIR P 618; R. Hanslik, RE 22 (1953) 44 Nr. 55 s. v. Pontius.

[76] H. Pavis d'Escurac, AntAfr 15, 1980, 185; Flaminato 291 Nr. 20. 298 Nr. 20; R. Duncan-Jones, PBSR 35, 1967, 169 Nr. 37.

rum aufgefundene Plinthe dürfte Teil eines Vocontius, dem P. Flavius Pudens Pomponianus, und Potamius, dem Polyonymus C. Pontius Ulpius Verus [An(?)]ianus Victor, gemeinsam gewidmeten Ehrenmonumentes gewesen sein.[77] Daß die Platte auf den Basen T 7 und 9 auflag, ist auszuschließen.

Da zwei der Unzialinschriften auf ein und dieselbe Person zurückgehen, zwei weitere Vater und Tochter zugeeignet waren, ist davon auszugehen, daß zumindest je zwei Tituli zeitlich nicht allzu weit von einander anzusetzen sind. Aufgrund der auf der Plinthe befindlichen Inschrift muß auch die Statue des Potamius etwa zeitgleich mit der des Vocontius sein. Die zeitliche Nähe mag allein schon eine Erklärung für die relativ ausgefallene Schriftform sein. Doch gibt es noch plausiblere Gründe, wie bereits K. Bücheler und R. Cagnat herausstellten.

Die P. Flavius Pudens Pomponianus zugeeignete Inschrift zeichnet sich auch durch ihre inhaltliche Seite aus, was kaum verwundert, denn der hoch gelobte P. Flavius Pudens Pomponianus war kein anderer als der unter dem Namen Pomponianus bekannte Grammatiker;[78] seiner Bildung und seinem Werk hoffte man offensichtlich durch ein Elogium gerecht zu werden wie auch durch den Gebrauch der an qualitätvolle Schreibschrift erinnernden Unziale. Das Vorbild könnte der Geehrte selbst geliefert haben.[79] Das Schriftbild gefiel augenscheinlich und fand in abgewandelter Form für die Ehrenstatue des Potamius Verwendung, zumal offenbar en-

---

[77] So schon R. Cagnat, RPh 19, 1895, 217.

[78] M. Schanz, Geschichte der römischen Literatur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian 3, 1. 3. neubearb. Aufl. von C. Hosius/G. Krüger (München 1922) = Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft VIII 3, 1, 174 Nr. 8. – M.-Th. Raepsaet-Charlier, FOS 519 hält es für möglich, daß P. Flavius Pudens Pomponianus und der Homonymus *signo* Vocontius nicht eine Person, sondern Vater und Sohn waren. Diese Ansicht vertritt auch M. Le Glay, Tituli 5 (Rom 1982) 772. Die Annahme fußt offensichtlich auf der Gleichsetzung der Gattin des P. Flavius Pudens Pomponianus, Cael(ia) Procilla Do[natilla (?)] (siehe R. Cagnat/A. Ballu bei J. Carcopino/H. Focillon, BAParis 1904, 212), mit Marcia Caelia Procilla, der Tochter des Flamen perpetuus M. Caelius Saturninus und seiner Gattin, der Flaminica perpetua Flavia Procilla (siehe VIII 2404. AE 1941, 45 = L. Leschi, BAParis 1941/42, 99f. = Études 225; Flaminato 290 Nr. 2. 4. 293 Nr. 2. 294 Nr. 4). M. Caelius Saturninus war nachweislich unter Antoninus Pius, und zwar nach der Erhebung Marc Aurels zum Caesar, *IIvir quinquennalis* (VIII 2362. VIII 17864 = T 49, siehe dort). Von diesem Datum ausgehend dürfte seine Tochter kaum mit P. Flavius Pudens Pomponianus *signo* Vocontius verheiratet gewesen sein. Daher hat schon H. Focillon, BAParis 1904, 213f. erwogen, in Marcia Caelia Procilla keine leibliche Tochter des Flamenpaares, sondern vielleicht ein spät adoptiertes Kind oder deren Enkelin zu sehen. Geht man von der letztgenannten Möglichkeit aus, wäre auch die Abweichung der Namen ohne Schwierigkeiten zu erklären. Wir hätten in diesem Fall von zwei Frauen, Mutter und Tochter, auszugehen. Auf jeden Fall ist es weder zwingend, in M. Caelia Procilla Do[natilla (?)] eine Tochter des Flamenpaares zu sehen, noch P. Flavius Pudens Pomponianus und P. Flavius Pudens Pomponianus *signo* Vocontius voneinander zu trennen. – Die Mutter oder eher die Großmutter von P. Flavius Pudens Pomponianus ist dank einer Inschrift, deren genaue Kenntnis ich wiederum einem Photo der Photothek des Seminars für Alte Geschichte, Heidelberg, verdanke, bezeugt. Der Titulus ist erwähnt bei L. Leschi, CRAI 1947, 96f. = Études 244 und H. Pavis d'Escurac, AntAfr 15, 1980, 184. 195 mit Anm. 2 sowie M. Le Glay, Tituli 5 (Rom 1982) 772. Es handelt sich um die *clarissima femina* und Flaminica Manlia Pudentilla, welche mit L. Valerius Maximus verehelicht war. M.-Th. Raepsaet Charlier, FOS 519 hat aufgrund dieser Inschrift vermutet, Manlia Pudentilla sei entweder erst in zweiter Ehe mit L. Valerius Maximus verheiratet gewesen oder ihr Sohn P. Flavius Pudens Pomponianus sei von einem sonst nicht erwähnten Flavius adoptiert worden. Außerdem wies sie darauf hin, daß die Zugehörigkeit des L. Valerius Maximus zum Senatorenstand fraglich sei. Manlia Pudentilla könne also ihre Standeszugehörigkeit – wie Arminia Paullina – einer früheren senatorischen Ehe verdankt haben. Die Ausführungen von M.-Th. Raepsaet-Charlier lassen sich weiter präzisieren, denn eine Zugehörigkeit des Ehegatten zum Senatorenstand ist aufgrund der erwähnten Inschrift auszuschließen. Zum einen werden nur Mutter und Sohn als *c. f.* bzw. *c. v.* gekennzeichnet, zum anderen war L. Valerius Maximus nach Ausweis dieses Titulus *(centurio) leg(ionis) et decurio col(oniae) Tha(mugadensium)*. Die Standeszugehörigkeit von Mutter und Sohn muß folglich auf einer ersten Ehe von Manlia Pudentilla gründen. – Nach Drucklegung des Manuskriptes gelangte mir A. Laronde, Annali della Facoltà di Lettre e Filosophia Università di Macerata 18, 1985, 49ff. zur Kenntnis. Er bespricht ebda. 65ff. die Weihung von Manlia Pudentilla, wobei er hinsichtlich ihrer Standeszugehörigkeit zu analogen Ergebnissen gelangt. – Auch mit dem Stemma der Familie befaßt er sich ausführlich. Nach seinem Dafürhalten ist P. Flavius Pudens Pomponianus *signo* Vocontius ein Ururenkel von Manlia Pudentilla und ein Enkel der Marcia Caelia Procilla. In ihr sieht er wiederum eine Tochter von M. Caelius Saturninus und Flavia Procilla.

[79] So der treffende Kommentar von R. Cagnat, RPh 19, 1895, 217: „. . . son titre de grammairien me paraît une explication très suffisante: il aura voulu se singulariser et

ge Beziehungen zwischen dem Statthalter und dem *clarissimus puer* bestanden.[80] Auch der römische Ritter, Kurator und Flamen perpetuus[81] M. Virrius Flavius Iugurtha war kein einfacher Munizipalmagistrat; er war zugleich Dekurio in Karthago und verfügte über eine ausgezeichnete Bildung: *tantum diserto quam bono*. Sein Ehrenmonument diente wohl als Vorbild für die seiner Tochter von Pompeius Fuscus und Pompeius Felix *fidem paternae amicitiae ista memoriae perpetuitate testantes* gewidmeten Unzialinschrift.

Datierung: Die Angabe von Filiation und Tribus, das Fehlen eines Supernomen in der Ehreninschrift für M. Virrius Flavius Iugurtha einerseits, die Nennung eines Signum, lösgelöst vom Text, am Anfang der Inschrift für seine Tochter anderseits weisen diese beiden Tituli am ehesten in das erste Drittel des 3. Jh.s. Die Statthalterschaft des P. Flavius Pudens Pomponianus wird mit Recht in severische Zeit datiert,[82] wofür vor allem die durch die Angabe der *tribunicia potestas* datierte Weihung an Caracalla aus den letzten Tagen des Jahres 214 oder dem darauffolgenden Jahr spricht.[83] Zu dieser Datierung paßt im übrigen auch die Beobachtung von F. Bücheler, der in der Bezeichnung des Rates als *ordo incola fontis* und des P. Flavius Pudens Pomponianus als *noster alter fons* eine Anspielung auf die Ausgestaltung der städtischen Quelle unter Caracalla sah und darüber hinaus den *Romanus nitor* mit Fronto gleichsetzte.[84] Hinzu kommt, daß der Grammatiker C. Iulius Romanus, dessen Tätigkeit dem 3. Jh. zuzuweisen ist, das Werk des Pomponianus benutzte.[85] Die oben erwähnte Inschrift VIII 2393 dürfte einige Jahre später anzusetzen sein. Sie galt einem T. Iulius Tertullus Antiochus *signo* Antacius, der mit großer Wahrscheinlichkeit mit dem Statthalter von Numidien des Jahres 242 T. Iulius Antiochus identisch ist.[86] Man wird also nicht fehlgehen, die in Unziale gehaltenen Inschriften samt der Plinthe etwa in severische Zeit zu weisen.[87]

Vor rund 100 Jahren hat R. Cagnat die Inschrift auf dem von P. Flavius Pudens Pomponianus gestifteten achteckigen Postament – und mit ihr die übrigen, damals bekannten Unzialinschriften aus Thamugadi – als „le plus ancien document daté connu où l'écriture onciale ait été employée" angesprochen.[88] Ob die Tituli noch heute als die ältesten annährend datierten Zeugnisse für Unziale auf Stein gelten dürfen, harrt der Überprüfung. Auf jeden Fall aber kommt den Inschriften unter paläographischen Gesichtspunkten herausragende Bedeutung zu.[89]

T 10
Profilierte Basis.

T 11 S. 14; 47
AE 1980, 959; H. Pavis d'Escurac, AntAfr 15, 1980, 194 Anm. 9 mit Zeichnung (p. 200);

---

frapper les yeux de ceux qui seraient appelés à lire ses inscriptions; les avertir tout d'abord, qu'il était un lettré; l'onciale lui aura paru une excellente profession de foi.". – E. W. B. Fentress, BAParis, N. S. 17, 1981, fasc. B, 403f. hebt auf die Bedeutung des P. Flavius Pudens Pomponianus für seine Vaterstadt nicht nur als Senator mit bedeutender Karriere ab, sondern ebenso als in den schönen Künsten best bewanderter Zeitgenosse, dessen Bildung vermutlich bewußt als Beleg dafür, daß Thamugadi dem kulturellen Leben anderer Städte nicht nachstand, auf einer öffentlich auf dem Forum aufgestellten Inschrift besonders hervorgehoben wurde. Vgl. M. Le Glay, in: Hommages à L. Herrmann. Collection Latomus 44 (Brüssel 1960) 485ff.

[80] Hierauf deutet jedenfalls die Plinthe mit ihren beiden Signa hin. Ob diese verwandtschaftlicher oder väterlich freundschaftlicher Natur waren, ist ungeklärt.

[81] H. Pavis d'Escurac, AntAfr 15, 1980, 185; Flaminato 115 Nr. 22. 121f. Nr. 22; R. Duncan-Jones, PBSR 35, 1967, 172 Nr. 85.

[82] Siehe Anm. 71.

[83] Diese Datierung bestätigt eine kaum beachtete, von L. Leschi, CRAI 1947, 96 = Études 244 erwähnte, unpublizierte Inschrift aus Thamugadi. Sie wurde zu Ehren von Caracalla und seiner Mutter zwischen dem 10. Dezember 214–9. Dezember 215 von P. Flavius Pudens Pomponianus gestiftet, vgl. M. Le Glay, Tituli 5 (Rom 1982) 772. Eine Amtsbezeichnung wird ihm auf dem Titulus nicht beigelegt. Die genaue Kenntnis der Inschrift verdanke ich einem Photo der Photothek des Seminars für Alte Geschichte, Heidelberg. – Die Inschrift wurde von A. Laronde, a.O. (Anm. 78) 58ff. mit Zeichnung publiziert.

[84] RhM 42, 1887, 473.

[85] Überliefert bei Charisius p. 184, 28f. (Barwick). Zu Iulius Romanus siehe M. Schanz, a. O. (Anm. 78) 3, 3, 168f.

[86] Siehe AE 1923, 95-98; E. Birley, JRS 40, 1950, 65; Laterculi 405 Nr. 71; ders., Statthalter II 215f.

[87] Entsprechend sind die Datierungen von Flaminato 115 Nr. 22. 121 Nr. 22. 291 Nr. 20. 298 Nr. 20 zu revidieren.

[88] RPh 19, 1895, 216 vgl. auch P.-A. Février/J. Marcillet-Jaubert, MEFRA 78, 1966, 145ff.

[89] Vgl. Ch. Courtois/L. Leschi/Ch. Perrat/Ch. Saumagne, a. O. (Anm. 70) 1, 16.

G. Wesch-Klein, ZPE 77, 1989, 151ff. mit Taf. IX c.
FO: Forum. Fragment einer profilgerahmten Frontplatte; die Deckplatte ist verloren. Das Monument stand ursprünglich nicht an dieser Stelle.
Maße des Fragments: 92 × 43 × 20 cm.
C(aio) An[nio Flaviano equo public(o) praef(ecto) coh(ortis) IIII Raet(orum)] / tri[b(uno) leg(ionis) III Ital(icae) praef(ecto) alae I Sabast(enorum) subpraefec]/to c[lassis praet(oriae) Misenensis procur(atori) centenario] / Alp[ium Atrectinarum procur(atori) splendidae provinc(iae)] /[5] Ka[rthagin(iensis) donis militarib(us) donato bello Germ(anico) II (?)] / C(aius) Vi[bius Marinus (centurio (?)) leg(ionis) III Aug(ustae) amico et municipi opt(imo)].
In Z. 6 könnte statt eines Zenturionenzeichens auch ein Kürzel für *primus pilus* gestanden haben, siehe Anm. 58.

Die Ergänzung folgt den bereits bekannten, zu Ehren des Prokurators C. Annius Flavianus und seiner Familie errichteten Inschriften (siehe T 3).

Datierung: Um die Wende vom 2. zum 3. Jh.

T 12 S. 47; 49; Taf. 8
VIII 2392 + p. 951; ILS 1178; A. Boeswillwald/ R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 71 Nr. 1.
FO: Forum. Profilierte Frontplatte eines Postamentes; die Deckplatte ist verloren.
Maße: 143 × 355 × 345 cm; Plattenhöhe: 104 cm.
P(ublio) Iulio Iuniano Martialiano c(larissimo) v(iro) co(n)s(uli) leg(ato) [[Aug(usti]] pr(o) pr(aetore) p[rovinciae] / Numidiae proco(n)s(uli) provinciae Macedoniae pra[ef(ecto) a]erari mi/litaris cur[a]tori viae Clodiae praetori{ae} tribuno plebei / quaestori provinciae Asiae patrono coloniae et muni/[5]cipi res publica coloniae Thamugadensiu[m] de/creto decurionum.

Auch für den Statthalter der Provinz und Patron der Gemeinde, den Senator P. Iulius Iunianus Martialianus,[90] wurde auf öffentliche Kosten eine Statue errichtet. Die zugehörige Inschrift gibt die Laufbahn des Geehrten detailliert wieder; sie gipfelte in der Ausübung des Konsulats, das P. Iulius Iunianus während seiner numidischen Statthalterschaft bekleidete.[91]

Datierung: Unter Severus Alexander, zwischen 227/230–235.[92]

T 13–15 S. 44ff.; 50; Taf. 9

T 13/14
VIII 2354 + p. 1693; ILS 305; A. Boeswillwald/ R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 51ff. mit Fig. 23 (Zeichnung).
Zwei gleichgearbeitete Statuenbasen.

T 13: FO: Forum. Die Deckplatte des sechseckigen Postamentes ist verloren.
Gesamthöhe: 180 cm; Block: Höhe 147 cm; Durchmesser: 92 cm; Breite der Schriftfläche: 52 cm.
Victoriae / Parthicae / Aug(ustae) sacr(um) / ex testamento /[5] M(arci) Anni M(arci) f(ili) Quir(ina tribu) / Martialis mil(itis) / leg(ionis) III Aug(ustae) duplic(ari) / alae Pann(oniorum) dec(urionis) al(ae) / eiusdem (centurionis) leg(ionis) III Aug(ustae) /[10] et XXX Ulpiae victric(is) / missi honesta / missione ab Imp(eratore) / Traiano optimo / Aug(usto) Ger(manico) Dac(ico) Parth(ico) /[15] sing(ulas statuas) (sestertium) VIII (milibus nummum) (vicesima) p(opuli) R(omani) min(us) / Annii M(arci) lib(erti) Protus / Hilarus Eros / adiectis a se (sestertium) III (milibus nummum) / ponend(um) curaver(unt) /[20] idemq(ue) dedicaver(unt) / d(ecreto) d(ecurionum).
Z. 5: IR-, Z. 7: LI-Ligatur; Z. 7 u. 9: LEG III zunächst eradiert, dann antik erneut eingehauen; Z. 9: AV-, Z. 10: TR-, Z. 14: TH-, Z. 15: MIN-, Z. 19 und 20: AV-Ligatur.

T 14: FO: Forum. Postament wie T 13.
Der wesentlich schlechter erhaltene Text entspricht bis auf zwei minimale Abweichungen (Z. 7 Ende: Keine LI-Ligatur; Z. 8 Ende: *alae*) dem vorhergehenden.

T 15: VIII 17831; ILS 5400; A. Boeswillwald/ R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 46f.
FO: Forum. An der Basis einer Ädikula angebrachte Inschriftentabula. Der Aufbau ist verloren.
Gesamtbreite: 274 cm; Platte: 90 × 180 × 20 cm.
Fortunae Aug(ustae) / Anniae M(arci) fil(iae) Cara flaminica et Tranquilla statuam quam / testamento suo Annius Protus ex (sestertium) XXII (milibus nummum) legave/rat pecunia Proti et Anni Hilari patris sui /[5] comparatam posuerunt et adiecta de suo ae/de ex (sestertium) IIIICCCC (milibus nummum) dedicaver(unt) epulo curiar(um dato) d(ecreto) d(ecurionum).

---

[90] PIR² I 369.

[91] So tituliert AE 1920, 20 (Cuicul) P. Iulius Iunius *consul designatus*, während er in der vorliegenden Inschrift und öfter *cos.* genannt wird, vgl. PIR² I 369; Laterculi 404 Nr. 67; Statthalter II 211f.; Albo 215 Nr. 1069 mit Addenda p. 619.

[92] Nach E. Birley, JRS 40, 1950, 64 fällt die Ausübung des Konsulates in die Zeit zwischen 227 und 230.

Zwei Statuen der Victoria, der als Siegesgöttin für die Erfolge über die Parther gedankt wird (T 13f.). Die Standbilder wurden entsprechend der letztwilligen Verfügung des M. Annius Martialis von dessen Erben, seinen Freigelassenen Protus, Hilarus und Eros errichtet. Bei dieser Gelegenheit fügten die drei aus eigenen Mitteln noch jeweils 3000 Sesterzien hinzu. Der Stifter selbst hatte für die Statuen jeweils 8000 Sesterzien – abzüglich Erbschaftssteuer – hinterlassen. Die Widmung an Victoria Parthica erfolgte fraglos in Erinnerung an den Sieg Trajans über die Parther, an dem M. Annius Martialis als Soldat, im Rang eines Zenturio der Legio XXX Ulpia, aktiven Anteil hatte. Die Inschrift ist somit zugleich als Beleg für die bislang fragliche Beteiligung von Teilen dieser Legion am Partherkrieg Trajans zu werten. Der Wechsel des Zenturio M. Annius Martialis von der Legio III Augusta zur Legio XXX Ulpia dürfte entweder eine Folge des Zweiten Dakerkrieges oder im Zuge des Partherkrieges vonstatten gegangen sein.[93]

Der Freigelassene Annius Protus folgte dem Beispiel seines Patrons. Er setzte in seinem Testament 22000 Sesterzien für eine Statue der Fortuna Augusta aus; diese ließen die beiden Töchter seines Mitfreigelassenen Hilarus, die Flaminica Annia Cara[94] und ihre Schwester Annia Tranquilla erstellen (T 15). Dabei fanden auch Geldmittel Verwendung, die ihr Vater Annius Hilarus bereitstellte. Außerdem fügten die beiden Frauen von sich aus eine Ädikula im Wert von 4400 Sesterzien hinzu und stifteten – wohl anläßlich der Dedikation des Kunstwerks – ein Essen für die Mitglieder der Curien. Annius Hilarus dürfte zu diesem Zeitpunkt bereits tot gewesen sein, jedenfalls deutet darauf hin, daß die beiden Schwestern und nicht, wie zu erwarten wäre, ihr Vater als Testamentsvollstrekker fungierten.[95] Vor einiger Zeit fand sich der Grabstein des Annius Protus; er verstarb im Alter von 50 Jahren.[96]

Datierung: Einen ungefähren Anhaltspunkt für das Todesdatum von M. Annius Martialis und Annius Protus bildet die Erstellung des Fortunaheiligtums, die aufgrund des archäologischen Befundes in die Zeit Hadrians oder höchstens noch von Antoninus Pius fällt.[97]

T 16 S. 40f.; 49

VIII 2387; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 65f. Nr. 26.

FO: Forum. Wohl sekundär verwendete sechseckige Basis; die zugehörige Deckplatte weist zwei Einarbeitungen auf, die für ein einfaches Standschema mit nahezu parallelen Füßen sprechen.

---

[93] Ob sich dieser vor Ort vollzog, was zugleich für die ebenfalls fragliche Beteiligung von Teilen der Legio III Augusta am Zweiten Dakerkrieg oder Partherkrieg sprechen würde, oder ob der Befehl, zur Legio XXX Ulpia überzuwechseln, Martialis in Afrika ereilte, bleibt offen. Zur mutmaßlichen Beteiligung von Teilen der Legio XXX Ulpia am Zweiten Dakerkrieg siehe K. Strobel, Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans. Antiquitas 1, 33 (Bonn 1984) 98f. – Nach F. A. Lepper, Trajan's Parthian War (London 1948) 177 mit Anm. 3, ist Inschrift VIII 2354 als Beweis für eine Teilnahme von Detachements der Legio XXX Ulpia am Partherkrieg ungeeignet. Ähnlich Th. Frankfort, Études sur les Guerres orientales de Trajan. Mem. de lic. Univ. libre de Bruxelles (Bruxelles 1955) 164. E. Ritterling, RE 12 (1925) 1822 s. v. Legio geht auf diese Frage nicht näher ein, hält aber die Beteiligung einer Vexillation der Truppe an den Kampfhandlungen für plausibel. R. Cagnat, L'Armée romaine d'Afrique et l'Occupation militaire de l'Afrique (Paris 1892) 204 weist die Inschrift (VIII 2354) irrtümlich dem Jahr 162 zu. Anderseits vermutete er, ebd. 244 (= ^{2}Paris 1912, 197), M. Annius Martialis habe als Mitglied der Ala I Augusta Pannoniorum am Partherkrieg teilgenommen. Doch sehe ich keinen Grund, den in steigender Folge aufgezeichneten Cursus zu korrigieren, vgl. A. v. Domaszewski, a.O. (Anm. 41) 53f.

[94] H. Pavis d'Escurac, AntAfr 15, 1980, 184; Flaminato 290 Nr. 5. 294 Nr. 5.

[95] VIII 17831. – Zu den Ausgaben siehe R. Duncan-Jones, PBSR 30, 1962, 83 Nr. 73. 84 Nr. 95; Economy 93 Nr. 3. 94 Nr. 95f. F. Jacques, AntAfr 9, 1975, 177 möchte die 4400 Sesterzien als Verzugszinsen, die aus der verspäteten Ausführung des Letzten Willens von Annius Protus resultieren, deuten. Möglich ist allerdings, daß Hilarus zunächst mit der Ausführung des Letzten Willens von Protus befaßt war, aber vorzeitig verstarb und die ganze Verpflichtung auf seine beiden Töchter überging.

[96] Die Inschrift ist bis heute nicht ediert, sondern lediglich erwähnt von J. Lassus, Libyca 8, 2^{e} sem. 1960, 88 = AE 1965, 231. Die Kenntnis des Textes verdanke ich einem Photo, das sich in der Photothek des Seminars für Alte Geschichte, Heidelberg, befindet. Unter der Inschrift ist eine zweite, sicherlich für eine Nachbestattung, angebracht; sie gilt einer Annia Africana, die im Alter von 12 Jahren den Tod fand. Das Mädchen war sicherlich eine Tochter oder nahe Verwandte von Protus.

[97] H. Pavis d'Escurac, AntAfr 15, 1980, 184 Anm. a unter Verweis auf BAParis 1946, 68. – F. Jacques, AntAfr 9, 1975, 177f. nimmt an, daß M. Annius Martialis sein Testament 116 oder 117 errichtete, als eine Weihung an Victoria Parthica aktuell war; doch ist nicht zwingend, daß er selbst bereits in diesen Jahren verstarb.

Gesamthöhe: 300 cm; Block: Höhe: 153 cm; Breite des Schriftfeldes: 46 cm.
Domitori host[i]/um Invicto / Imp(eratori) indulgen/tissimo principi /[5] d(omino) n(ostro) Fl(avio) Cl(audio) Iuliano / Invicto Pio Fe/lici semper Aug(usto) / res p(ublica) et ordo co/loniae Tham(u)g(adensium) /[10] curante Fl(avio) / Aquilino fl(amine) p(erpetuo) / curatore rei / pub(licae) posuit dedi/cavitque.

Zu Ehren von Julian Apostata auf Kosten der Gemeinde erstellte Statue. Die Sorge für die Erstellung der Statue oblag dem Flamen perpetuus und Kurator der Stadt Flavius Aquilinus.[98]

Datierung: Ende 361–Juni 363.

T 17
FO: Forum. Basis.
Gesamtmaße: 215 × 215 × 145 cm.

T 18 S. 34; 40 ff.; 49; 52; Taf. 9
VIII 17871; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 64 f. Nr. 22; M. Le Glay/S. Tourrenc, Ant-Afr 21, 1985, 133 ff. Nr. 3 (mit drei neuen Fragmenten).
FO: Forum. Profilgerahmte Platte eines großen Postamentes. Die rechte Hälfte ist verloren, ebenso die Deckplatte.
Gesamtmaße: 148 × 260 × 410 cm; Platte: 103 × 214 × 14 cm.
Imp(eratori) Caesari M(arco) Aurelio Antonino Aug(usto) Parthico m[a]ximo trib[uniciae potes]/tatis bis proconsuli Imperatoris Caesar[is] L(uci) Septim[i Sev]eri Pi[i Pertinacis Aug(usti)] / Arabici Adiabenici Parthici maximi fortis[simi f]elic[issimique principis filio] / [[[L(uci) Septimi Getae nobilissimi Caesaris fratri]]] divi M(arci) [Antonini Pii Ger(manici) Sarm(atici) nepoti divi] /[5] Antonini pronep(oti) divi Hadriani abnepot[i divi Traiani Parthici et divi Nervae] / adnepoti dedicante Q(uinto) Anicio Fausto [leg(ato) Augustorum pro praetore co(n)s(uli) (?) am]/plissimo pat(rono) col(oniae) et Saevinio Proculo tri[buno laticlavio curatore r(ei) p(ublicae) d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica)].
Z. 4: Der eradierte Teil wurde antik folgendermaßen überschrieben: *et Iuliae Aug(ustae) matr(is) castr(orum) et sen(atus) ac patriae. Patriae*: RI-, AE-Ligatur.
Die Ergänzung der letzten Zeile ist durch VIII 2437 gesichert.

Statue Caracallas. Das wiederum aus Mitteln der Gemeinde finanzierte Standbild wurde von dem amtierenden Statthalter Q. Anicus Faustus[99] gemeinsam mit dem dem Senatorenstand angehörenden Tribun der Legio III Augusta und Kurator von Thamugadi Saevinius Proculus[100] dediziert.

Datierung: 10. Dezember 198–9. Dezember 199.

T 19 S. 34; 40 ff.; 49; 52
VIII 17870; ILS 446; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 63 f. Nr. 21.
FO: Forum. Profilgerahmte Frontplatte eines größeren Postamentes; die Deckplatten sind verloren.
Gesamtmaße: 144 × 425 × 410 cm; Platte: 102 × 390 × 17 cm.
M(arco) Aurelio Antonino Caesari imperatori destinato Imperatoris Caes(aris) / L(uci) Septimi Severi Pii Pertinacis Aug(usti) Arabici Adiabenici vindicis et conditoris / Romanae disciplinae filio divi M(arci) Antonini Pii Ger(manici) Sarm(atici) nepoti / divi Antonini Pii pronepoti divi Hadriani abnepoti divi Traiani Par/[5]thici et divi Nervae adnepoti decreto decurionum pecunia public(a) / Q(uintus) Anicius Faustus leg(atus) Augustorum pro praetore patr(ono) col(oniae) dedicavit.
Z. 2: RI-, Z. 5: TH-Ligatur.

Auch diese Caracalla von der Gemeinde zugeeignete Statue wurde von Q. Anicius Faustus dediziert.

Datierung: Da Caracalla *imperator destinatus* tituliert wird, muß die Inschrift in den ersten Monaten der Statthalterschaft des Q. Anicius Faustus, also 197, spätestens Januar 198, erstellt worden sein.[101]

T 20 S. 35
FO: Forum. Das Monument besteht aus vier im Halbrund gestellten, trapezförmigen Basen mit den Seitenlängen 107 × 104 × 93 cm.

---

[98] Flaminato 291 Nr. 21. 298 Nr. 21. Ihm oblag auch die Errichtung einer Victoriastatue, siehe AE 1949, 134.

[99] Laterculi 402 f. Nr. 56; Statthalter II 197 ff.; Albo 15 Nr. 27; PIR² A 595.

[100] PIR S 43; W. Eck, RE suppl. 14 (1974) 591 f. Nr. 2; F. Jacques, a. O. (Anm. 73) 203 ff. Nr. 101. Saevinius Proculus nahm 204 als *quindecimvir sacris faciundis* an den Säkularspielen in Rom teil (VI 32329 Z. 30/32. VI 32332 Z. 1); sein Vater war der Konsular L. Saevinius Proculus, siehe W. Eck, ebd. Nr. 2 f.

[101] Denn ab 28. Januar 198 kam Caracalla der Titel Imperator Augustus zu.

T 21 S. 40ff.; 49; Taf. 9
AE 1909, 6.
FO: Forum. Profilgerahmte Frontplatte eines größeren Postamentes; die Deckplatte ist verloren.
Gesamtmaße: 144 × 410 × 390 cm; Platte 101 × 346 × 20 cm.
Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Aurelio Antonino Aug(usto) Armeniaco Medico / Part(hico) maximo imp(eratori) V pont(ifici) max(imo) trib(unicia) potest(ate) XXIII co(n)s(uli) III pat(ri) pat(riae) / divi Antonini [P]ii filio divi Hadriani nepote (sic!) divi / Traiani Parthici pronepote (sic!) divi Nervae abnepote (sic!) /[5] [[dedicante M. Lucceio Torquato Bassiano leg(ato)]] Augusti / [[pr(o) pr(aetore) co(n)s(ule) desig(nato) pat(rono) col(oniae) ---]].

Marc Aurel gewidmetes Monument. Die Dedikation vollzog fraglos der Statthalter und Patron von Thamugadi M. Lucceius Torquatus Bassianus. Er gehört zu den auf Befehl von Commodus getöteten Senatoren.[102] Die Tilgung seines Namens erfolgte zweifellos unmittelbar nach seinem gewaltsamen Ende.

Datierung: 10. Dezember 168–9. Dezember 169.

T 22 Taf. 9
VIII 2384; ILS 610.
FO: Forum. Sechseckige Basis. Deckplatte verloren.
Maße: Höhe: 103 cm; Durchmesser: 52 cm.
[[Magniae / Urbicae / Aug(ustae) ma/tri cas/[5]trorum / senatus / ac patri/ae coniu/gi d(omini) n(ostri) Ca/[10]rini In/victi / Aug(usti)]].

Magnia Urbica, der Gattin des Carinus, gewidmete Statue.

Datierung: Etwa Sommer 283–Sommer 285.

T 23 S. 40ff.; 49; Taf. 9
VIII 17855; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 63 Nr. 17.
FO: Forum. Profilgerahmte Schrifttafeln eines größeren Postamentes, das vielleicht eine Quadriga trug; eine der Platten sowie die Deckplatten sind verloren.
Gesamtmaße: 144 × 625 × 390 cm.
Imp(eratori) Caesari divi Hadrian[i fil(io) divi Tr]aiani Parthici / nepoti divi Nervae pron[epoti T(ito) Aelio] Hadriano Anto/nino Aug(usto) Pio pontifici maxi[mo trib(unicia) pot(estate) XIII]I imp(eratori) II co(n)s(uli) IIII p(atri) p(atriae) / M(arcus) Valerius Etruscus leg(atus) Aug(usti) [pr(o) pr(aetore) patron]us col(oniae) dedic(avit) d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).

Antoninus Pius auf Gemeindekosten zugeeignete Statue.

Datierung: 10. Dezember 150–9. Dezember 151. Zwar ist die Zählung der *tribunicia potestas* nicht erhalten, doch dürfte das Monument gleichzeitig mit den anderen, von dem amtierenden Statthalter und Patron der Gemeinde, M. Valerius Etruscus, dedizierten Statuen eingeweiht worden sein.[103]

T 24 S. 48; Taf. 9
FO: Forum. Großes Postament; heute verloren. Nach den Spuren auf den Platten betrug die Grundfläche 203 × 265 cm.

T 25 S. 47
VIII 2408.
FO: Forum. Die Oberfläche der Basis ist stark verwittert. Die Deckplatte fehlt.
Gesamthöhe: 145 cm; Block: 120 × 57 × 50 cm.
[M(arco) Pompeio / --- / ---] / Quintiano /[5] eq(uiti) R(omano) fl(amini) p(er)p(etuo) / amic(o) om(nium) / civium / C(aius) Papirius / Fortunatus /[10] amico sim/plicissimo / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum).
Z. 1–3 sind unleserlich; die Lesung der Z. 6/7 ist fraglich.

Von C. Papirius Fortunatus seinem Freund, dem römischen Ritter und Flamen perpetuus M. Pompeius Quintianus,[104] gestiftete Statue. Der Geehrte ist dank einer Reihe weiterer Tituli bekannt.[105] Sein Vater, der Flamen perpetuus M. Pompeius Pudentianus,[106] ließ in Thamugadi mehrere Statuen erstellen. Außerdem stiftete er szenische Darbietungen sowie ein Essen für die Mitglieder der Curien und

[102] Historia Augusta, Commodus 7, 6.
[103] Siehe unten T 45. – Zu M. Valerius Etruscus: Laterculi 398 Nr. 35; Statthalter II 175f.; PIR V 48.
[104] H. Pavis d'Escurac, AntAfr 15, 1980, 185; Flaminato 290 Nr. 13. 296f. Nr. 13; R. Duncan-Jones, PBSR 35, 1967, 177 Nr. 150.
[105] AE 1946, 65 (Statue für die Mutter Considia Felicula); AE 1946, 66 (Statue für den Vater); VIII 17904 (Statue für M. Plotius Faustus, *parenti carissimo*); VIII 17905 (Statue für Cornelia Valentina Tucciana, Gattin des Vorhergehenden, *parenti optimae*).
[106] Flaminato 290 Nr. 12. 296 Nr. 12.

ein *gymnasium*[107] für die Bevölkerung.[108] Da der Vater offensichtlich als gewöhnlicher Soldat aus dem Militärdienst schied, überrascht die Zugehörigkeit des Sohnes zum Ritterstand zunächst. Doch dürfte sein sozialer Aufstieg mit den engen Bindungen an die Stifter des Macellum von Thamugadi, Cornelia Valentina Tucciana und ihren Gatten M. Plotius Faustus,[109] zu erklären sein.[110] M. Pompeius Quintianus ehrte die beiden als *parens optima* bzw. *parens carissimus*.[111]

Datierung: Anfang 3. Jh.

T 26 S. 44; 50; 52; Taf. 10
VIII 2350 + VIII 17815.
FO: Forum. Die Deckplatte des Postamentes hat vorne zwei kleine Einarbeitungen, die nur schwer mit einem Standschema zu vereinbaren sind.
Gesamthöhe: 175 cm; Block: 122 × 59 × 60 cm.
Soli Aug(usto) / sacr(um) / [.] Valerius / [C]arpus Augus/[5][ta]lis conlato / [in] se a sanctissi/[mo] ordine ho/[no]re ornamen/[tor]um decurio/[10][natus s]tatuam / [qua]m ex (sestertium) IIII (milibus nummum) pro/[misi]t ex (sestertium) V (milibus nummum) posu/[it i]demque d(edicavit) d(ecreto) d(ecurionum).

Von [.] Valerius Carpus im Wert von 5000 Sesterzien gestiftete Statue des Sol.[112] Den unmittelbaren Anlaß für das Stiftungsversprechen bildete die Aufnahme von Valerius Carpus in den Dekurionenstand. Der Stifter war Mitglied des Augustalenkollegiums, was an einen Freigelassenen denken läßt; dies vorausgesetzt, wäre sein Stolz auf seinen sozialen Aufstieg doppelt verständlich.

Datierung: Etwa Ende 2.–1. Hälfte 3. Jh. Die Erstellung einer Statue des Sol auf dem Forum könnte in Zusammenhang mit der von Elagabal geförderten kultischen Verehrung des Sonnengottes stehen.

T 27 S. 47; 52; Taf. 10
VIII 2405 + VIII 17825.
FO: Forum.
Gesamthöhe: 145 cm; Block: 112 × 50 × 50 cm.
[. I]ulio T(iti) (?) f(ilio) / [Pa]piria (tribu) / Comici/ano Mar/[5]tialiano / Eucarpio / patrono / curiales / cu-r(iae) Com/[10]modae / sua pec(unia) fec(erunt) idemque / dedicaver(unt).
Z. 4: MA-, Z: 5 AN-, Z. 6: PI-, Z. 13: AV-Ligatur.
Z. 9/10: Zunächst eradiert, dann die Schriftfläche zurückgesetzt und erneut beschriftet. Ursprünglich dürfte in Z. 9/10 mehr gestanden haben, denn die dort eingehauenen Buchstaben sind wesentlich breiter als die übrigen; vermutlich lautete die Erstfassung *cur(iae) Commodianae*.[113]

Zu Ehren des Patrons [.] Iulius Comicianus Martialianus Eucarpius von den Mitgliedern der Curia Commoda gestiftetes Monument.

Datierung: Den Terminus a quo liefert die auf Commodus zurückgehende Bezeichnung der Curia. Anderseits dürfte die Inschrift noch unter Commodus errichtet sein, denn eine Tilgung des Namens war nur nach dessen *damnatio memoriae* sinnvoll. Wiedereingesetzt wurde der Name der Curia sicherlich in severischer Zeit.

T 28 S. 46; 52; Taf. 10
VIII 17913 (= VIII 2411[114]) + AE 1954, 147; H. Doisy, MEFRA 65, 1953, 113f. Nr. 13.
FO: Forum. Postament mit Pilasterrahmung; das Oberteil wurde in eine Wanne umgearbeitet. Die Deckplatte ist verloren.
Gesamthöhe: rund 130 cm; Block: 70 × 60 cm.
Genio co/loniae Thamu/gadi Muc/[ius (?) --- /[5] ---] / q(uaestor) p(raefectus) i(ure) d(icundo) [e]x / sua libera/litate ex / (sestertium) V (milibus) n(ummum) do/[10]-num dedit / idemque / dedicavit.[115]
3. Zeile von unten: IT-Ligatur.

---

[107] Die Bedeutung von *gymnasium* ist nicht restlos geklärt; es dürfte sich entweder um Austeilungen von Öl für das Bad oder um eine sportliche Veranstaltung handeln, vgl. W. F. Snyder, YaleClSt 7, 1940, 303.

[108] VIII 2372; AE 1941, 46.

[109] VIII 2398f. + p. 1693; AE 1980, 956; Flaminato 290 Nr. 14. 297 Nr. 14; PME II P 47; Album 203f. Nr. 109; R. Duncan-Jones, PBSR 35, 1967, 170 Nr. 62.

[110] Vgl. Études 238f. = ders., BAParis 1946-49, 31.

[111] Siehe Anm. 105.

[112] R. Duncan-Jones, PBSR 30, 1962, 87 Nr. 151; Economy 96 Nr. 151.

[113] AE 1982, 958 bezeugt für Thamugadi eine Curia *Commodiana*. Daher hat man wiederholt vermutet, bei der Wiedereinmeißelung sei irrtümlich lediglich *Commodae* eingraviert worden, siehe T. Kotula, Les Curies municipales en Afrique romaine (Wroclaw 1968) 41 Nr. 20, vgl. Nr. 21 mit Anm. 78; M. Le Glay, Epigraphica 42, 1980, 93ff. bes. 94.

[114] Die Identität der beiden unter diesen Nummern edierten Fragmente ist m. E. nicht zu bezweifeln.

[115] H. Doisy liest Z. 4: GADIS AVG.

Statue des Genius coloniae. Der Name des Stifters, der immerhin 5000 Sesterzien für das Monument aufbrachte,[116] ist nur fragmentarisch überliefert. Er wirkte in Thamugadi als Quästor und *praefectus iure dicundo*.

Datierung: 2.–3. Jh., vielleicht bald nach der Erhebung des Ortes zur Kolonie durch Trajan.[117]

T 29
VIII 17847.
FO: Forum. In zwei Teile gebrochener Inschriftenblock mit Pilasterrahmung. Die Deckplatte ist verloren.
Gesamthöhe: 145 cm; Block: 118 × 62 × 58 cm.
Divae / Sabinae / Augustae.

Datierung: Hadrians Gattin Sabina verstarb frühestens in der zweiten Hälfte des Jahres 136.[118] Wann sie von ihrem Gatten konsekriert wurde, ist unbekannt. Die Statue dürfte wie die für Marc Aurel und L. Aelius Caesar um 139 erstellt sein (siehe T 42ff.).

T 30
Profilierte Basis.

T 31 S. 49; Taf. 10
VIII 17880; ILS 572.
FO: Forum. Die Basis ist sekundär verwendet, wie die Reste einer Inschrift auf der linken, stark in Mitleidenschaft gezogenen Nebenseite zeigen.[119]
Maße: Block: 109 × 43 × 48 cm.
[Di]vo / Clau/dio.

Datierung: Die Statue dürfte bald nach dem Tod von Claudius Gothicus im Jahr 270 errichtet worden sein.

T 32
Postament. Inschrift verwittert und nicht lesbar.

T 33 S. 41; 49; Taf. 10
VIII 17884; ILS 654.
FO: Forum. Die Basis ist sekundär verwendet, wie die rechte Nebenseite mit eradierter Inschrift deutlich zeigt;[120] die Deckplatte weist drei rechteckige Dübellöcher auf. Vermutlich war der linke Fuß der Statue vorgesetzt und rechts vorne eine Stütze angebracht, wohl in Form eines Szepters oder Speeres.
Gesamthöhe: 177 cm; Block: 117 × 62 × 62 cm.
Galerio Vale/rio Maximia/no iun(iori) nobi/lissimo Caes(ari) /5 principi iuven/tutis senatus / ac patriae Invic/to Pio Felici Aug(usto) / res p(ublica) col(oniae) Thamug(adensium) /10 numini maies/tatique eius de/vota.

Zu Ehren von Galerius auf Gemeindekosten errichtete Statue.

Datierung: Mai 305–April 311.

T 34 S. 47f.
VIII 17909 (= VIII 2409).
FO: Forum. Die Einarbeitungen auf der Deckplatte des Postamentes sprechen für ein Standschema mit vorgesetztem rechten Fuß.
Gesamthöhe: 161 cm; Block: 115 × 59 × 49 cm.
M(arco) Virrio M(arci) fil(io) / Pap(iria tribu) Flavio Iugur/thae eq(uiti) R(omano) fl(amini) p(er)p(etuo) decu/rioni splendidissi/5mae coloniae / Carthaginiensium / curatori rei p(ublicae) tan/tum diserto quan/tum bono splendidis/10simus ordo col(oniae) Tham/[u]gadensium [---]/tiatur [---]/sus [---]O[---]/N[---] /15 [-------].

Siehe oben unter T 9.

T 35 Taf. 10
VIII 2407 + VIII 17826.
FO: Forum. Die Deckplatte ist erhalten, aber modern geflickt.
Gesamthöhe: 174 cm; Block: 120 × 56 × 52 cm.
[------] / Q(uintus) Sulpicius / Licinius L(uci) f(ilius) Pa/pir(ia tribu) Felix eq(ues) Rom(anus) / fl(amen) p(erpetuus) in splendi/5dissimis civita/tib(us) duabus col(oniae) / Thamug(adensium) et mu/[n]icipi Lambae/sitani in col(onia) /10 autem Thamug(adensium) / etiam omnib(us) ho/norib(us) functus / [p]atrono.
Eine Überprüfung der zwei ersten erhaltenen Zeilen war nur noch bedingt möglich; Wiedergabe nach CIL. Z. 10: TH-Ligatur.

---

[116] Economy 96 Nr. 151a.
[117] Siehe VIII 17842 (= VIII 2355). VIII 17843.
[118] Zu Vibia (?) Sabina siehe W. Eck, RE suppl. Bd. 15 (1978) 909ff.; zum Zeitpunkt ihres Todes ebd. 913f. Sind die Inschriften AE 1951, 43f. gleichzeitig errichtet, so war Sabina im Dezember 137 noch am Leben.
[119] VIII 17917.
[120] Text siehe VIII 17884; möglicherweise Diokletian gewidmete Inschrift.

Einem unbekannten Patron gewidmete Statue. Der Stifter, Q. Sulpicius Licinius Felix, wirkte sowohl in Thamugadi als auch in Lambaesis als Flamen perpetuus. Außerdem absolvierte er in Thamugadi die munizipale Ämterlaufbahn.[121]

Datierung: Einen Anhaltspunkt für die Datierung der Inschrift bietet die Bezeichnung von Lambaesis als *municipium*. Da Thamugadi im Gegensatz dazu *colonia* tituliert wird, dürfen wir davon ausgehen, daß *municipium* wirklich den Rechtsstatus der Gemeinde spiegelt und nicht etwa unspezifisch gebraucht wurde. Munizipalstatus kam Lambaesis seit Marc Aurel zu.[122] Die Erhebung der Stadt zur Kolonie erfolgte zwischen 247 und 284.[123]

T 36 S. 44; 50; Taf. 11
VIII 17834.
FO: Forum. Die Deckplatte zeigt drei Einarbeitungen; neben dem vermutlich vorgesetzten rechten Fuß eine Einarbeitung für eine Stütze.
Gesamthöhe: 210 cm; Block: 125 × 60 × 61 cm.
Genio populi / Aug(usto) / Q(uintus) Mamius Q(uinti) fil(ius) / Pap(iria tribu) Cassianus /[5] statuam quam ob / honorem aedi/litatis promi/serat inlata / etiam rei publ(icae) /[10] honoraria / summa posu/it idemque de/dicavit d(ecreto) d(ecurionum).
Z. 1: LI-, Z. 3: MA-, Z. 5: AM-Ligatur.

Dem Genius populi geweihte Statue. Sie wurde von Q. Mamius Cassianus anläßlich der Übernahme der Ädilität zusätzlich zur *summa honoraria* gestiftet.

Datierung: Etwa 2. Hälfte 2.–1. Drittel 3. Jh.

T 37 S. 50
FO: Forum. Die Deckplatte fehlt.
Gesamthöhe: 200 cm; Block: 135 × 60 × 60 cm.

T 38 S. 44; Taf. 11
VIII 17838.
FO: Forum. Profilgerahmtes, sechseckiges Postament; die Deckplatte liegt mit der Unterseite nach oben daneben.
Gesamthöhe: 136 cm; Block: 110 × 33 (Seitenbreite) cm.
Victoriae / Aug(ustae) sacr(um) / L(ucius) Iulius C(ai) f(ilius) / Pap(iria tribu) Bradua /[5] aedil(is) p(raefectus) i(ure) d(icundo) / inlata r(ei) p(ublicae) / legitima / aedilita/tis statu/[10]am quam ex (sestertium) III (milibus) n(ummum) / pollicitus / fuerat ex / (sestertium) IIIDCCCC (milibus nummum) / posuit id(emque) /[15] dedic(avit) d(ecreto) d(ecurionum).
Z. 4: VA-, Z. 10: AM-Ligatur.

Victoria Augusta gewidmete Statue. Sie wurde von L. Iulius Bradua anläßlich der Übernahme der Ädilität im Wert von 3000 Sesterzien versprochen; der endgültige Preis belief sich dann auf 3900 Sesterzien.[124]

Datierung: Etwa 2. Hälfte 2.–1. Hälfte 3. Jh.

T 39 S. 49
VIII 17886.
FO: Forum. Die Deckplatte fehlt.
Gesamthöhe: 151 cm; Block: 120 × 52 × 44 cm.
Marco Au/rel(io) Val(erio) / Maxentio / Aug(usto) /[5] r(es) p(ublica) c(oloniae) T(hamugadensium).
Z. 3: TI-Ligatur.

Zu Ehren von Maxentius auf Kosten der Gemeinde errichtete Statue.

Datierung: 306–312. Da Maxentius nicht in die Tetrarchie Aufnahme fand, ist eine Widmung an ihn nur plausibel, nachdem er Severus, zu dessen Herrschaftsbereich Afrika zählte, unterworfen hatte und vor dem Abfall Afrikas von ihm, also etwa zwischen 307–309 oder wieder 311–312, nach der durch die Truppen des Maxentius herbeigeführten Niederlage des Domitius Alexander und seiner Anhänger.

---

[121] Flaminato 290 Nr. 7. 295 Nr. 7. 321 Nr. 5. 323 Nr. 5.

[122] J. Gascou, in: ANRW 10. 2, 2 (1982) 198ff.; Cités II 417 mit Anm. 4.

[123] J. Gascou, in: ANRW 10. 2, 2 (1982) 262; Cités I 417 mit Anm. 4, vgl. M. Le Glay, Epigraphica 42, 1980, 105 Anm. 48.

[124] R. Duncan-Jones, PBSR 30, 1962, 88 Nr. 183; Economy 98 Nr. 183. F. Jacques, AntAfr 9, 1975, 175f. Nr. 11 sieht in den 900 Sesterzien wiederum fällig gewordene Verzugszinsen. Tatsächlich liegen zwischen dem Versprechen (*ob honorem aedilitatis*) und der Statuenerstellung einige Jahre, denn der Stifter ist mittlerweile *praefectus iure dicundo*. Doch könnte sich die Statuenerstellung auch ohne sein Verschulden verzögert haben. Die Verteuerung der Statue wäre dann etwa durch Hinzufügen weiterer Schmuckelemente oder die Wahl eines besseren Materials zu erklären.

T 40 Taf. 11
AE 1985, 881d = VIII 17890 + R. Cagnat, BAParis 1893, 159 Nr. 36; M. Le Glay/S. Tourrenc, AntAfr 21, 1985, 135ff. Nr. 4.
FO: Forum. Die Deckplatte fehlt.
Gesamthöhe: 141 cm; Block: 114 × 48 × 46 cm.
Sex(to) Anicio / Fausto Ani/ci consu/laris fili/[5]o Pauli/ni/ano c(larissimo) p(uero) Q(uintus) / Tegonius / Latinus Q(uinti) / Tegoni Satur/[10]nini fl(aminis) p(er)p(etui) / fil(ius) patro/no.
Z. 2: ANI-, Z. 5: NI-, Z. 9: VR-Ligatur.

Zu Ehren von Sex. Anicius Faustus Paulinianus, einem Sohn des Statthalters Q. Anicius Faustus, errichtete Statue. Der Stifter der Statue, Q. Tegonius Latinus war der Sohn des Flamen perpetuus Q. Tegonius Saturninus,[125] der seinerseits für den Patron Q. Anicius Faustus eine Statue fertigen ließ.[126] Die beiden Tegonii ehrten Q. Anicius Faustus und seinen Sohn sicherlich aufgrund eines bestehenden persönlichen Patronatsverhältnisses als Patrone.

Datierung: Q. Anicius Faustus bekleidete 199 den Konsulat;[127] die Statuen für ihn bzw. seinen Sohn Paulinianus dürften vermutlich noch während seiner Amtszeit als Statthalter von Numidien oder unmittelbar danach erstellt worden sein.

T 41
Aus Säulenbasis umgearbeiteter Stein. Kein Postament im eigentlichen Sinn.
Höhe: 65 cm.

T 42 Taf. 11
VIII 17863.
FO: Forumsbasilika. Die Deckplatte fehlt.
Gesamthöhe: 147 cm; Block: 120 × 58 × 59 cm.
[M(arco)] Aurelio / Caesari / [I]mp(eratoris) Anto/nini Aug(usti) /[5] [P]ii filio / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).

Zu Ehren des Caesars Marc Aurel auf öffentliche Kosten errichtete Statue.

Datierung: 139–Anfang März 161. Da auf der Inschrift kein Konsulat vermerkt wird, dürfte sie vor 140 erstellt sein.

T 43 Taf. 11
VII 2363 + p. 1693. (= VIII 17862 ?).
FO: Forumsbasilika. Die Deckplatte ist verloren.
Gesamthöhe: 146 cm; Block: 118 × 56 × 50 cm.
M(arco) Aurelio / Caesari / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).
Z. 1: LI-Ligatur.

Weitere dem Caesar Marc Aurel gewidmete Statue.

Datierung: Wie vorhergehende Inschrift. Für eine Datierung bald nach der Erhebung Marc Aurels zum Caesar spricht auch die auffallende Ähnlichkeit der Buchstaben mit denen auf der Basis der zu Ehren der vergöttlichten Sabina gesetzten Statue (T 29).

T 44 Taf. 11
VIII 17848; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 25f. mit Fig. 11 (Zeichnung).
FO: Forumsbasilika. Die Deckplatte ist verloren.
Gesamthöhe: 150 cm; Block: 121 × 60 × 63 cm.
L(ucio) A[e]lio / Caes(ari) / divi Ha/driani /[5] Aug(usti) fil(io) / co(n)s(uli) II / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).

L. Aelius Caesar (L. Ceionius Commodus), Hadrians Adoptivsohn und designiertem Nachfolger gewidmete Statue.

Datierung: L. Aelius verstarb bereits am 1. Januar 138, sein Adoptivvater im Juli desselben Jahres. Somit muß die Statue postum und außerdem nach der Konsekration Hadrians erstellt worden sein. Bereits die Bearbeiter des CIL vermuteten, daß die Statue zusammen mit der für Hadrians Gattin Sabina (T 29) errichtet wurde.

T 45 Taf. 11
Unpubliziert.[128]
FO: Forumsbasilika. Die profilgerahmten, unten gebrochenen Schriftplatten weisen seitlich Einarbeitungen auf; die Deckplatte ist verloren.
Maße: 123 × 59 × 23 cm.
Imp(eratori) Caes(ari) divi / Hadriani fil(io) / divi Traiani / Parthici nepote (sic!) /[5] divi Nervae pro/nepo-

---

[125] Flaminato 290 Nr. 10. 295 Nr. 10. H. Pavis d'Escurac, AntAfr. 15, 1980, 185. – Die Grabinschriften der Familie siehe AE 1980, 957f.

[126] A. Ballu, BAParis 1909, 109 Nr. 8. – Zu VIII 17980 und zum Verwandtschaftsverhältnis der Erwähnten wie zur Bedeutung der Familie ausführlich M. Christol, MEFRA 1986, 303ff. (mit älterer Lit.) und P. I. Wilkins, Chiron 18, 1988, 377ff. Daß P. I. Wilkins in Unkenntnis der Ausführungen von M. Christol zu einer teilweise anderen Rekonstruktion des Stemmas der Anicii kam, zeigt, wie wenig wir im Grunde über die Genealogie dieser bedeutenden Familie wissen. Siehe auch FOS 600. 791 (mit weiterer Lit.), vgl. M. Kajava, Arctos. Acta Philologica Fennica 22, 1988, 88.

[127] Siehe Anm. 99.

[128] Die Inschrift weist größte Ähnlichkeit mit BAParis

te (sic!) T(ito) Aelio Ha/driano Antoni/no Aug(usto) Pio p(atri) p(atriae) imp(eratori) II / pontif(ici) maximo /[10] trib(uniciae) potestatis XIIII / co(n)s(uli) IIII / plateam stratam / M(arcus) Valerius Etruscus / [leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) patro/[15]nus col(oniae) dedic(avit) d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica)].

Dem regierenden Kaiser Antoninus Pius gewidmete Statue.[129]

Datierung: 10. Dezember 150–9. Dezember 151.

T 46
VIII 17859.
FO: Forumsbasilika. Die Einlassungen auf der Deckplatte sprechen für ein rechtes Standbein und ein leicht zurückgesetztes linkes Spielbein.
Gesamthöhe: 180 cm; Block: 125 × 59 × 59 cm.
Imp(eratori) Caesari / T(ito) Aelio / Hadriano / Antonino /[5] Aug(usto) Pio p(atri) p(atriae) / d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).

Weitere zu Ehren von Antoninus Pius aus Gemeindemitteln erstellte Statue.

Datierung: 138–161.

T 47 S. 42; 46; Taf. 11
VIII 2353 + p. 1693; ILS 5476.
FO: Forumsbasilika. Sechseckiger, profilgerahmter Block mit daneben stehender Basis; die Deckplatte ist verloren.
Gesamthöhe: 152 cm; Block: 122 × 33 (Seitenbreite) cm.
[Victori]ae / [Aug(ustae)] sacr(um) / [L(ucius) Cestius] Suc/[cessus] fil(ius) et /[5] heres L(uci) Cesti / Galli fideius/soris Fl(avi) Nata/lis pollicita/toris huius /[10] statuae ius/sus ex decret(o) / Fontei Fron/tiniani leg(ati) / Aug(usti) pr(o) pr(aetore) c(larissimo) v(iro) /[15] adiectis ad / (sestertium) III (milibus) n(ummum) quan/ti tunc hanc / statuam i/dem Fl(avius) Nata/[20]lis r(ei) p(ublicae) positu/rum se polli/citus erat / (sestertium) III (milibus) XXXX n(ummum) / [ex (sestertium) VI (milibus) XXXX n(ummum) /[25] posuit idemq(ue) / dedicaiit].

Z. 5: TI-, Z. 6: VS-, Z. 11: ET-Ligatur (nach rechts). Z. 20ff.: Text nur noch teilweise erkenntlich; Wiedergabe nach CIL.

Victoria Augusta geweihte Statue. Die Genese der Statue gestaltet sich auch aus juristischer Sicht recht interessant: Versprochen wurde sie von Flavius Natalis im Wert von 3000 Sesterzien. Nach seinem Tod ging die Verpflichtung an seinen Erben L. Cestius Gallus über; doch auch dieser wurde durch den Tod an der Statuenerstellung gehindert. So war es erst dessen Sohn und Erben [L. Cestius] Suc[cessus] vergönnt, die Statue auf dem Forum zu erstellen, wobei die Formulierung *iussus ex decret(o) Fontei Frontiniani leg(ati) Aug(usti) pr(o) pr(aetore)* zu denken gibt. Hatte [L. Cestius] Suc[cessus] keine Lust, die vom Vater an ihn übergegangene Verpflichtung zu erfüllen? Oder war unklar, ob diese Verpflichtung überhaupt noch bestand? Hatte etwa die Gemeinde kein Interesse mehr an der Victoriastatue? Wie dem auch sei, die Angelegenheit wurde dem Statthalter vorgetragen, der auf Errichtung der Statue entschied. [L. Cestius] Suc[cessus] ließ daraufhin das Standbild unter Hinzufügung weiterer 3040 Sesterzien erstellen. Die Verdopplung der Summe gibt abermals zu Mutmaßungen Anlaß. So könnte sie die mittlerweile aus der Verzögerung der Erstellung der Statue fällig gewordenen Zinsen und Zinseszinsen darstellen.[130] Möglich ist allerdings auch, daß sich [L. Cestius] Suc[cessus] durch eine besonders aufwendige Statue positiv darstellen wollte.

Datierung: Fonteius Frontinianus wirkte zwischen 160–162 als proprätorischer Legat in Numidien.[131]

T 48/49 S. 34; 42; 51

T 48: VIII 2362; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 43f.
FO: Curia. Pilastergerahmter Inschriftenblock auf profilierter, verkröpfter Basis. Die Nebenseiten sind ebenfalls pilastergerahmt. Die Deckplatte ist mit einer Blattreihe und Kymatien geschmückt; sie

---

1898, CLVIII = AE 1899, 3 = ILS 5351 = A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 311 auf, doch kann aufgrund vorliegender Photographien ausgeschlossen werden, daß es sich um ein und denselben Titulus handelt. Die Inschrift wurde in der Forumsbasilika in sekundärer Verwendung aufgefunden, vgl. M. Le Glay/S. Tourrenc, AntAfr 21, 1985, 116. Eine dritte, lediglich in einigen Abkürzungen variierende textgleiche Inschrift haben M. Le Glay/S. Tourrenc, ebd. Nr. 1 (= AE 1985, 876a) publiziert (FO: Kapitol, in sekundärer Verwendung).

[129] Vgl. T 23.

[130] Siehe hierzu ausführlich F. Jacques, AntAfr 9, 1975, 169f. Nr. 2.

[131] Laterculi 399 Nr. 39; Statthalter II 178f.; PIR² F 472.

zeigt Einlassungen für ein rechtes Standbein und ein zurückgesetztes linkes Spielbein.
Gesamthöhe: 164 cm; Block: 116 × 70 × 60 cm.
Imp(eratori) Caes(ari) / T(ito) Aelio / Hadriano / Antonino /5 Aug(usto) Pio p(atri) p(atriae) / M(arcus) Caelius / M(arci) f(ilius) Horatia (tribu) / Saturninus / ob honor(em) q(uin)q(uennalitatis) /10 inlata r(ei) p(ublicae) sum(ma) / honoraria ex / (sestertium) V (milibus) n(ummum) posuit / idemq(ue) ded(icavit) d(ecreto) d(ecurionum).

T 49: VIII 17864; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 43f.
FO: Curia. Das Postament entspricht in Ausführung und Maßen dem vorhergehenden. Die Deckplatte weist lediglich eine kleine rechteckige Einarbeitung ziemlich in der Mitte auf.
Gesamthöhe: 180 cm; Block: 120 × 71 × 60 cm.
M(arco) Aurelio / Caes(ari) / Imp(eratoris) Anto/nini Aug(usti) /5 Pii filio / M(arcus) Caelius / M(arci) f(ilius) Horatia (tribu) / Saturninus / ob honorem /10 q(uin)q(uennalitatis) inlata r(ei) p(ublicae) / sum(ma) honora/ria ex (sestertium) V (milibus) n(ummum) po/suit id(emque) ded(icavit) d(ecreto) d(ecurionum).

Antoninus Pius und seinem designierten Nachfolger Marc Aurel gewidmete Statuen. Die Kosten in Höhe von jeweils 5000 Sesterzien übernahm *ob honorem quinquennalitatis* M. Caelius Saturninus zusätzlich zur Zahlung der aus diesem Anlaß an die Gemeinde abzuführenden *summa honoraria*. Nach AE 1941, 45 wirkte der Stifter auch als Flamen perpetuus. Seine Gattin war die Flaminica perpetua Flavia Procilla.

Datierung: 139–März 161.

T 50 S. 34; 42; 50
VIII 2356; ILS 303; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 35.
FO: Curia. Die Einarbeitungen in der Deckplatte weisen auf ein Standschema mit rechtem Standbein; der linke Fuß war leicht angehoben und zurückgesetzt.
Gesamthöhe: 161 cm; Block: 111 × 60 × 56 cm.
[I]mp(eratori) Caes(ari) [divi] / Nervae f(ilio) Ner/vae Traiano / Aug(usto) Germ(anico) Dac(ico) /5 Part(hico) pont(ifici) max(imo) / trib(unicia) pot(estate) XXIII / imp(eratori) XVIII co(n)s(uli) VI / p(atri) p(atriae) dec(reto) dec(urionum) p(ecunia) p(ublica).

Zu Ehren Trajans aus Gemeindemitteln errichtete Statue.

Datierung: 116–117. Die Angaben zur *tribunicia potestas* und imperatorischen Akklamation sind inkorrekt; Trajan verstarb, als ihm die tribunizische Gewalt zum 21. und die imperatorische Akklamation zum 13. Mal oblag. Konsul war Trajan 112 zum sechsten und letzten Mal. Den einzigen zuverlässigen Datierungshinweis liefert somit der Namenszusatz Parthicus, den der Kaiser seit Februar 116 führte.

T 51 S. 42; 50
VIII 2341 + VIII 17811; A. Boeswillwald/R. Cagnat/A. Ballu, Timgad 36f.
FO: Curia. Die Basis ist oben gebrochen, die Deckplatte liegt daneben. Ihre Einarbeitungen sprechen für ein Standschema, bei dem der linke Fuß leicht vorgesetzt war.
Gesamthöhe: 170 cm; Block: 112 × 58 × 57 cm.
[Concordiae (?)] / [o]rdinis sacr(um) / C(aius) Publicius C(ai) f(ilius) / Papiria (tribu) Celer /5 IIvir q(uinquennalis) desig(natus) / inlata rei pu/blicae summa / leg(itima) IIvir(atus) promis/sis (sestertium) IIII (milibus nummum) ex (sestertium) IIII (milibus) /10 D n(ummum) posuit idem/q(ue) dedic(avit) dec(reto) d(ecurionum).
Z. 7: MA-, Z. 8: MI-Ligatur.

C. Publius Celer hatte anläßlich der Übernahme des Duumvirates eine Statue im Wert von 4000 Sesterzien versprochen. Diese ließ er einige Zeit später – er war mittlerweile designierter *IIvir quinquennalis* – errichten. Wie die Inschrift ausdrücklich vermerkt, war die Statue um 500 Sesterzien teuerer als ursprünglich veranschlagt.[132]

T 52 und 53
Profilierte Basen.

---

[132] In dieser Summe erblickt F. Jacques, AntAfr 9, 1975, 175 Nr. 10 wiederum durch Verzögerung der Ausführung des Versprechens angelaufene Verzugszinsen, vgl. die Ausführungen Anm. 97 und 124.

KLAMMERSYSTEM

( )	Auflösungen
[ ]	Ergänzung fehlender Textteile
[[ ]]	Getilgte Inschriftenteile, noch lesbar
[[[ ]]]	Getilgte Inschriftenteile, Text ergänzt
< >	Einschub fehlender oder Verbesserung falsch geschriebender Textteile
{ }	Tilgung überflüssiger Textteile
---	Nicht zu rekonstruierende Textlücke innerhalb einer Zeile
------	Eine oder mehrere Zeilen fehlen
/5	Zeilentrennung / Zeilenzählung
//	Trennt zwei Inschriften / -felder auf einem Monument

INSCHRIFTENKONKORDANZ

AE

1899, 3	T 45 Anm. 128
1908, 240	C 17
1908, 241	C 15
1908, 242	C 26
1909, 6	T 21
1911, 107	C 27
1911, 117	C 34
1914, 43	C 28
1914, 44	C 12
1914, 45/46	C 8
1914, 236	C 11
1915, 103	C 49 Anm. 40
1916, 12	C 4
1916, 14	C 66
1916, 15	C 7
1916, 17	C 2
1916, 18	C 23
1916, 19	C 5
1916, 20	C 24
1954, 147	T 28
1965, 231	T 15 Anm. 96
1980, 959	T 11
1985, 876a	T 45 Anm. 128
1985, 881d	T 40

AntAfr

15, 1980, 184. 195 mit Anm. 2	T 9 Anm. 78
15, 1980, 194 Anm. 9	T 11
21, 1985, 116 Nr. 1	T 45 Anm. 128
21, 1985, 133ff. Nr. 3	T 18
21, 1985, 135ff. Nr. 4	T 40

BAParis

1893, 159 Nr. 36	T 40
1898, CLVIII	T 45 Anm. 128
1911, CXCIX	C 34
1911, 116 Nr. 18	C 60
1911, 116 Nr. 19	C 51
1911, 117 Nr. 21	C 16
1911, 117f. Nr. 23	C 27
1911, 143 Nr. 19	C 16
1911, 300 Nr. g	C 53
1913, CCL/LI Nr. 6	C 28
1913, CCLI Nr. 7	C 12
1913, CCLI/II Nr. 8	C 8
1914, 298f. Nr. b	siehe C 3
1914, 299 Nr. c	C 28
1914, 299 Nr. d	siehe C 18
1914, 300 Nr. e	C 21
1914, 300 Nr. h	C 19
1914, 301 Nr. i	C 1
1914, 301 Nr. k	C 52
1914, 301 Nr. l	C 25
1914, 302 Nr. m	C 11
1914, 302 Nr. n	C 12
1914, 303 Nr. v	C 8
1915, 118	C 4
1915, 125 Nr. 4	C 66
1915, 127 Nr. 9	C 7
1915, 128 Nr. 10	C 6
1915, 128 Nr. 11	C 37
1915, 129 Nr. 12	C 2
1915, 129 Nr. 13	C 23
1915, 130 Nr. 17	C 49
1915, 131 Nr. 18	C 43
1915, 132 Nr. 20	C 38
1915, 132f. Nr. 21	C 5
1915, 133 Nr. 22	C 24

1915, 134 Nr. 24	C 41
1915, 134 Nr. 27	C 13
1916, CXXXIV	C 23
1917, 288 Nr. 2	C 45
1920, LX Nr. 4	C 44
N. S. 1981, fasc. B, 359 Nr. 1	C 17

CIL VIII

2341 + 17811	T 51
2350 + 17815	T 26
2353 + p. 1693	T 47
2354 + p. 1693	T 13/14
2356	T 50
2362	T 48
2363 + p. 1693	T 43
2384	T 22
2387	T 16
2392 + p. 951	T 12
2405 + 17825	T 27
2407 + 17826	T 35
2408	T 25
8300 + p. 1896	C 9
8318 + p. 968 sub 8328 + p. 1896 f.	C 58
8319 + p. 1897	C 59
8327	C 50
17811	T 51
17815	T 26
17825	T 27
17826	T 35
17831	T 15
17834	T 36
17838	T 38
17847	T 29
17848	T 44
17855	T 23
17859	T 46
17863	T 42
17864	T 49
17870	T 19
17871	T 18
17880	T 31
17881	T 6
17883	T 5
17884	T 33
17886	T 39
17890	T 40
17891	T 4
17899	T 3
17909	T 34
17910	T 9
17911	T 7
17912	T 9
17913	T 28
20148	C 10
20150	C 49 Anm. 40
20152	C 14

CRAI

1947, 96	T 9 Anm. 83
1947, 96 f.	T 9 Anm. 78

ILS

303	T 50
305	T 13/14
368	C 9
446	T 19
572	T 31
610	T 22
654	T 33
1055 + add.	T 4
1178	T 12
2937 + add.	T 9
5351	T 45 Anm. 128
5400	T 15
5476	T 47
5533	C 59
9488	C 27

Libyca

8, 2e sem. 1960, 88	T 15 Anm. 96

MEFRA

65, 1953, 113 f. Nr. 13	T 28

REA

17, 1915, 183 ff.	C 49 Anm. 40

RSAC

10, 1907, 244	C 17
10, 1907, 245	C 15
10, 1907, 245 f.	C 26

ZPE

77, 1989, 151 ff.	T 11

Unpubliziert

C 3? C 18? C 22 C 55
T 45

ABBILDUNGSVERWEISE

Textabbildungen

Abb. 1. C. Weichardt, Pompeji vor der Zerstörung, [ca. 1896] Taf. VI
Abb. 2. Th. Kraus-L. von Matt, Lebendiges Pompeji, 1977 Nr. 182
Abb. 3. u. 4. E. Boeswillwald-R. Cagnat-A. Ballu, Timgad. Une cité africaine, 1905, 49 Fig. 22 u. Taf. XI
Abb. 5. 14. 15. 16. 22. Zeichnung W. J. Brunner
Abb. 6. u. 11. Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke, München, 53133 u. 41588
Abb. 7a. u. b. Fotos Verf.
Abb. 8. Foto R. Senff
Abb. 9. Mattingly BMC III Pl. 59,10
Abb. 10. Mattingly BMC IV Pl. 104,5
Abb. 12. Mattingly BMC V Pl. 38,13
Abb. 13. Mattingly BMC IV Pl. 15,17
Abb. 17. Fr. S. Kleiner, The Arch of Nero in Rome, 1985 Pl. IV, 2
Abb. 18. T. Hölscher, Victoria Romana, 1967 Taf. 5
Abb. 19. u. 21. Foto E. Seehuber nach Abguß der Staatlichen Münzsammlung in München
Abb. 20. A. Mau, RM 11, 1896, 280

Tafeln

Tafel 8, T 3; Tafel 9, T 14; Tafel 10, T 35. Fotos G. Alföldy/M. Spannagel. Alle übrigen Fotos vom Verf.

TAFELN

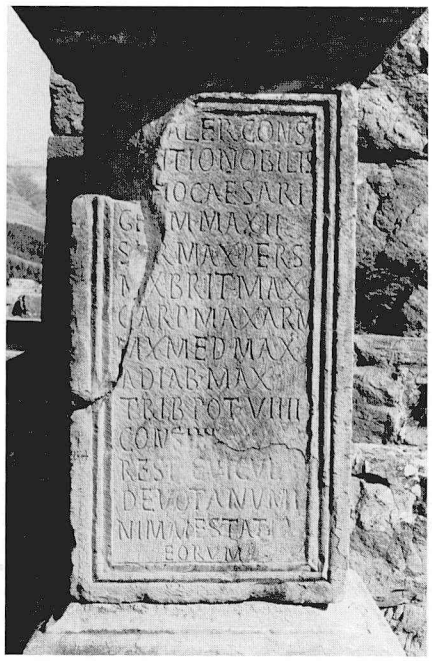
Timgad, Forum, Süd- und Westseite.

Timgad, Forum, Ost- und Nordseite.

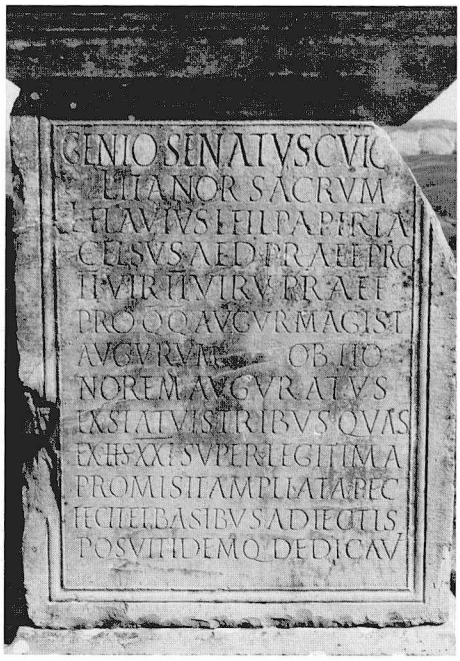
Djemila, altes Forum, Ostseite mit den Basen C 1–15.

C 2

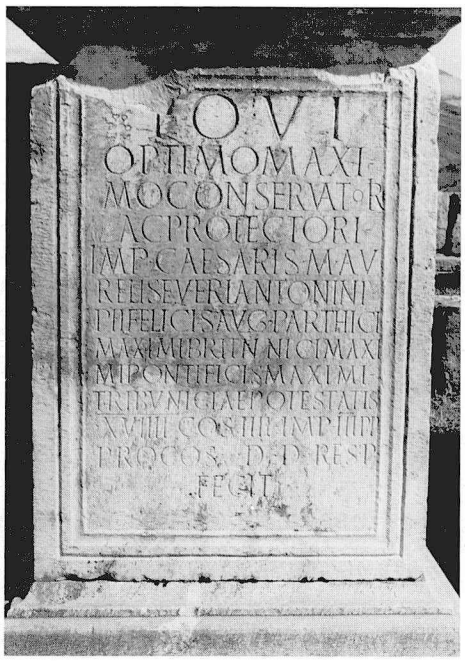
C 2



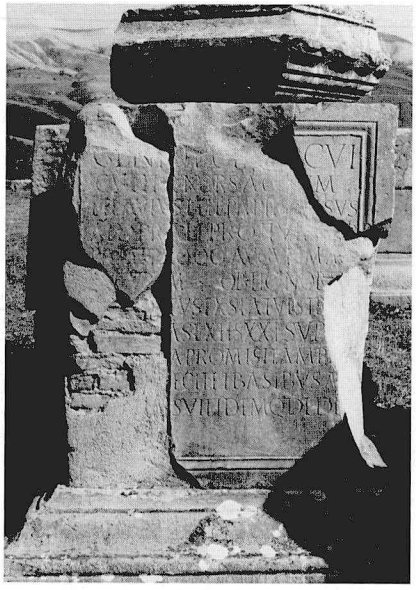
C 3



C 4

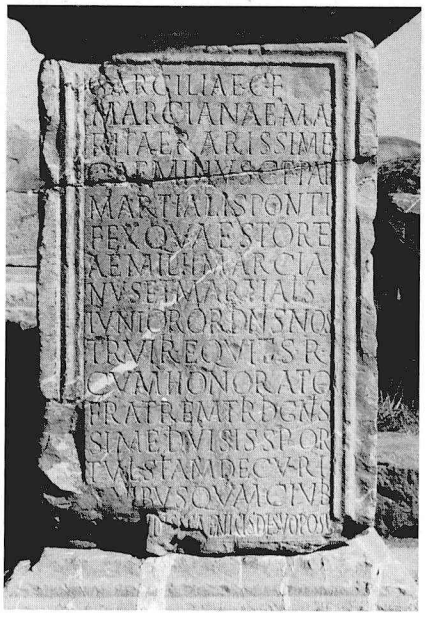


C 5

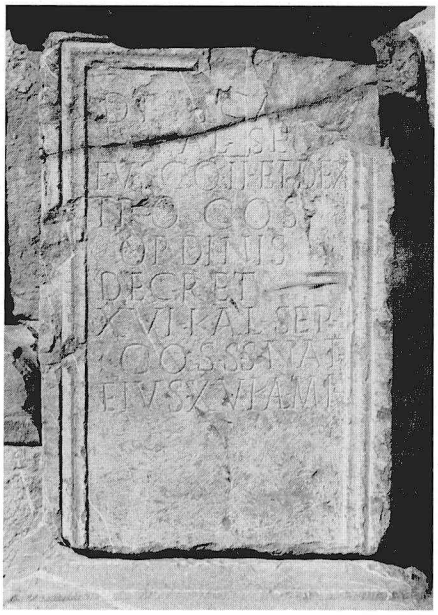


C 6

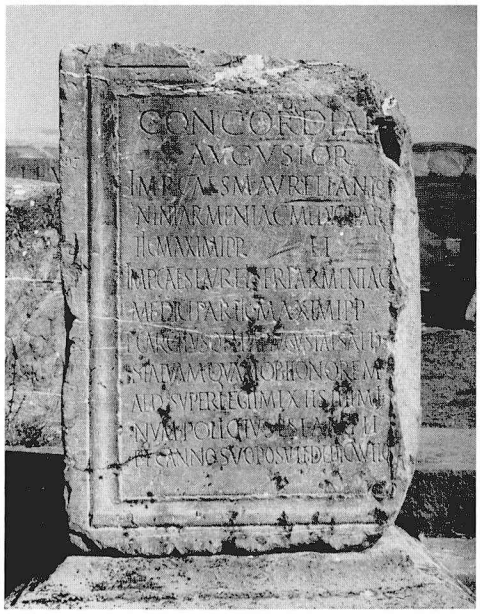
C 7



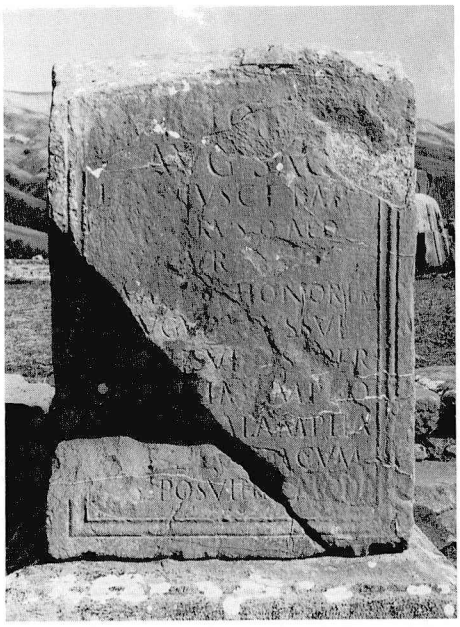
C 8



C 8, Nebenseite.

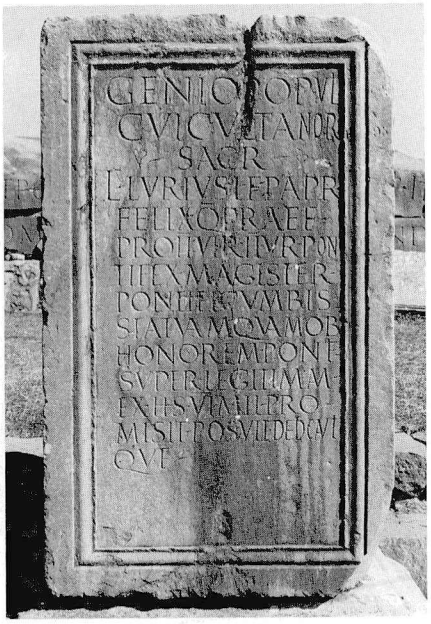


C 9

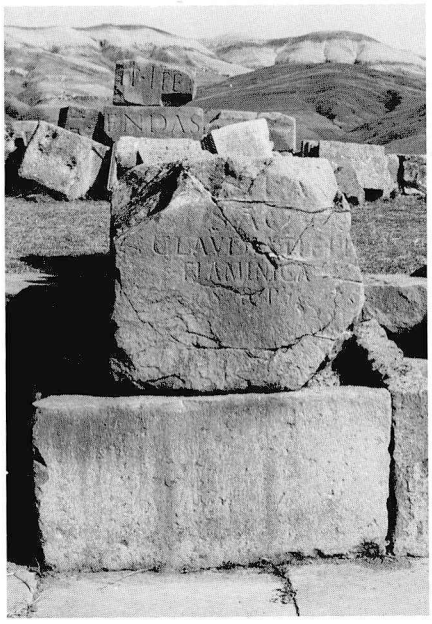


C 10

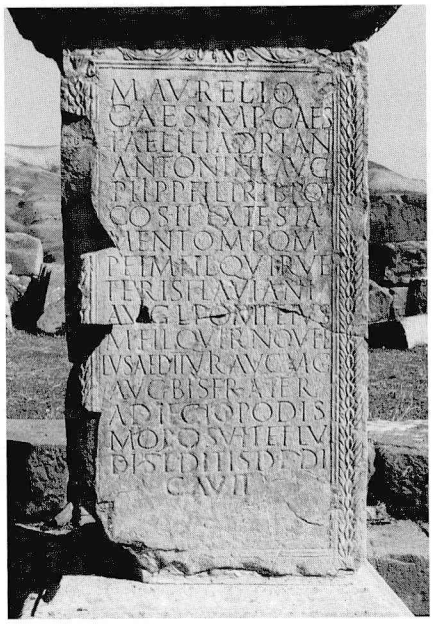
C 11



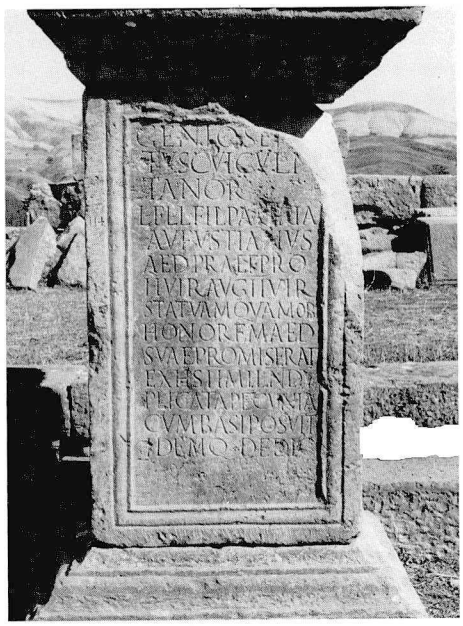
C 12



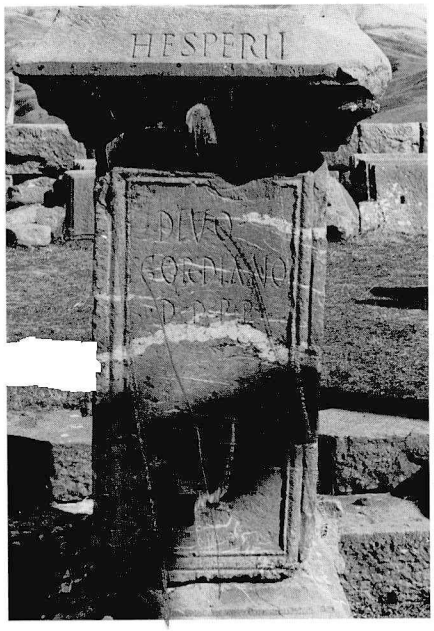
C 13



C 14

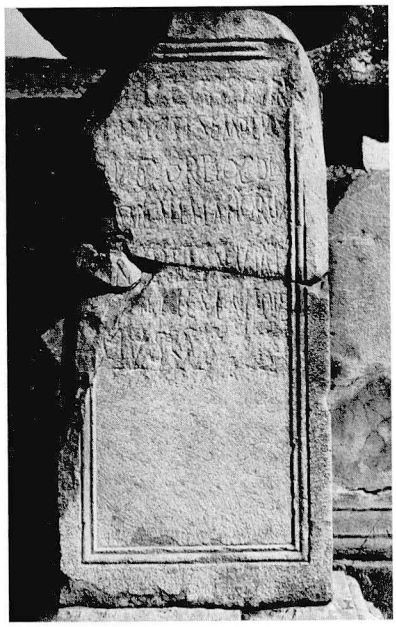


C 15

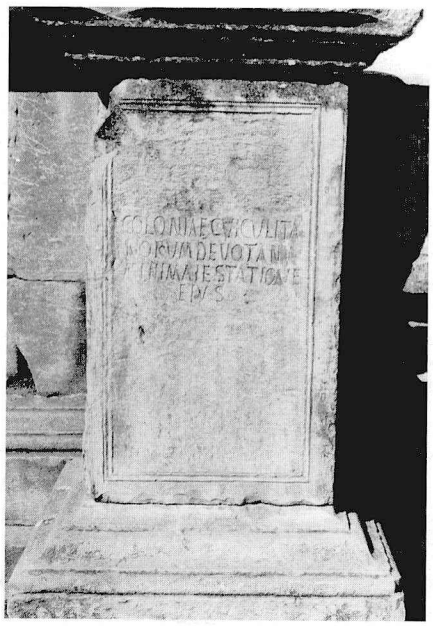


C 16

C 17



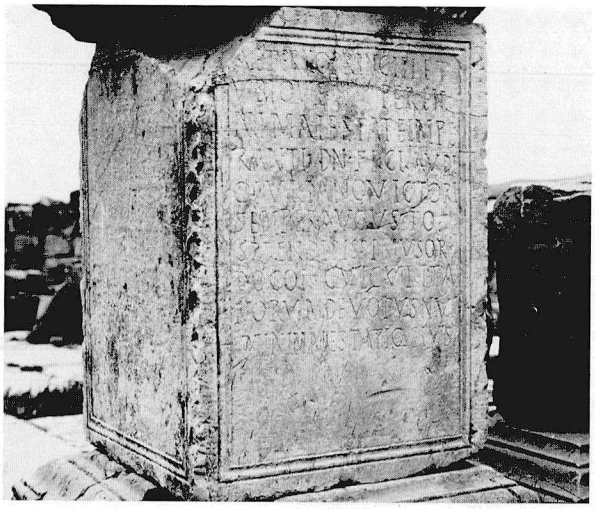
C 18



C 19

C 21

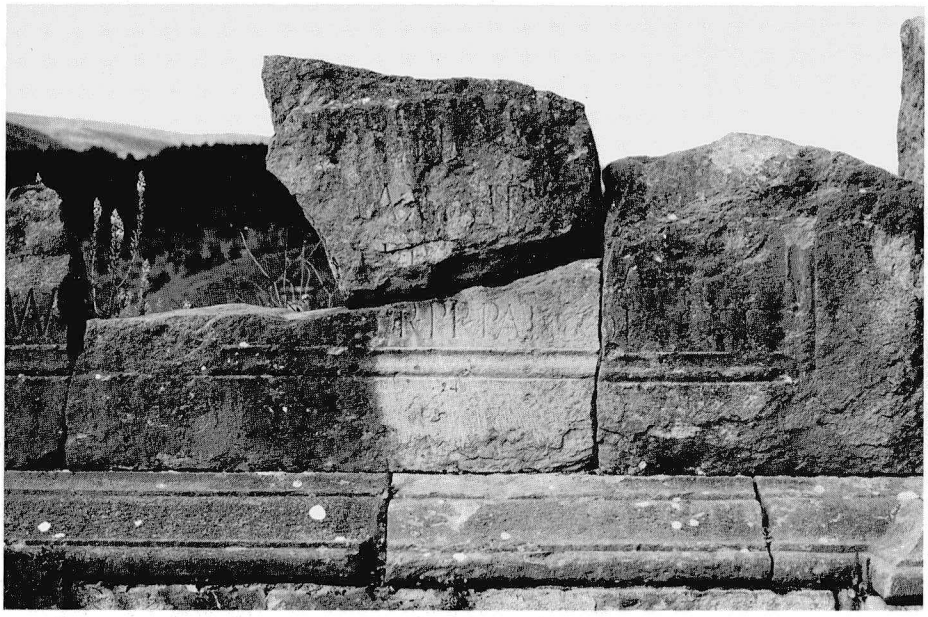
C 27



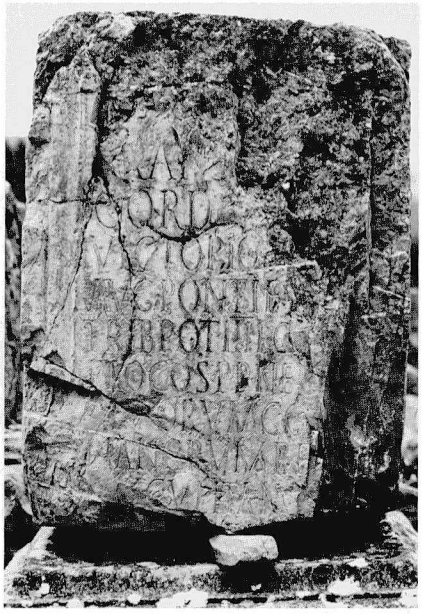
C 24

C 37

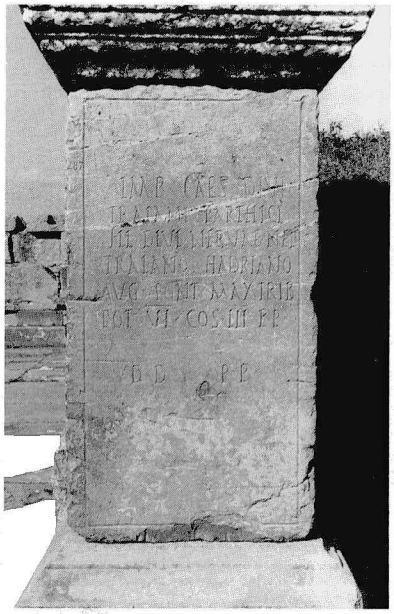
Djemila, altes Forum, Südseite mit den Basen C 26–33.



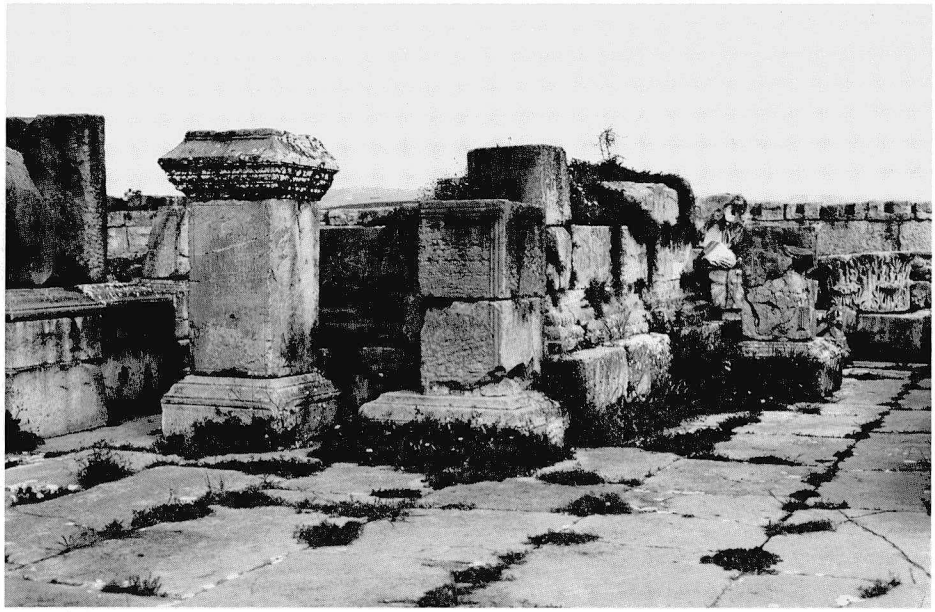
C 41



C 43



C 44



Djemila, altes Forum, Nordwestecke mit den Basen C 44–47.

C 49

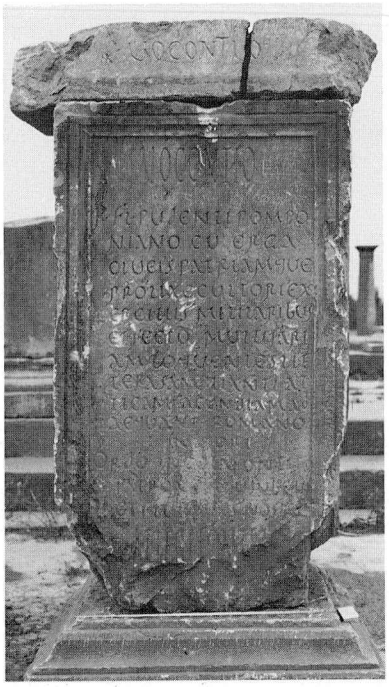
C 50

C 51

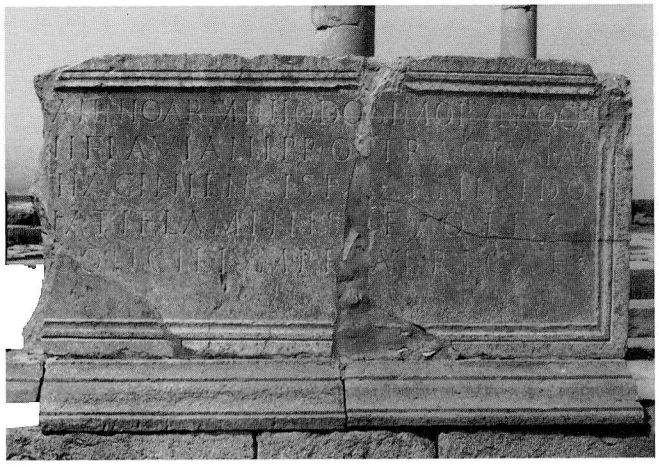
C 52

C 53

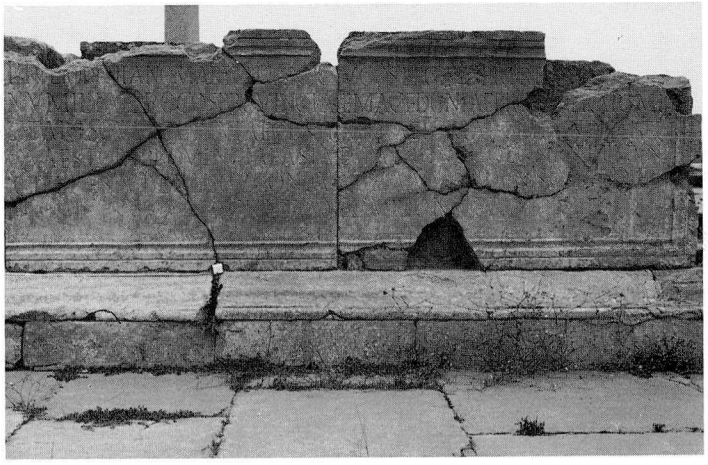
Timgad, Forum, Nordseite mit den Basen T 1–9.



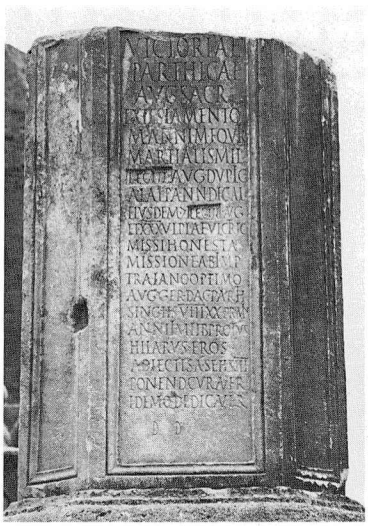
T 9



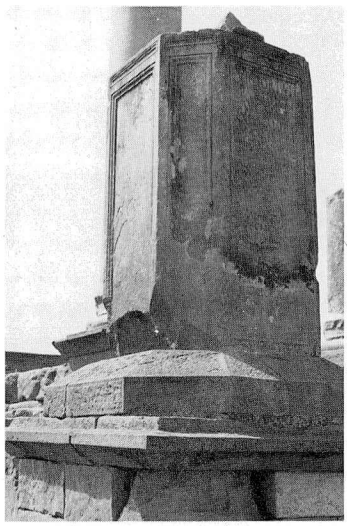
T 3



T 12

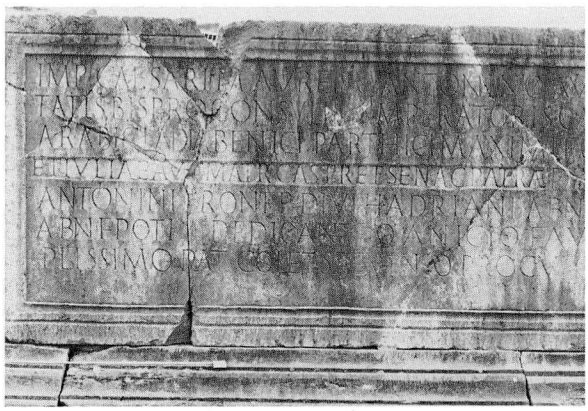


T 13

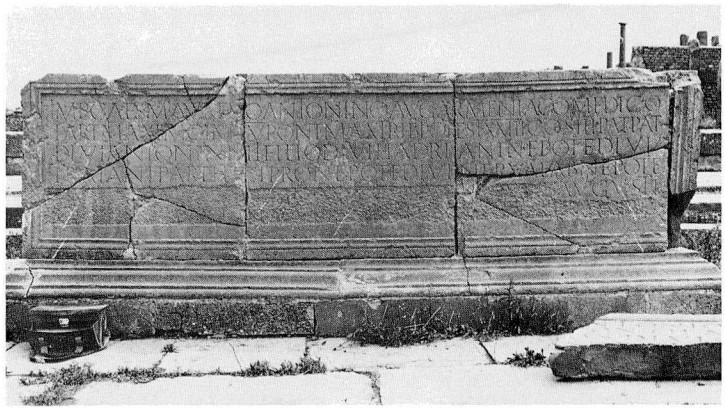


T 14

T 15



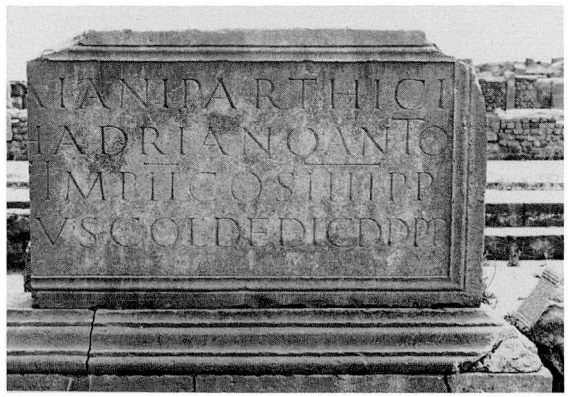
T 18



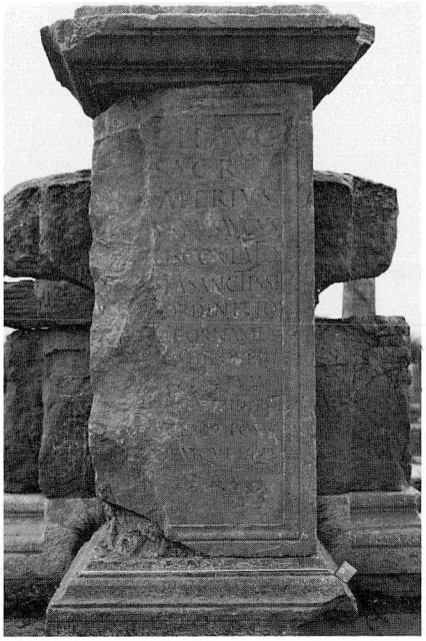
T 21

Timgad, Forum, Ostseite mit den Basen T 21–24.

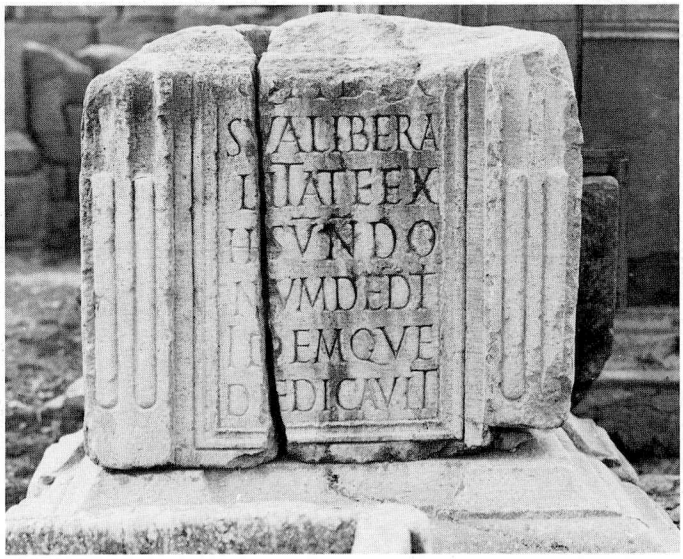
T 23



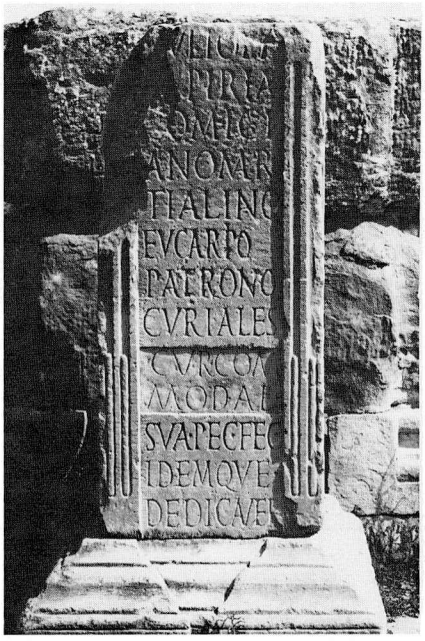
T 23



T 26

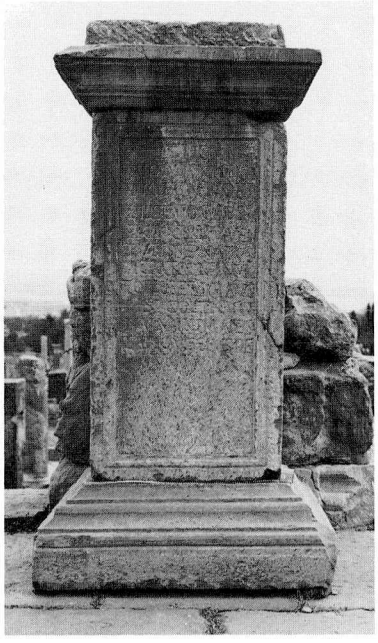


oben und unten: T 28

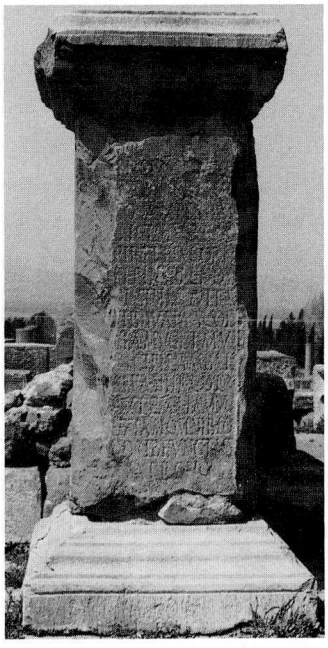


T 27

T 31



T 33

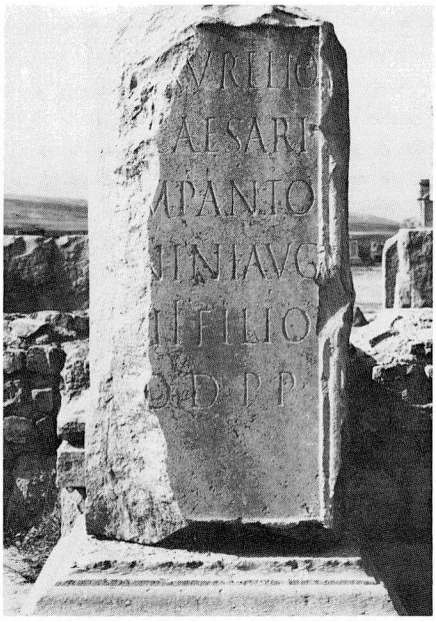


T 35

T 36

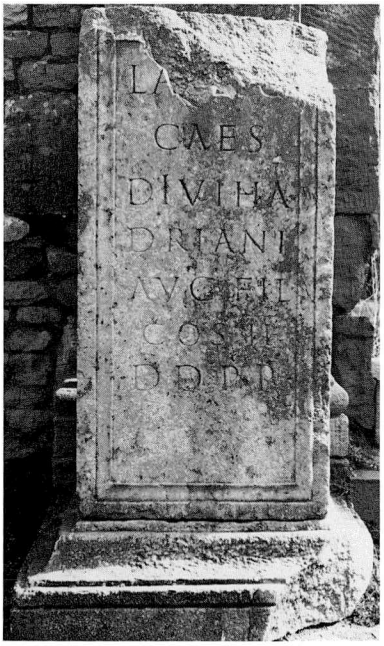
T 38

T 40

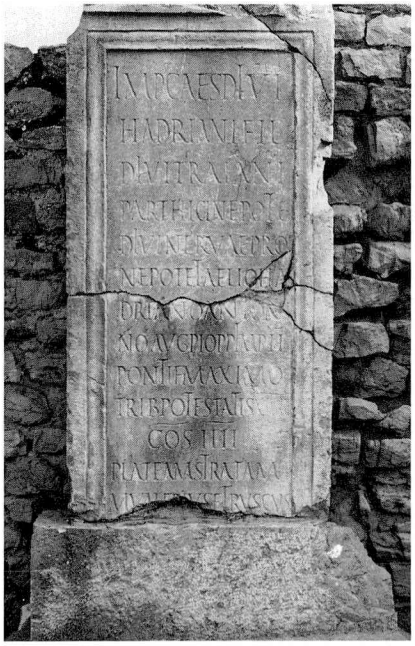


T 42

T 43



T 44



T 45

T 47

ISSN 0005–710X
ISBN 3 7696 0097 5